



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

Luis de Granada über die Hindernisse des innigen
Gebetes

verfasst von / submitted by

Francisco Frias

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the de-
gree of

Magister der Theologie (Mag. theol.)

Wien, 2023 / Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 011

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Diplomstudium Katholische Fachtheologie

Betreut von / Supervisor:

Univ. Prof. Dr. Marianne Schlosser

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	6
1 Hinführung zu Luis de Granada	9
1.1 Zur Biografie von Luis de Granada.....	9
1.2 Werke	14
1.3 Historischer Kontext	17
1.4 Das „Buch des Gebets und der Meditation“	20
1.4.1 Aufbau und Struktur	21
1.4.2 Zwecke und Empfänger	24
1.4.3 Gattung und theologische Disziplin	25
2 „Devotio“ – zentraler Begriff für das geistliche Leben.....	26
2.1 Ursprüngliche Bedeutungen von <i>devotio</i>	26
2.1.1 <i>devotio</i> in der klassischen Sprache.....	27
2.1.2 Die <i>devotio</i> als Fluch, Exekution oder Verwünschung	27
2.1.3 Die <i>devotio</i> an das Oberhaupt oder den Kaiser	28
2.1.4 Übergang zum moralischen Sinn	28
2.2 Die <i>devotio</i> in der christlichen Sprache.....	28
2.2.1 <i>devotio</i> als moralische Handlung	28
2.2.2 <i>devotio</i> in liturgischen Texten: äußere und innere <i>devotio</i>	29
2.2.3 <i>devotio</i> als Dienst an Gott	29
2.2.4 Die mittelalterliche <i>devotio</i> : die <i>devotio</i> und das Gebet.....	30
2.2.5 Thomas von Aquin.....	31
2.2.6 Die <i>devotio moderna</i>	32
2.3 Luis de Granada: Zweiter Teil des Buches des Gebets und der Meditation.....	34
2.3.1 Definition der <i>devotio</i> nach Luis von Granada	35
2.3.2 Mittel zur Erlangung der <i>devotio</i>	37
2.3.3 Schwierigkeiten beim Erlangen der <i>devotio</i>	40
2.3.4 Von den Dingen, welche die Hingabe behindern	42
2.3.4.1 Erstes Hindernis: die lässlichen Sünden.....	42
2.3.4.2 Zweites Hindernis: Gewissensbisse	43
2.3.4.3 Drittes Hindernis: Skrupel.....	45
2.3.4.4 Viertes Hindernis: Bitterkeit und Barschheit des Herzens	49
2.3.4.5 Fünftes Hindernis: sinnliche Tröstungen	49
2.3.4.6 Sechstes Hindernis: Übertriebene Sorge	50
2.3.4.7 Siebtes Hindernis: Beruf, Studium und Spekulation.....	51
2.3.4.8 Achtes Hindernis: Das Laster der Neugierde	53
2.3.4.9 Neuntes Hindernis: Unterbrechung von guten Übungen.....	53

2.3.4.10 Zehntes Hindernis: Geschenke und übermäßiger Genuss von Speisen	54
2.3.4.11 Elftes Hindernis. Mangelnde Gesundheit und Gebrechlichkeit des Körpers	56
2.3.5 Eine andere Art von Hindernis.....	57
3 Zwei Meister der Gebetstheologie: Luis de Granada und Romano Guardini	59
3.1 Allgemeines	59
3.2 Kurzer Überblick über das Leben von Romano Guardini.....	60
3.3 Das Menschenbild bei Romano Guardini und Luis de Granada	61
3.4 Die Werke von Luis de Granada und Romano Guardini	63
3.4.1 „Buch des Gebets und der Meditation“ bzw. „Vorschule des Betens“	63
3.4.2 Aufbau der Werke	64
3.4.3 Thematischer Vergleich	65
3.4.3.1 Vorbereitung auf das Gebet	65
3.4.3.2 Die Lektüre	67
3.4.3.3 Meditation	68
3.4.3.4 Danksagung.....	68
3.4.3.5 Bitte.....	69
3.4.4 Das Gebet als Weg zur Vollkommenheit durch die Hingabe.....	70
3.4.5 Fazit	72
4 Schlusswort.....	73
Literaturverzeichnis	77

Vorwort

Am Beginn dieser Arbeit möchte ich den Grund und das Motiv nennen, die mich dazu veranlasst haben, über einen wenig bekannten spanischen Autor zu schreiben. Hinter all dem steht die Vorsehung Gottes, die mich zu diesem Thema geführt hat.

Ich habe ursprünglich nicht vorgehabt, über Luis de Granada zu schreiben, sondern wollte immer über Irenäus von Lyon schreiben. Der Besuch von Seminaren bei Prof. Schlosser führte mich aber nach und nach zu anderen Themen, sodass mir einige spanische Autoren des 16. Jahrhunderts nähergebracht wurden, darunter Luis de Granada. Durch Hilfe von Frau Prof. Schlosser konnte ich dazu ein Thema für meine Diplomarbeit finden.

Ich danke vor allem Gott, unserem Vater, von dem alles Gute kommt, für seine Hilfe und Motivation, Literatur zu suchen und zu finden; dann den zahlreichen Unterstützern dieser Arbeit, ohne die ich die Abfassung der folgenden Seiten nur schwer geschafft hätte: Ein besonderer Dank gilt meinen Eltern für ihre Anregungen und Sorgen um mich und um den Abschluss meines Studiums, dass sie trotz der Entfernung immer über den Fortschritt der Arbeiten informiert sein wollten; nicht zu vergessen einige Bibliotheken in Spanien, von denen ich viel Literatur und Hilfe bekommen habe; meiner Betreuerin, Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser, für ihre Verfügbarkeit und Bereitschaft, mir jederzeit zu helfen, aber vor allem für ihre verständnisvolle Art; dann auch dem ganzen Team des Fachbereichs Theologie der Spiritualität an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien: Univ.-Ass. Mag. Daniela Köder, Univ.-Ass. Mag. Peter Becker und Beate Anger. Ich danke meinen Formatoren im Missionskolleg „Redemptoris Mater“ Wien, sowie Severin Hörmann und Richard Andrae und allen Seminaristen. Schließlich möchte ich meinen Eltern und meiner ganzen Familie in Venezuela danken, die trotz der Entfernung versucht haben, mir mit ihren Gebeten beizustehen. Auch meinen Brüdern und Schwestern meiner Gemeinschaften und meinen Katechisten, die mir in meinem Glauben helfen und mich zu Jesus Christus führen.

Einleitung

Das Gebet ist im Laufe der Geschichte und insbesondere in der christlichen Tradition der Ausdruck des tiefen Wunsches des Menschen, Gott zu suchen. Im Gebet haben die Gläubigen den Ort gefunden, an dem sich Gott und Mensch begegnen und miteinander in Beziehung treten. Diese Begegnung ist eingebettet in das Angebot von Gottes Heilsplan und die Antwort des Menschen auf diesen Plan. Die Heilige Schrift kann als Ausdruck dieser Beziehung betrachtet werden.

Das Gebet darf im Leben eines jeden, der die Nähe oder die Erkenntnis Gottes sucht, nicht fehlen. Im Laufe der Geschichte finden sich viele Strömungen der Spiritualität, die durch das Gebet versuchen, die Beziehung Gott-Mensch und Mensch-Gott zu verwirklichen. Jede dieser Strömungen hat besondere Nuancen hervorgehoben, die sie voneinander unterscheiden und den Bedürfnissen der Menschen in der jeweiligen Zeit entsprechen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem *Buch „des Gebets und der Meditation“* von Fray Luis de Granada, einem der großen Prediger und geistlichen Schriftsteller des 16. Jahrhunderts. Diese Arbeit befasst sich in erster Linie mit dem Thema der *devotio* im Bereich des Gebets. Das Wort *devotio* stammt vom Verb *devovere* (opfern); Also werden diejenigen, die sich in irgendeiner Weise Gott opfern, um sich ihm völlig zu unterwerfen, als „Devoti“ bezeichnet. Aus diesem Grund nannten die Heiden in früheren Zeiten auch diejenigen „Devoti“, die sich zu Ehren der Götzen für die Rettung des eigenen Heeres in den Tod gaben. Demzufolge ist *devotio* im Grunde nichts anderes als die Bereitschaft, sich allem hinzugeben, was zum Dienst an Gott gehört. Es ist allerdings - wie Thomas von Aquin in seiner Summa darlegt - einsichtig, dass die Bereitschaft bzw. Hingabe, unverzüglich zu tun, was zum Dienst Gottes gehört, eine besondere Handlung ist, weswegen er auch die Hingabe als einen besonderen Willensakt kategorisiert (Summa Theologiae, II-II, q. 82, a1).¹

Die Behandlung der Hingabe im Rahmen des Gebets soll nicht den Wert oder die Bedeutung des Gebets schmälern, sondern im Gegenteil zeigen, dass das Gebet mit der Hingabe Hand in Hand geht und dass die Hingabe untrennbar mit dem geistlichen Leben oder der Lehre im christlichen Leben verbunden ist.

¹ THOMAS VON AQUINO, Summe der Theologie, hg.v. Joseph Bernhart, 3. Band: Der Mensch und das Heil, Stuttgart³, 1985, 374.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird diese Arbeit das Konzept der Hingabe im Rahmen des Buches „*des Gebets und der Meditation*“ in drei Kapiteln behandeln, die wie folgt aufgebaut sind:

Im ersten Kapitel werden einige Merkmale der Gebetserfahrung und -theologie von Fray Luis de Granada vorgestellt. Fray Luis ist ein Sohn des Predigerordens, was eine besondere Art und Weise impliziert, das Gebet zu verstehen und zu leben. Aus diesem Grund wird dem Einfluss, den Thomas von Aquin auf das theologische Studium von Fray Luis hatte, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das sechzehnte Jahrhundert ist geprägt von der Stärkung des geistlichen Lebens durch die Strömungen der Reform und der Erneuerung in Spanien. Fray Luis lebte in dieser Zeit, die in der Geschichte als das Goldene Zeitalter der spanischen Spiritualität bekannt ist. Diese Zeit ist gekennzeichnet durch die Radikalität derjenigen, die sich „den Dingen des Herrn“ geweiht haben, Männer und Frauen, die sich um eine innige Beziehung zu Gott bemühten, das heißt, um Heiligkeit zu erlangen und in ihr zu leben. Auch wird in diesem Kapitel das Werk von Fray Luis vorgestellt, sein Buch des Gebets und der Meditation. Er schrieb das betreffende Werk *"Libro de la Oración y Meditación"* (1554), das im Wesentlichen didaktisch ist, in dem er Material zur Meditation über die verschiedenen Geheimnisse des Glaubens und der göttlichen Dinge vorlegt, lehrt, wie man betet, und auch die Gefahren aufdeckt, die uns auf unserem Glaubensweg erwarten. „...*Was mich dazu bewegte, mich mit diesem Thema zu befassen, war meine Einsicht, dass die Hauptursache für alle Übel in der Welt in der mangelnden Achtung vor den göttlichen Dingen liegt, so wie es der Prophet Jeremia meinte, als er sagte: Das ganze Land ist verödet, doch keiner nimmt sich das zu Herzen. Daraus ergibt sich, dass die Ursache unserer Übel nicht so sehr im mangelnden Glauben als vielmehr in der mangelnden Berücksichtigung der Geheimnisse unseres Glaubens liegt*“.²

Das zweite Kapitel befasst sich mit dem Hauptthema dieser Arbeit, der *devotio*. Dieses wird natürlich aus der Sicht von Fray Luis dargestellt, wobei seine Hauptquelle für ihn Thomas von Aquin ist. Wir werden die Dinge benennen, die dazu beitragen, die Hingabe zu erreichen, und uns dann insbesondere auf die Dinge konzentrieren, die die Hingabe nach Fray Luis behindern. Es handelt sich um 12 Hindernisse, die wir in diesem Ka-

² DÍAZ-CAÑABATE, Antonio, Prólogo, in: FRAY LUIS DE GRANADA, Obras completas, Tomo I, Libro de la Oración y Meditación, Madrid 1994, 7. *“Lo que me movió a tratar este tema fue darme cuenta de que la causa principal de todos los males del mundo es la falta de consideración por las cosas divinas, tal como quería decir el profeta Jeremías cuando dijo: Toda la tierra está desolada, pero nadie se lo toma en serio. De ello se deduce que la causa de nuestros males no es tanto la falta de fe como la falta de consideración por los misterios de nuestra fe”*. [Übers. d. Verf.]

pitel ausführlich behandeln werden, um die Beziehung zwischen Gebet und Hingabe zu verstehen.

Für die Entwicklung dieses Kapitels werden wir das Hauptwerk von Fray Luis de Granada verwenden: „*Libro de oracion y meditacion*“, sowie einige Literatur von Alvaro Huerga, der sich dem Studium von Fray Luis widmete. Wir werden auch andere Wörterbücher der Spiritualität verwenden, die ebenfalls von Alvaro Huerga erarbeitet wurden.

Schließlich versucht das dritte Kapitel dieser Arbeit, Fray Luis mit einem anderen, modernen und bekannten Autor aus dem zwanzigsten Jahrhundert zu vergleichen. Sowohl Fray Luis als auch Romano Guardini mit seinem Werk „*Vorschule des Betens*“ wollen zum Gebet führen. Das Gebet hat für Romano Guardini zwei Seiten: es erwächst einerseits aus einem inneren Bedürfnis und ist Gnade und Erfüllung, andererseits kann es auch mühsam sein und Überwindung kosten, zu beten. „*So gibt es das Erlebnis, aber auch die Übung des Gebetes, aber auch seine Schule*“³. Die Hinweise und Anregungen, die dieser berühmte christliche Schriftsteller für das Beten gibt, sind noch immer aktuell und können auch heute viele Leser begeistern.

Lassen sich hier aber gemeinsame Schwerpunkte erkennen? Worin liegen die Unterschiede, sowohl im Aufbau als auch in einzelnen Aspekten? Gibt es vergleichbare Einsichten hinsichtlich der Haltung der „Hingabe“ und der Warnung vor Hindernissen? Um diese Fragen zu beantworten, werden wir beide Werke vergleichen. Wir werden die Punkte analysieren, die einander ähneln und wir werden die Strukturen beider Autoren betrachten und wie sie das Gebet definieren, ohne den zentralen Punkt von Fray Luis zu vergessen, nämlich die Hingabe.

Als Abschluss folgt eine kurze Zusammenschau der im Laufe dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnisse.

³ GUARDINI, Romano, *Vorschule des Betens*, in Vorwort zur ersten Auflage, Paderborn 2007, 9.

1 Hinführung zu Luis de Granada

Im ersten Kapitel soll die Biografie Fray Luis de Granadas in den Blick genommen werden, um einen Überblick über sein Leben zu gewinnen, was ihn beeinflusste, welche Fragen ihn bewegten und was ihn dazu geführt hat, Literat zu werden und zu einem der bedeutendsten Schriftsteller seiner Zeit aufzusteigen. Seine spirituellen Reflexionen haben dabei in ganz Europa großes Aufsehen erregt.

Besondere Aufmerksamkeit soll auf seine Persönlichkeit und sein Leben gelegt werden. Die Betrachtung seiner Schriften soll Aufschluss darüber geben, welchen Einflüssen er in seinem geistigen Denken ausgesetzt war. So soll ein Überblick über die von ihm behandelten Themen gewonnen werden und der Stellenwert der Spiritualität in seinen literarischen Werken sichtbar gemacht werden.

Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Fray Luis im sogenannten „goldenen Jahrhundert“ lebte. Obwohl nicht im Detail auf die Geschichte dieses Zeitalters eingegangen werden kann, sollen doch einige Ereignisse erwähnt werden, die im Leben dieses Dominikaners eine wichtige Rolle gespielt haben.

1.1 Zur Biografie von Luis de Granada

Luis de Sarria wurde im Jahr 1504 im spanischen Granada geboren. Es gibt keine genauen Angaben über seine Eltern, nach der Überlieferung hieß sein Vater Francisco. Auch über seine Mutter wissen wir nicht viel, vom Ruhm ihrer Tugenden abgesehen. Die Familie stammte ursprünglich aus Galizien und kam auf der Suche nach besseren Lebensumständen in das wiedereroberte Granada. Der fünfjährige Luis de Sarria musste den Tod seines Vaters erleben und verbrachte seine Kindheit in Armut. Seine Mutter arbeitete fortan als Wäscherin im Kloster „Santa Cruz la Real“ in Granada. In dieser Situation der Vorläufigkeit vermittelte ihm seine Mutter die Bedeutung der Menschenwürde und der Beharrlichkeit in der Arbeit. Mit seiner Mutter erbat er Almosen an der Tür des Klosters und übernahm auch die Aufgabe eines Pagen für die Kinder des Grafen de Tendilla in der Alhambra. Dort studierte er gemeinsam mit den Kindern des Grafen und erhielt die erste Ausbildung in Humanwissenschaften in einem frommen Umfeld von Lektüre und Andachtsübungen.⁴

Im Jahr 1524 begann er das Noviziat im Dominikanerkloster von Santa Cruz la Real und wurde am 15. Juni desselben Jahres eingekleidet. In seinem ersten Jahr widmete er

⁴ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Urbano, Vida y obra de Fray Luis de Granada, Salamanca 2005, 47.

sich dem Gebet und dem Studium sowie der Wahrung und Übung der Nächstenliebe. All dies sollte ihm dazu verhelfen, sich fest im brüderlichen Leben zu verankern und dieser Etappe seines Lebens eine entsprechende Festigkeit zu geben.⁵ Anschließend begann er sein Studium der Geisteswissenschaften in Philosophie und Theologie im Kloster Santa Cruz la Real. Dort führte er ein streng geregeltes Leben mit Zeiten des innigen Gebets, was den Ort dank der Tugendhaftigkeit der Fratres aufblühen ließ.

Im Jahr 1529 begab sich Fray Luis als Stipendiat in das berühmte Kloster San Gregorio in Valladolid. Dorthin wurden die begabtesten Studenten geschickt, um eine hervorragende Ausbildung durch angesehene Professoren zu erhalten. Dort nahm er auch den Namen seiner Heimatstadt, Granada, als Nachnamen an.⁶

In seiner Zeit im Kloster begann er, sich für Literatur und Wissenschaft zu interessieren und bereitete einen Aristoteles-Kommentar einer seiner Professoren vor. Zwischen 1523 und 1526 lehrte Francisco de Vitoria an der Schule „San Gregorio“ in Valladolid. Vom Geist dieser Schule von Salamanca, die zur Verteidigung der Völker im Rahmen der Kolonialisierung und Evangelisierung Amerikas aufrief, wurde auch Fray Luis geprägt. Damals begann in ihm der Wunsch zu reifen, als Missionar nach Amerika zu gehen, was ihn auch dazu bewegte, die Art seiner Predigt zu ändern. So entdeckte er, dass eine Predigt besser von der Kanzel als vom Vorsitz aus gehalten werden sollte. Letztendlich konnte er seine Idee von der Reise in die Neue Welt nicht verwirklichen, da er dazu nicht akzeptiert wurde. Er predigte jedoch von da an von der Kanzel aus.⁷

Ein Befehl des Provinzials Miguel de los Arcos hinderte ihn daran, seinen Traum vom Apostolat zu verwirklichen. Dieser schickte ihn als Vikar nach Córdoba, um das Kloster Scala Coeli wiederherzustellen. Dieses Kloster war die Wiege der Ordensreform in Spanien und wurde im 15. Jahrhundert durch den seligen Álvaro de Córdoba gegründet.⁸ Um 1530 war das Kloster Scala Coeli bereits verlassen, weshalb Fray Luis mit dessen Wiederherstellung beauftragt wurde. Man könnte sogar sagen, dass der Ort selbst ihn wiederherstellte, insofern er zu einem entscheidenden Ort für sein geistliches Leben wurde, der ihn verwandelte und in dessen Rahmen sein erstes großes Werk, das

⁵ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, *Vida y obra de Fray Luis de Granada*, 53.

⁶ Vgl. ROYO MARIN, Antonio, *Los grandes maestros de la vida espiritual. Historia de la espiritualidad cristiana*, Madrid 1973, 294.

⁷ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, *Vida y obra de Fray Luis de Granada*, 58.

⁸ Vgl. HUERGA, Alvaro, Louis de Grenade, in: *Dictionnaire de spiritualité*, Bd. IX, Beauchesne Paris, 1976, 1045.

„Buch des Gebets und der Meditation“, entsteht.⁹ *Aurora Llamas Ingles* unterstreicht die Bedeutung dieses Orts für das genannte Werk folgendermaßen: *"Von besonderem Interesse sind seine Meditationen über die Passion des Erlösers, die das Thema der Verehrung des gekreuzigten Christus, das der heilige Alvaro ein Jahrhundert zuvor in der Scala Coeli entwickelt hat, wieder aufnimmt. Die Frucht seiner Sorge um die Lehre der Meditation und des Gebetes war sein Buch über das Gebet und die Meditation, das er während seines Aufenthaltes in Córdoba schrieb und das ein Meisterwerk der lehrmäßigen Literatur ist"*.¹⁰

Um die Bedeutung dieses Klosters als Brennpunkt der geistlichen Kraft von Fray Luis zu verstehen, empfiehlt es sich, kurz auf die Ursprünge dieses Klosters einzugehen. Dessen Gründer, Fray Alvaro de Córdoba, verließ die kastilischen Länder und seine Tätigkeit als Professor, um in den Bergen von Cordoba das zu verwirklichen, was er auf seiner Pilgerreise im Heiligen Land erlebt und betrachtet hat.¹¹

Zur geistigen Erneuerung unternahm er eine Pilgerreise ins Heilige Land, die eine dreifache Bereicherung bezweckt: biblisch-christlich, dominikanisch und bußfertig. Die "Reform", die der heilige Álvaro de Córdoba anstrebte, wurde durch das italienische Modell inspiriert, das von der heiligen Katharina von Siena gefördert und vom seligen Raimund von Capua in Gang gesetzt wurde. Raimund von Capua und die frühen Ordens-Reformatoren sollten die Disziplin und Regeltreue der ursprünglichen Gründung wiederherstellen. In einem Kloster, das die Reform annahm, schlossen die Brüder nachts Türen und Tore zu vernünftigen Zeiten ab, kontrollierten alle Besucher, stellten die Kreuzgänge wieder her, nahmen das Fasten, die ständige Enthaltensamkeit und das Schweigen wieder auf, richteten ihr Leben nach der Armut aus und erzwangen die Einheitlichkeit von Zelle und Habit.¹²

Doch der heilige Alvaro verlieh diesem Programm Seele und Leben, indem er die heiligen Stätten Jerusalems, zu denen er in Vorbereitung auf sein reformatorisches Unternehmen pilgerte, "umsetzte" und Kapellen am Rande des Klosters errichtete, die "den ersten Kreuzweg" in Europa darstellten, einen Kreuzweg, den er in Buße ging, einen

⁹ Vgl. HORCADAS RIVERO, M.L., Cordoba en la vida y la obra de Fray Luis, in: A. Llamas Ingles (Hg.), Fray Luis de Granada, un escritor contemporaneo, estudios y comentarios sobre su obra, Madrid 2009, 49.

¹⁰ HORCADAS RIVERO, Cordoba en la vida y la obra de Fray Luis, 49: *"Son de especial interés sus meditaciones sobre la pasión del Redentor, retomando así el tema de la devoción a Cristo crucificado, que un siglo antes desplegará San Álvaro en Scala Celi. Fruto de su preocupación doctrinaria por la meditación y la oración sería su Libro de la oración y meditación, redactando durante su estancia en Córdoba y obra Maestra de la literatura doctrinal."* [Übers. d. Verf.]

¹¹ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 63.

¹² Vgl. HINNEBUSCH, William A., Kleine Geschichte des Dominikanerordens, Bd. 4, Leipzig 2004, 139.

"wesentlichen Kreuzweg", wie der Bischof von Córdoba, Fray Albino Menéndez-Reigada, sagte, und von dem sich später der heilige Leonard von Porto Maurizio inspirieren ließ. Das Kloster Scala Coeli, ein Ort religiöser Pilgerfahrten, war die Quelle der reichen, auf Leidenschaft beruhenden Religiosität Andalusiens.¹³

So wurde dieser Ort zum Zentrum der Reform des geistlichen Lebens nach dem schmerzhaften Schisma des Abendlandes. Mit der Genehmigung von Papst Martin IV. wird Scala Coeli nach dem Vorbild des Italieners Raimundo von Capua zum Ausgangspunkt der Dominikanerreform in Spanien.¹⁴ In der Scala Coeli wurde beste dominikanische Tradition gelebt: liturgisches und persönliches Gebet, klösterliche Observanz, Studium und Predigt.¹⁵

So erfüllte Fray Luis die Aufgabe, dem Kloster Santo Domingo de Scala Coeli geistige Lebenswichtigkeit zurückzugeben, so dass es wieder zu einem Wallfahrtsort, einem Ort der Stille und des Gebets wurde.¹⁶ Dort lernte er auch Juan de Avila kennen, den er häufig besuchte und mit dem er in Kontakt stand. Fray Luis wurde ein Schüler, Freund und späterer Biograph des heiligen Johannes von Avila.¹⁷ Das Kloster Scala Coeli hat Fray Luis geholfen, sich zu einem reifen und erfahrenen Prediger und Seelsorger, einem erhabenen mystischen Schriftsteller und einem Meister des geistlichen Lebens zu entwickeln. Er wurde ein begeisterter, nachdenklicher und betender Leser und Betrachter von frommen Büchern.¹⁸

Zwischen 1550 und 1551 kam Luis nach Portugal. Dort verbrachte er etwa 30 Jahre und entwickelte seine apostolische Tätigkeit als Prediger und Schriftsteller. Nur wenig Zeit verbrachte er fortan in Spanien. Er wurde im Jahr 1556 zum Provinzial von Portugal gewählt und wohnte im Kloster Santo Domingo in Lissabon. Von dort aus verfasste er Bücher und Predigten. Als Provinzial unterstützte er das Studium, das brüderliche Leben, die Armut, den Geist des Gebetes und die Predigt. Die Königin und Regentin Katharina von Österreich bot ihm das Erzbistum Braga an, als er noch Provinzial war. Dies nahm Fray Luis jedoch nicht an, sondern schlug an seiner Stelle Bruder Bartolomé de los Martires vor, der aus Gehorsam annahm.

Alvaro Huerga sagt in Bezug auf Fray Luis, dass dieser seine Arbeit als Schriftsteller und Prediger fortsetzte und das Buch des Gebets und der Meditation weiterhin ein Er-

¹³ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 63-65.

¹⁴ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 63-65.

¹⁵ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 67.

¹⁶ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 67.

¹⁷ Vgl. HUERGA, Louis de Grenade, in: Dictionnaire de spiritualité, Bd. IX, 1044.

¹⁸ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 80.

folg war, was ihn ermutigte, neue Werke zu veröffentlichen, nämlich: *Manual de diversas oraciones y espirituales ejercicios*, *La guía de pecadores*, Predigten usw.¹⁹

1559 begann die Inquisition, die Schriften von Fray Luis de Granada zu überprüfen. Der Grund für die Überarbeitung war, dass der Autor nicht nur Kleriker und Ordensleute, sondern alle Gläubigen zu dieser Übung der Spiritualität ermutigte, was eine gewisse Assoziation mit der Lehre der *alumbrados* („Erleuchteten“) erzeugte. Unter dem Vorwand, den katholischen Glauben und die katholische Lehre zu verteidigen, nahm die Inquisition das Buch des Gebets und der Meditation ins Visier. Francisco de Valdez, der damals Inquisitor war, warf Luis vor, Meditationen für die „Frauen der Zimmerleute“ zu schreiben.²⁰

Die Texte von Fray Luis wurden aus drei Gründen verurteilt, aber im Grunde bestand der Plan der Inquisition darin, Fray Luis für Folgendes zu zurechtzuweisen: Zum einen habe er vor, alle Menschen kontemplativ und vollkommen zu machen und das Volk auf Kastilisch zu unterrichten. Die andere Sache, für die Fray Luis gerügt wurde, ist, dass er Wege der gemeinsamen und allgemeinen Vollkommenheit versprochen hat, ohne die Gelübde der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams. Schließlich enthält das *Buch des Gebets und der Meditation* einige schwerwiegende Irrtümer, die einen gewissen Beigeschmack der Irrlehre der Illuminaten haben, und andere, die dem christlichen Glauben widersprechen. Daher wird das Buch von Fray Luis als schädlich für das christliche Volk angesehen.²¹

Luis reiste also nach Valladolid, um sich mit Inquisitor Valdez zu treffen, der das Verfahren gegen ihn leitete. Als Folge dieses Treffens begann Fray Luis, einige seiner Texte zu überarbeiten: „Fray Luis führte eine stille Revision durch, indem er das ‚Handbuch der Gebete‘ und ‚Gebete und geistliche Übungen‘ überarbeitete.“²² Dank der Hilfe einiger seiner portugiesischen Freunde gelang es ihm, das *Buch des Gebets und der Meditation* und das Werk *Guia de pecadores* durch das Konzil von Trient und Papst Pius IV. genehmigen zu lassen. Auf diese Weise setzte Luis die Korrektur seiner Werke fort und veröffentlichte sie im Jahr 1566 und 1567 in einer jeweils überarbeiteten Neuauflage.²³

¹⁹ Vgl. ALARCÓN HINCAPIÉ, Jhon Wilder, *La oración en el libro de Oración y Meditación* de Fray Luis de Granada: Pedagogía y teología, Salamanca 2018, 40.

²⁰ Vgl. ALARCÓN HINCAPIÉ, *La oración en el libro de Oración y Meditación* de Fray Luis de Granada: Pedagogía y teología, 41.

²¹ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, *Vida y Obra de Fray Luis de Granada*, 108.

²² Vgl. ALARCÓN HINCAPIÉ, *La oración en el libro de Oración y Meditación* de Fray Luis de Granada, 41.

²³ Vgl. ALARCÓN HINCAPIÉ, *La oración en el libro de Oración y Meditación* de Fray Luis de Granada, 41.

Nach Niederlegung seines Amtes als Provinzial im Jahr 1560 wohnte er weiterhin im Kloster Santo Domingo von Lissabon. Dort widmete er sich dem Gebet, dem Studium und dem literarischen Schaffen. Einige Brüder erzählten von seinem Arbeitstag, dass er um vier Uhr morgens aufstand und zwei Stunden lang betete, um sich auf die Messe vorzubereiten, die er jeden Tag feierte.²⁴ Anschließend rief er diejenigen zu sich, die ihm beim Schreiben halfen. So bewegte er sich zwischen der Stille des Gebets, der Tätigkeit des Predigens und der Redaktion seiner Bücher. Er starb schließlich in eben diesem Kloster am 31. Dezember 1588.

Die ganze Stadt war vom Tod dieses berühmten Predigers betroffen und an seinem Begräbnis nahmen Adelige, Geistliche und Arme teil, die davon überzeugt waren, dass Fray Luis im Ruf der Heiligkeit gestorben ist.²⁵ A. Royo Marín schreibt darüber: „*Im Jahr 1588 starb, umgeben von seinen Brüdern, in der bescheidenen Zelle von Santo Domingo von Lissabon, nach einem begeisterten Gespräch mit den Novizen, mit der Feder in der Hand, wie er immer gelebt hat, eines der größten Genies in der Geschichte Spaniens und ein wahrer Heiliger.*“²⁶

1.2 Werke

Fray Luis de Granada ist einer der Schriftsteller, die am meisten dazu beigetragen haben, den Charakter des christlichen Volkes von Spanien zu formen. Er schrieb immer für das Volk, indem er diesem mit Klarheit und Präzision die erhabensten Lehren des Christentums nahebrachte. Er interessierte sich für die Probleme der Theologie, die das christliche Leben bestimmen, verstand sie und hat versucht, sie zu beantworten. Ohne die Verbreitung seiner Bücher wären die *Autos Sacramentales* und die *Comedias Teologicas* von López, Calderon und anderen kaum populär geworden. Fray Luis hat für die „Ehefrauen der Zimmerleute“ geschrieben. Es war dies leider eine abfällige Formulierung von jemandem, der vergessen hat, dass die Frau des Zimmermanns die gnadenreichste und gesegnetste aller Frauen war.²⁷

Wie der heilige Paulus strebte Fray Luis de Granada danach, die Fülle des Lebens der Gnade einer möglichst großen Zahl von Seelen zu bringen, um sie zu Christus zu füh-

²⁴ Vgl. ROYO MARIN, Antonio, *Los grandes maestros de la vida espiritual*, 294.

²⁵ Vgl. ROYO MARIN, *Los grandes maestros de la vida espiritual*, 295.

²⁶ Vgl. ROYO MARIN, *Los grandes maestros de la vida espiritual*, 295: „*Rodeado de sus hermanos, en la humilde celda de Santo Domingo de Lisboa, despues de una fervorosa platica con los novicios, con la pluma en la mano, como siempre habia vivido, se apago en el ano de 1588 una de las mas claras lumbres de toda la historia de Espana y un verdadero santo.*“ [Übers. d. Verf.]

²⁷ TRANCHO, Antonio, *Obra Selecta, una suma de la vida cristiana*, Madrid 1947, 15.

ren. So versuchte er, die Menschen anhand seiner Ideale an der Hand zu führen und sie auf den Weg der Tugend zu bringen, den das christliche Leben verlangt. Dies verstanden diejenigen nicht, die Fray Luis Vorwürfe bezüglich seiner Werke gemacht haben, wie es auch einigen seiner heiligen Zeitgenossen und Freunden passiert ist, welche den Gläubigen die Fülle der Lehre des Evangeliums in deren Muttersprache, dem *Castellano*, vermittelten. Diese unbegründeten Angriffe waren auch der Grund dafür, dass Luis de Granada viele seiner Bücher umfangreich bearbeitete, sodass sie dann als neue Werke erschienen.²⁸

Seine philosophisch-theologische Ausbildung war rein thomistisch und bildete den Rahmen für sein schriftliches Werk. Mit Hilfe von Auszügen daraus konnte eine Summe in spanischer Sprache (*Suma de la vida cristiana*, Madrid, 1947) rekonstruiert werden, die sich an der *Summa theologiae* des Thomas von Aquin orientiert. Seine starke Anziehungskraft zu den Vätern ist ebenfalls offensichtlich: Er beruft sich sehr oft auf ihre Autorität, indem er typische Formeln verwendet: "*Soweit die Begriffe von Augustinus, Hieronymus, Basilius, Ambrosius, Chrysostomus*", usw.²⁹

Es handelt sich nicht um kurze Zitate aus zweiter Hand: Luis de Granada kannte sie direkt, sie waren ihm vertraut. Die *Moralia* Gregors des Großen wurden täglich im Kolleg San Gregorio in Valladolid gelesen; Luis de Granada stützte sich auf sie und ließ sich von ihnen inspirieren, insbesondere für seine *Silva locorum communium*, eine Art *Catena aurea* oder organische Anthologie aus den Vätern für den Gebrauch der Prediger. Er war auch ein begeisterter Verehrer moderner Autoren und bediente sich ihrer, zum Beispiel Erasmus, ohne ihn jedoch zu zitieren. Andererseits sind die Verfechter einer affektiven und einfachen geistlichen Lehre eine Freude für ihn: Luis de Blois, Serafin de Fermo, Savonarola.³⁰

Er hatte einen verfeinerten literarischen Geschmack, seine Offenheit für die "moderne Frömmigkeit" und seine persönliche Wahl verbinden sich mit thomistischen Grundzügen, die das brillante literarische Gebäude, das sein Werk ist, untermauern. Sein Stil ist neu, distinguiert und vertraut, fließend, emotional und bewegend, voller freudiger Bilder und für alle zugänglich. Sein affektives Temperament stellt ihn in die Linie der Franziskaner: In diesem Sinne war sein Vorbild zweifellos der heilige Bonaventura. Aber man darf nicht vergessen, dass er aus Granada stammt und Dominikaner ist, d.h.

²⁸ Vgl. TRANCHO, *Obra Selecta, una suma de la vida cristiana*, 16-17.

²⁹ Vgl. HUERGA Alvaro, *Louis de Grenada*, 1052.

³⁰ Vgl. HUERGA, *Louis de Grenade*, 1052.

von Natur aus sensibel für Details und aus Überzeugung der Theologie seiner Ordensfamilie treu.³¹

Die Werke von Fray Luis de Granada lassen sich in folgende Bereiche einteilen:³²

- Theoretisch-praktische Spiritualität: Libro de la oración y meditación („Buch des Gebetes und der Meditation“ - Salamanca 1554); Guía de pecadores („Handbuch für Sünder“ - erster Entwurf: Salamanca 1556-57; endgültiger Text: Salamanca 1557); Manual de diversas oraciones y espirituales ejercicios („Handbuch der verschiedenen Gebete und Übungen“ - Lissabon 1557); Memorial de la vida cristiana („Gedenkschrift des christlichen Lebens“ - Lissabon 1565); Adiciones al memorial („Ergänzungen zur Gedenkschrift“ - Salamanca 1574); Doctrina espiritual („Glaubenslehre“ - Lissabon 1587).
- Apologetik und Katechese: Compendio de doctrina, auf Portugiesisch („Kompendium der Lehre“ - Lissabon 1559); Introducción del símbolo de la fe („Einführung des Glaubensbekenntnisses“ - Salamanca 1583); Compendio de la Introducción („Kompendium der Einführung“ - Salamanca 1585, 4 Bände); Breve tratado de la manera de proponer la doctrina cristiana a los nuevos fieles („Eine kurze Abhandlung über die Art und Weise, wie man neuen Gläubigen die christliche Lehre nahebringt“ - Salamanca 1585).
- Hagiographie: Biographien des seligen Johannes von Ávila (Madrid 1588), Bartolomé de los Martires (Valladolid 1615), und Kardinal – Infante Enrique (Madrid 1588).
- Geistliche Redekunst, Predigttheorie: Ecclesiasticae Rhetoricae sive de ratione concionandi libri sex (Lissabon 1576). Fuentes del orador Sagrado: Collectanea philosophiae moralis („Quellen eines heiligen Redners“) - Lissabon 1571, 3 Bände); Silva Locorum communium (Salamanca 1582, 2 Bände); Predigten: 4 Bände; De tempore (Lissabon 1574-1576); Predigten über die Heiligen.
- Sonstiges: Neuausgaben, Übersetzungen, Vorworte usw. Es ist jedoch zu bedenken, dass viele der zahlreichen Werke und Bücher, die seinen Namen tragen, nicht mehr als Zusammenfassungen und Überarbeitungen seiner Schriften sind. Werke dieser Art sind in Italien bekannt, wie *Ghirlanda spirituale*, *Istruzione*

³¹ Vgl. HUERGA, Louis de Grenade, 1052.

³² Siehe dazu: HUERGA, Alvaro, Art.: Fray Luis de Granada, in: ANCILLI, Ermanno, Diccionario de Espiritualidad, Bd. 2, Barcelona 1993, 513-514.

dei peregrini che vanno alla madonna de Loreto, El Rosario della gloriosa Vergine Maria etc.

1.3 Historischer Kontext

Fray Luis de Granada lebte in einer Epoche des 16. Jahrhunderts, die wegen ihrer Bedeutung für verschiedene Bereiche der Literatur, Spiritualität, Wirtschaft und Politik als das große goldene spanische Jahrhundert bekannt ist. In diesem Kontext wurden seine literarischen Werke und Predigen verfasst. Luis antwortete gekonnt auf die Fragen seiner Zeit und wurde nicht nur in Spanien, sondern auch in Portugal zu einer wichtigen Persönlichkeit.

Die damalige Zeit war eine solche der Expansion und des Wandels. Spanien war geprägt durch die jüngste Entdeckung Amerikas und die Rückeroberung Granadas durch die Katholischen Könige im Jahr 1492, die diese muslimische Hochburg befreiten und damit den Traum von der politischen und geistigen Einheit Spaniens verwirklichten. Im selben Jahr, in dem Luis de Granada geboren wurde, starb Königin Isabella von Kastilien in Medina del Campo.³³

Das genannte Jahrhundert war eine Zeit der Richtungskämpfe zwischen heterodoxen und orthodoxen Bewegungen und Schulen unter dem wachsamen Auge der Inquisition. Auch Spiritualität und Mystik erlebten eine Blütezeit, in welcher sich die so genannte spanische Mystik entfaltete. Hinzu kommen weitere Faktoren wie die asketische Reformbewegung hin zu einer strengen Observanz, die seit der Zeit der katholischen Könige alle Ordensgemeinschaften erfasste. Die Observanz setzte sich über ihren Laienzweig (Tertiärer) für die geistigen Belange des Volkes ein. Es wurden neue Orden gegründet (Jesuiten, Unbeschuhte Karmeliten), die von Anfang an ein besonderes geistliches Profil hatten.³⁴

Die Spiritualität und Mystik kann in drei Perioden eingeteilt werden. Die erste beginnt um 1500 und dauert bis 1556 – 1563, der geistigen Wende. Hier ist vor allem Jiménez de Cisneros von Bedeutung. Er war Erzbischof von Toledo sowie Stifter der humanistischen Universität von Alcalá und setzte sich für die Verbreitung von geistlichen Büchern ein, wie die *Imitatio Christi* von Thomas von Kempen oder *Flos Sanctorum* des Jakob de Voragine. Ein anderer wichtiger Autor dieser Zeit war der Neffe Cisneros,

³³ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 21.

³⁴ Vgl. DELGADO, Mariano, Das Spanische Jahrhundert (1492 - 1659). Politik - Religion - Wirtschaft - Kultur, Darmstadt 2016, 78.

García de Cisneros, der Abt von Montserrat, dessen Buch *Exercitatorio de la vida espiritual* viele Menschen bewegte, so auch Ignatius von Loyola. In diese Zeit fällt auch die Veröffentlichung des ersten spanischen Katechismus im Jahr 1498 sowie die spirituellen Werke des Erasmus und vieler anderer beliebter Autoren, deren Schriften vielfach verkauft wurden. Die Ära einer Evangelisierung durch das Lesen von Büchern begann.³⁵

In einer ersten Periode werden drei wichtige Strömungen sichtbar. Zum einen gab es Streitpunkte in der Haltung zum inneren Gebet zwischen *recogidos* und *dejados*. Für die Ersteren war dieses Gebet, welches als vornehmer angesehen wurde, untrennbar mit dem Ordensleben und der kirchlichen Praxis verbunden. Die anderen, welche in einer radikaleren Form auch *alumbrados* genannt wurden, sahen das innere Gebet als etwas Absolutes und verachteten die Sakramente und äußerliche Gebetspraktiken. Die Inquisition schritt gegen Letztere aber sehr entschieden ein und verurteilte diese mehrmals in den Jahren 1525 – 1534. Somit wurde die Gefahr, die von ihnen ausging, zwar nicht beseitigt, aber doch erheblich verringert.

Mit den *Geistlichen Übungen* des Ignatius von Loyola setzte eine andere Strömung der Spiritualität ein. Die Unterscheidung der Geister, sowie eine Art der Meditation, welche auch Gefühle zulässt, werden von Ignatius vorangetrieben, wobei er das alles auf seinen Erfahrungen aufbaut. Das Zentrum dieser Übungen ist das Betrachten des Lebens Jesu. Die wichtigsten Autoren dieser Zeit sind Francisco de Osuna, Bernardino de Loredó, Pedro de Alcántara, Alonso de Madrid, Ignatius von Loyola, Juan de Ávila und Alonso de Orozco.³⁶

Luis de Granada OP war in dieser Periode einer der beliebtesten geistlichen Autoren, wobei gewisse von ihm verfasste Schriften von Fernando de Valdés verboten wurden. Luis verbindet die beiden ersten Perioden. Das sogenannte *Siglo de Oro* dauerte noch bis 1591 an und war eine Blütezeit und Höhepunkt der spanischen Mystik. Einige dieser wichtigsten Autoren waren: Teresa von Ávila, Baltasar Álvarez, Johannes vom Kreuz und Luis de León. Mit ihnen erreicht die Mystik in Theologie und Kirche einen Höhepunkt. Wegen der sprachlichen Qualität und Neuheit ihrer in Prosa und Lyrik verfassten Kommentare gehören einige ihrer Werke auch zur besten Literatur des Goldenen Zeitalters.³⁷

³⁵ Vgl. DELGADO, Das Spanische Jahrhundert (1492 - 1659), 78.

³⁶ Vgl. DELGADO, Das Spanische Jahrhundert, 79.

³⁷ Vgl. DELGADO, Das Spanische Jahrhundert, 79.

Die dritte Periode ist innerhalb der Orden der *contemplativos* und *activos* durch das Wirken zahlreicher Nachahmer und das Ringen um eine gemeinsame Linie gekennzeichnet. Mit der *Guía espiritual* des Seelsorgers Miguel de Molinos geht die spanische Mystik langsam auf ihr Ende zu. Nach dessen Verhaftung und Verurteilung durch die Römische Inquisition wurden einige Sätze seiner Lehre, die den Anschein des Quietismus aufwiesen, mit der Zensur belegt. Man unterstellte diesen Sätzen Ähnlichkeit mit den Strömungen des *dejamiento* und der *alumbrados*.³⁸

Ein anderer Aspekt dieser Zeit findet sich in der politischen Umgebung. Die Monarchie versuchte sich auszubreiten und ihre Macht durchzusetzen. Diese Situation verursachte große Ungleichheiten, weil die Adeligen ein großes Einkommen besaßen, während ihre Untergebenen aufgrund der Steuern mit großen Schwierigkeiten konfrontiert waren.

Eine Beschäftigung konnte man damals in Spanien im Handel finden, als Handwerker, auf den Feldern oder im Wehrdienst. Die Gesellschaft des 16. Jahrhunderts war ländlich und landwirtschaftlich. Der Großgrundbesitz blieb in Spanien erhalten, weil er viele Steuern abwarf. Dies erschwerte die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Lebensweise und führte zu einer belastenden sozialen und wirtschaftlichen Situation.³⁹

Der soziokulturelle Kontext in Spanien wirkte sich auch auf das Leben der Kirche und ihre religiöse und karitative Arbeit aus. Ihre wichtigste Aufgabe war die religiöse und soziale Unterstützung der Bevölkerung in Kirchen, einigen Krankenhäusern und in Bruderschaften, die sich der Betreuung von Bedürftigen widmeten, sowie in einigen Schulen. Diese waren aber nicht in der Lage, eigene Bereiche zu entwickeln.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der Kirche basierte auf Zehenten und Steuern. Die Bettelklöster in den Großstädten waren Brennpunkte religiöser, kultureller und akademischer Aktivitäten. Observanten suchten die Besinnung und zogen in ländliche Gebiete, vor allem in die Berge, was die Ausdehnung dieser Zentren auf das Land ermöglichte.⁴⁰

In diesem Jahrhundert des Wandels musste sich die Kirche den Erneuerungsbewegungen in ihrem Inneren stellen und sie begleiten. Zu den wichtigsten Veränderungen dieser Zeit gehörte das Klosterleben, das Fray Francisco García Jiménez de Cisneros am meisten prägte, und wie es durch die Reform des Benediktinerklosters von Monserrat gefördert wurde. Auch innerhalb der Bettelorden gab es Reform- und Erneuerungsbewegungen des religiösen Lebens. Von solcher Art waren die „Rekollektionshäuser“,

³⁸ Vgl. DELGADO, Das Spanische Jahrhundert, 79.

³⁹ Vgl. GARCIA ORO, José, Historia de la Iglesia, Bd. 3: Edad Moderna, Madrid 2005, 3.

⁴⁰ Vgl. RUÍZ DE LA PEÑA, José Luis (Hg.), Historia de la teología, Madrid 1995, 178.

Häuser der Einkehr und der Sammlung, wo versucht wurde, ein enthaltsames und hingeegebenes Leben zu führen. Es gelang, die Originalität des Gründungscharismas wiederherzustellen, die sogenannte "vetus et regularis disciplina" (alte reguläre Disziplin). Auch der Predigerorden lebte diese Bewegung der Einkehr in Klöstern, die in jeder Provinz zu diesem Zweck eingerichtet wurden.⁴¹

Diese Veränderungen des Lebens, die sich in den Institutionen der Kirche vollzogen, waren auch ein Grund, eine neue Art von Theologie zu betreiben. Im theologischen Umfeld wird sichtbar, dass die scholastische Theologie ihre spekulative Färbung verliert, während zugleich geistliche Schriften und die damit verbundene Erfahrung in der Annäherung an Gott nach den Postulaten der *devotio moderna* an Kraft gewinnen.

Die Theologen folgten den Lehren des heiligen Thomas von Aquin, wichen aber manchmal von einigen theologischen und spirituellen Lehren ab. Trotz dieser Sackgassen lässt sich sagen, dass die theologische und philosophische Reflexion der damaligen Zeit weitgehend auf den Werken und Gedanken des heiligen Thomas von Aquin basierte.⁴²

1.4 Das „Buch des Gebets und der Meditation“

An dieser Stelle werden wir ein wenig das *Libro de la oración y meditación* genannte Werk analysieren, das Fray Luis de Granada geschrieben hat und mit dem er als Schriftsteller und Prediger bekannt wurde. In der Beschreibung von dessen Inhalt sollen in knapper Form die verschiedenen Teile, Kapitel und Abschnitte dargestellt, durch Textzitate die Argumente und Beweggründe des Autors belegt und besonderes Augenmerk auf seine Lehren über die Betrachtung und das Gebet gerichtet werden.

Schon im Jahr 1988 schrieb *Fassio Rodriguez* folgendermaßen darüber: „Für Marcel Bataillon ist el *Libro de la Oración y Meditación* von Luis de Granada das wichtigste Gebetshandbuch, das Spanien in dieser Zeit hervorgebracht hat. Im Gegensatz zu früheren Abhandlungen zu diesem Thema würde es nämlich eine Theologie des Gebets, Meditationstexte, welche die grundlegenden Elemente des christlichen Glaubens zusammenfassen und für den Gebrauch geeignet machen, und eine reichhaltige Methode zur Anthropologie und Psychologie des Gebets mit sich bringen. Und das alles in einem

⁴¹ Vgl. RUÍZ DE LA PEÑA, Historia de la teología, 178.

⁴² Vgl. RUÍZ DE LA PEÑA, Historia de la teología, 109.

einziges Werk, mit einer Sprache, die zugleich reichhaltig, suggestiv, ausdrucksstark, genau und reizvoll ist.“⁴³

1.4.1 Aufbau und Struktur

So wie Fray Luis de Granada in einer Zeit des Wandels lebte, so erfuhr auch sein Werk *Oración y Meditación* verschiedene Änderungen. Besonders während seines Aufenthalts im Kloster Scala Coeli in der Nähe der Stadt Córdoba erfuhr Fray Luis eine geistige Wandlung bzw. Läuterung.⁴⁴ Dies führte seine Predigtstätigkeit zu neuen Horizonten und ihn zu neuen Tätigkeitsfeldern. In diesem Kloster begann er mit der Abfassung dieses Werkes, dessen Beginn auf etwa 1539 datiert werden kann. Das Buch wurde im Jahr 1553 fertiggestellt und im Jahr 1554 in Salamanca veröffentlicht.⁴⁵

Mit viel Lyrik spricht José Ignacio Valentí vom *Libro de la oración y meditación* wie „eine Wabe himmlischer Lehre für den Verstand und eine Fundgrube der sanftesten und kostbarsten Zuneigung für die christliche Seele.“⁴⁶ Der Autor fasst das Werk mit den Worten zusammen, es sei ein Gut für das Wachstum und die Vervollkommenheit der christlichen Seele.

Fray Luis weist den Leser auf bestimmte Leitlinien hin, um sich Gott durch das methodische Gebet zu nähern, das er in diesem Werk entwirft. So führt er den Leser auf meisterhafte Weise durch die schriftlichen Meditationen, mit einer ausgezeichneten, bilderreichen Rede, die im Leser eine Reihe von Gefühlen und starkes Empfinden auslöst.⁴⁷

Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert. Der erste enthält eine Reihe von morgendlichen Meditationen über die Passion unseres Herrn Jesus Christus und eine weitere für den Abend, über die Selbsterkenntnis, die mit einer Belehrung über das, was dem Gebet dient oder es behindert, schließt. Im zweiten Teil geht es um die *devotio* und darum, was sie fördert oder behindert. Schließlich finden wir im dritten Teil drei Predigten, die dem Gebet, dem Fasten und dem Almosengeben gewidmet sind. Auf diese Art führt uns

⁴³ RODRIGUEZ Fassio, Francisco, in *Communio* 21/1988: „Para Marcel Bataillon, el *Libro de la Oración y Meditación* de Fray Luis de Granada 363-385, es el más importante manual de oración que produjo España en esta época. En efecto, con él, aparecería, a diferencia de los tratados anteriores sobre el tema, una teología de la oración, unos textos para meditar que recogían los elementos más fundamentales de la fe cristiana y los aderezaba para su uso, y un método lleno de riquezas sobre la antropología y psicología de la oración. Y todo ello en una sola obra con un lenguaje a la vez rico, sugerente, expresivo, exacto y delicioso.“ [Übers. d. Verf.]

⁴⁴ Vgl. ALONSO DEL CAMPO, Vida y obra de Fray Luis de Granada, 344.

⁴⁵ CUEVAS, Cristobal, Introducción, in: FRAY LUIS DE GRANADA, *Libro de la Oración y Meditación*, (Obras Castellana II), Madrid 1997, IX.

⁴⁶ Vgl. VALENTÍ, José Ignacio, Fray Luis de Granada, Ensayo Biográfico y Crítico, 1889, 59.

⁴⁷ Vgl. VALENTÍ, José Ignacio, Fray Luis de Granada, 58.

Fray Luis in die Geheimnisse Christi ein, die in einer Atmosphäre des Gebets meditiert werden, und bietet uns zu diesem Zweck solide Lehrmittel an.

Den drei genannten Teilen sind der Prolog und der Hintergrund des Buches vorangestellt, ebenfalls von Fray Luis de Granada verfasst. Dort informiert er seine Leser über das Thema, das er in weiterer Folge behandeln wird.

Der erste Teil trägt die Überschrift: „*Vom Gegenstand der Betrachtung.*“ Unter Betrachtung versteht Fray Luis de Granada den Gegenstand, über den im Gebet meditiert werden soll.⁴⁸ Das Wesentliche daran und gleichzeitig der längste Teil dieser Sitzung sind die vierzehn Meditationen des Morgen- und Abendgebets.⁴⁹ Diese sind wie folgt unterteilt: Die ersten Kapitel befassen sich mit der Nützlichkeit und Notwendigkeit der Überlegungen. Über die Wichtigkeit der Betrachtung sagt Fray Luis, dass die Frommen sich nicht damit begnügen sollen, über die Dinge Gottes nachzudenken, indem sie diese im Glauben annehmen. Vielmehr sollen sie darüber nachdenken und die Geheimnisse ergründen, an die geglaubt wird, um deren Umfang und Größe zu verstehen.⁵⁰

Hier stützt sich Fray Luis bei der Erläuterung des Themas auf die theologischen Tugenden und fügt die religiöse Tugend der *devotio* und die Kardinaltugenden hinzu. Im zweiten Kapitel stellt er die fünf Teile des Gebetes vor, die er folgendermaßen einleitet: „*Dabei ist zu beachten, dass nicht die gesamte Zeit dieser Übung allein auf die Meditation verwendet werden sollte, denn ihr könnten zwei Teile vorausgehen, nämlich die Vorbereitung und die Lesung, und ihr könnten zwei weitere Teile folgen, nämlich die Danksagung und die Fürbitte.*“⁵¹

Dann stellt der Autor die oben erwähnten vierzehn Meditationen vor, von denen sieben für die Morgenmeditation an Wochentagen bestimmt sind und die in ihrer Darstellung aus drei Schritten bestehen: Lesung des biblischen Textes mit Bezug auf das Thema der Meditation, Meditation über diesen Text und schließlich ein Gebet der Danksagung und der Fürbitte.⁵² Bei den Morgenmeditationen geht es um die Passion und die Auferstehung Christi. Die sieben Meditationen, die in den Nächten der sieben Wochentage durchgeführt werden, befassen sich mit der Sünde, dem Elend des menschlichen Le-

⁴⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, Tomo I, Libro de la Oración y Meditación, 23.

⁴⁹ CUEVAS, Cristobal, *Introducción*, XIII.

⁵⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 28.

⁵¹ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 45: „*Aquí conviene avisar que no se ha de gastar todo el tiempo de este ejercicio en la sola meditación: porque antes de ella pueden preceder dos partes, que son preparación y lición; y después de ella, seguirse otras dos, que son hacimiento de gracias y petición.*“ [Übers. d. Verf.]

⁵² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 46-47.

bens, den vier letzten Dingen des Menschen (*Novísimo*) und der Erhabenheit der göttlichen Wohltaten.

In diesem Fall sei folgende Methode zu befolgen: Vorstellung des Themas⁵³, lehramtliche Betrachtung des Themas⁵⁴ und den Nutzen, den die Betrachtung des Themas bringt.⁵⁵

Dieser Teil endet mit einer Vertiefung der fünf Schritte des Gebets. Fray Luis sagt über die Vorbereitung auf das Gebet folgendes: „*Bevor wir in das Gebet eintreten, ist es notwendig, das Herz auf diese heilige Übung vorzubereiten, so wie jemand, der die Vihuela stimmt, um sie zu spielen*“.⁵⁶ Dann gibt er einige Ratschläge zur Meditation und Empfehlungen zu den Momenten, in denen man über die Passion unseres Herrn Jesus Christus meditieren kann.

Der zweite Teil behandelt das Thema *devotio*. In Anlehnung an den heiligen Thomas von Aquin definiert Fray Luis *devotio* als die Bereitschaft, mit der ein Mensch sich anbietet und bereit ist, Gottes heiligen Willen zu tun.⁵⁷

Dieser Teil wird von Fray Luis in fünf Kapitel eingeteilt: Im ersten Teil wird definiert, was *devotio* ist; im zweiten führt er die Leser in die Dinge ein, die zu wahrer *devotio* beitragen; im dritten Kapitel weist er auf die Dinge hin, welche die *devotio* behindern; im vierten Kapitel spricht er über die Versuchungen, denen diejenigen, die sich dieser Praxis widmen, ausgesetzt sind, und wie sie diese vermeiden können.

Das fünfte Kapitel enthält einige Warnungen, um in der *devotio* nicht einer Täuschung des Feindes zum Opfer zu fallen, der wir alle unterliegen könnten. So könne es passieren, dass die guten Gewohnheiten aufgegeben werden und der Feind das Fasten, die Enthaltensamkeit und die Erkenntnis, die uns von Gott zuteilwird, ausnützt, um uns zu schaden und uns mit falschem Ruhm eitel zu machen.⁵⁸ „*Denn es kommt oft vor, dass sich das Laster hinter dem Schleier der Tugend verbirgt, dass der Wolf den Schafspelz anzieht und der Satan sich in einen Engel des Lichts verwandelt*“.⁵⁹

⁵³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 117.

⁵⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 121.

⁵⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 152.

⁵⁶ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, Tomo I, 237: „*Porque, primeramente, antes que entremos en la oración, es necesario aparejar el corazón para aquel santo ejercicio, que es como quien tiembla la vihuela para haber tañer en ella.*“ [Übers. d. Verf.]

⁵⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 292.

⁵⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 413.

⁵⁹ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 421: „*Porque muchas veces acontece encubrirse el vicio con el velo de virtud, y vertirse el lobo de piel de oveja, y transfigurarse Satanás en ángel de luz.*“ [Übers. d. Verf.]

Im dritten Teil legt Fray Luis drei Abhandlungen über die Tugend und die Beharrlichkeit des Gebets vor, in denen er über das Gebet, das Fasten und das Almosen spricht. Im Folgenden werden wir einige Ideen aus diesen Abhandlungen vorstellen. Die Abhandlung über das Gebet ist in drei Punkte unterteilt. Im ersten geht es um die Nützlichkeit des Gebets: dieses sei die Begegnung zwischen Gott und Mensch.⁶⁰ Das zweite Thema ist die Notwendigkeit des Gebets, das die Menschen oft dazu bringt, das zu tun, was sie tun sollten, nämlich den Willen Gottes zu tun.⁶¹ Das dritte Thema befasst sich mit Ausdauer und Kontinuität, die das Gebet aufweisen sollte. In diesem Zusammenhang weist Fr. Luis darauf hin, dass uns nicht nur befohlen wird, zu beten, sondern vielmehr, stets zu beten.⁶²

1.4.2 Zwecke und Empfänger

Das Ziel des Autors ist nichts anderes, als die Gläubigen zu lehren und zu ermutigen, sich im Gebet zu üben, und er stellt jedem eine Reihe von einfachen Werkzeugen zur Verfügung, die diesem grundlegenden Ziel dienen. Als ein Werk, das allen Gesellschaftsschichten zugänglich ist, wurde es zu einem sehr beliebten Werk, so populär, dass es im 16. Jahrhundert das meistveröffentlichte Buch in Spanien wurde.⁶³

Weitere Ziele dieses Buches waren die Verkündigung des Wortes Gottes⁶⁴ und die Absicht, die Lehre den Armen zugänglich zu machen. Fray Luis teilt hier seine Methode mit denjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, sich dem Gebet zu widmen, oder denen eine Methode fehlt, es auszuüben.⁶⁵

Fray Luis bemühte sich, die von ihm gemachten Erfahrungen mit anderen zu teilen und den Auftrag des Herrn zu erfüllen, allen Völkern die gute Nachricht zu verkünden. Dies geht einher mit dem sehnlichen Wunsch, die Ursachen allen Übels dieser Welt zu bekämpfen. Fray Luis selbst drückt seine Motivation mit folgenden Worten aus: *„Was mich dazu bewegt hat, mich mit diesem Thema zu befassen, war meine Erkenntnis, dass die Hauptursache für alle Übel in der Welt, die es in der Welt gibt, der Mangel an Betrachtung ist, wie der Prophet Jeremia meinte ... dem auffällt, dass die Ursache unserer*

⁶⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 468-469.

⁶¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 491.

⁶² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 501.

⁶³ Vgl. RAMOS DOMINGO, José, Introducción, in: FRAY LUIS DE GRANADA, Pasión de Nuestro Señor Jesucristo, Salamanca 2003, 9.

⁶⁴ DÍAZ-CAÑABATE, Antonio, Prólogo, in: FRAY LUIS DE GRANADA, Libro de la oración y meditación, 7.

⁶⁵ Vgl. CUEVAS, Cristobal, Introducción, 11.

*Übel nicht so sehr ein Mangel an Glauben ist, sondern vielmehr die fehlende Betrachtung der Geheimnisse unseres Glaubens“.*⁶⁶

Das Werk ist an alle Menschen gerichtet⁶⁷, vor allem aber an die Armen; es richtet sich an die gewöhnlichen Männer und Frauen seiner Zeit, die nicht wissen, wie sie sich diesen Dingen des Gebets und der Meditation widmen sollen.⁶⁸

1.4.3 Gattung und theologische Disziplin

Einige Autoren betrachten das Buch des Gebets und der Meditation als ein Werk der spirituellen Theologie. Cristobal Cuevas versucht, eine bessere Klassifizierung zu finden, und erklärt, dass es sich um eine *"schriftliche Predigt"* handelt,⁶⁹ mit der Fray Luis durch das Gebet und die Betrachtung über die Geheimnisse des Leidens, des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus und durch den Rückblick auf dessen Leben, zu dem jeder eingeladen ist, beabsichtigt, dass alle Menschen Gott näherkommen und mit ihm in Beziehung treten.⁷⁰

Das Buch des Gebets und der Meditation enthält Elemente, die mit den folgenden theologischen Disziplinen in Verbindung stehen:

Christologie: Das ganze Werk ist der Betrachtung des Lebens Jesu Christi gewidmet, um zur Erlösung des Menschen zu gelangen.

Biblische Theologie: Alle Argumente des Werkes beruhen auf der Heiligen Schrift.

Spirituelle Theologie: Das Hauptziel des Werkes ist es, dem Menschen zu helfen, sich Gott durch das Gebet zu nähern und zu versuchen, "das Herz zu Gott zu erheben".⁷¹

⁶⁶ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 19: "Lo que me motivó a tratar esta materia fue tener entendido que la principal causa de todos los males que hay en el mundo es falta de consideración; como lo significo el profeta Hieremias... de lo cual parece que la causa de nuestros males no es tanto la falta de fe cuanto de consideración de los misterios de nuestra fe." [Übers. d. Verf.]

⁶⁷ Vgl. DÍAZ-CANABATE, *Prólogo*, in: FRAY LUIS DE GRANADA, *Libro de la oración y meditación*, 7.

⁶⁸ Vgl. CUEVAS, *Introducción*, 11.

⁶⁹ Vgl. CUEVAS, *Introducción*, in: FRAY LUIS DE GRANADA, *Libro de la Oración y Meditación*, 15.

⁷⁰ Vgl. RAMOS DOMINGO, *Introducción*, in: FRAY LUIS DE GRANADA, *Pasión de Nuestro Señor Jesucristo*, 13.

⁷¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*. 19.

2 „Devotio“ – zentraler Begriff für das geistliche Leben

Im zweiten Kapitel dieser Arbeit werden wir uns mit dem Hauptthema befassen und versuchen, einen wichtigen Punkt des Buches "Gebet und Meditation" herauszuarbeiten, nämlich die *devotio*.

Fray Luis de Granada schreibt in seinem Buch nicht nur über das Gebet und die Meditation, sondern er spricht in seinem Werk auch über das wichtige Thema der *devotio*. Wir werden zunächst den Ursprung dieses Wortes, seine Bedeutung und seine bisherige Entwicklung erläutern. Wir werden auch versuchen, dem Wort *devotio* ein passendes deutsches Wort zuzuweisen, weil der Begriff *devotio* oft mit anderen Dingen verwechselt wird, die außerhalb der Bedeutung des Begriffes selbst liegen. Nachdem wir uns darüber klar geworden sind, was *devotio* ist, fahren wir mit Kapitel drei des Buches "Gebet und Meditation" fort, in dem es um die Dinge geht, welche die *devotio* behindern.

2.1 Ursprüngliche Bedeutungen von *devotio*

Untersuchungen des Wortes *devotio* haben gezeigt, dass das Wort in der christlichen Sprache verschiedene Bedeutungen angenommen hat. Sein Ursprung liegt in der religiösen Sprache des alten Roms. Einerseits wurde damit die Handlung bezeichnet, durch die sich eine Person den Göttern der Unterwelt "weihte". Andererseits beschrieb der Begriff auch den Akt eines Bürgers, der sich dem Dienst am Kaiser weihte. Der Begriff wurde schließlich auch für die gewohnheitsmäßigen Neigungen von Treue, Gehorsam und Respekt gebraucht, die man für eine Person empfindet, der man zugetan ist. Die frühen kirchlichen Schriftsteller begannen, die verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes in die christliche Sprache zu übertragen, allerdings mit sehr unterschiedlichen Abstufungen. All dies hing von der Aufmerksamkeit ab, die jeder einzelne Autor dem Aspekt der christlichen *devotio* widmete. Das Ziel dieser *devotio* war in erster Linie die Anbetung Gottes, aber auch ganz allgemein der Dienst an Gott in der Welt, im Gehorsam gegenüber seinen Geboten. Das Wort *devotio* bezeichnete in erster Linie ein Tat, aber bald auch, wie in der ursprünglichen Bedeutung, die gewohnheitsmäßigen Neigungen der Treue oder des Eifers, die den eigentlichen Ursprung der Tat bilden. Daher ist es schwierig, dem Wort eine einzige Bedeutung zu geben, da es eine Kombination aus vielen verschiedenen Elementen mit jeweils unterschiedlichen Bedeutungen ist.

Wir werden versuchen, die Bedeutung dieser Worte, die oft nicht voneinander unabhängig waren, im Detail zu erklären, aber wir werden uns mit den Hauptthemen beschäftigen, auf die sich die christliche *devotio* bezieht.⁷²

2.1.1 *devotio* in der klassischen Sprache

In der Antike beschrieb das Wort *devotio* eine Handlung, die dem Verb *devovere* entsprach, und dieses Verb bezog sich auf die Übergabe einer Sache oder einer Person an die Götter der Unterwelt, um deren Gunst zu erlangen. Diese Praxis erscheint als eine besondere Form des Votums. Das Votum ist an sich ein Versprechen an eine beliebige Gottheit, die *devotio* hingegen richtet sich insbesondere an die Götter der Unterwelt oder Geister. Gegenstand des Versprechens der *devotio* ist in der Regel ein Menschenleben, und die zu erlangende Gunst besteht in der Vernichtung eines oder mehrerer Menschenleben. Schließlich muss das Versprechen gegeben werden, bevor die erbetene Leistung erbracht wird. Normalerweise dürfen die Götter das so "geweihte" Opfer ergreifen und vernichten.⁷³

Diese Art der Praktik der *devotio* stammt von den Griechen, welche ihr den Namen *ne-mesis* gaben: Aufgrund des so genannten Verteilungsgesetzes oder der Fatalität enthält das Leben eines jeden Menschen eine Menge von Gütern und Übeln, die vom Schicksal vorherbestimmt und nicht zu verändern sind.⁷⁴

2.1.2 Die *devotio* als Fluch, Exekution oder Verwünschung

Wie bereits erwähnt war die *devotio* eine Handlung, durch die den Göttern der Unterwelt ein Opfer gebracht wurde. Das Wort *devotio* wurde jedoch als Formel für ein Ritual verwendet, mit dem es durchgeführt wurde und das seine Wirksamkeit sicherstellte. Die so verstandene *devotio* wurde zu einer übernatürlichen Waffe, die einen Gegner oder einen Feind treffen konnte, der auf keine andere Weise zu erreichen war. Auf diese Weise konnte das Opfer einer Straftat den Täter oder der Gläubiger seinen Schuldner "verhaften". Die *devotio* war dann eine Art Exekution oder Verwünschung, die als Objekt denjenigen traf, der aus der Gesellschaft verbannt wurde.⁷⁵

⁷² Vgl. CHATILLON, Jean, Art.: *Devotio*, in: *Dictionnaire de Spiritualité*, Bd. III, Paris 1957, 702-703.

⁷³ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 704.

⁷⁴ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 703.

⁷⁵ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 704.

2.1.3 Die *devotio* an das Oberhaupt oder den Kaiser

Im Laufe der Zeit tauchten andere Bedeutungen auf, die jedoch einen gewissen religiösen Inhalt bewahrten. Dies diente dazu, den Weg für die Entstehung einer moralischen Bedeutung zu ebnen, die jedem aktuellen Bezug fremd ist. Daher wurde in der Kaiserzeit unter dem Wort *devotio* die Handlung verstanden, mit der sich ein Bürger in den Dienst eines Häuptlings oder Fürsten stellte. Das Wort *devotio* könnte also die Gefühle der Treue, der Achtung, der Anhänglichkeit, der Unterwerfung oder des Gehorsams bezeichnen, die der Bürger gegenüber dem Fürsten empfindet, dem er sich anvertraut hat.⁷⁶

2.1.4 Übergang zum moralischen Sinn

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *devotio* verlor nach und nach ihren Sinn, vor allem aber ihren religiösen Gehalt und erhielt bald eine rein moralische Bedeutung. Letztlich bedeutete es einfach Respekt, Unterwerfung oder Zuneigung gegenüber einer Person oder sogar Anhaftung an eine Sache, ein Laster oder eine Tugend.⁷⁷

2.2 Die *devotio* in der christlichen Sprache

2.2.1 *devotio* als moralische Handlung

Einige christliche Autoren begannen, das Wort *devotio* in seiner ursprünglichen Bedeutung zu gebrauchen, um bestimmte Praktiken oder rituelle Handlungen zu bezeichnen, von denen die Heilige Schrift spricht. Tertullian beispielsweise verwendete diesen Begriff im Zusammenhang mit der jüdischen Praxis des Nasiräats und bezog sich dabei auf Kapitel 6 des Buches Numeri. Die Vulgata hingegen verwendete diesen Begriff ebenfalls, allerdings unter dem Namen *votum*. Die Vulgata verwendete auch das Wort *devovere*, *devotus* oder *devotio* im Zusammenhang mit dem Eid der Juden, bis zum Tod des Paulus kein Fleisch zu essen und keinen Alkohol zu trinken. Es ist zu beachten, dass das Wort *devotio* eine Praxis oder ritueller Tat bezeichnet. Diese äußere *devotio* muss der Ausdruck einer inneren *devotio* sein, deren Natur nicht klar ist. Diesen inneren Aspekt der *devotio* gab es in der religiösen Sprache früher nicht und er war so auch nicht denkbar. Dies ist zweifellos eine große Neuerung, die für die christliche Sprache sehr charakteristisch ist und die sich im Laufe der Zeit entwickelt hat.⁷⁸

⁷⁶ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 704-705.

⁷⁷ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 705.

⁷⁸ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 705-706.

2.2.2 *devotio* in liturgischen Texten: äußere und innere *devotio*

Es ist sehr schwierig festzustellen, wann das Wort *devotio* in die liturgische Sprache eingeführt wurde. Viele der uns bekannten liturgischen Texte sind relativ spät entstanden, aber es gibt Gründe zu der Annahme, dass ihre Verwendung auf eine sehr frühe Zeit zurückgeht. Erinnern wir uns daran, dass in der Antike das Wort *devotio* für die religiöse Praxis der "Verehrung" der Götter der Unterwelt verwendet wurde. Dieser Begriff wurde in der mosaischen Religion verwendet, um bestimmte Riten zu bezeichnen, und seither wurde dieser Begriff an die Praktiken und Zeremonien des christlichen Gottesdienstes angepasst. Diese liturgischen Bedeutungen waren nicht weit entfernt von der Bedeutung der *devotio* im christlichen Gottesdienst, wo sie den Dienst an Gott meint: Die Anbetung Gottes ist in der Tat eines der Mittel, ihm zu dienen. Tertullian benutzte das Wort *devotio*, um den Zyklus der liturgischen Feste zu bezeichnen, insbesondere den Osterzyklus. Der Begriff wurde darüber hinaus verwendet, um liturgische Handlungen wie Psalmengesang, Feier des eucharistischen Opfers, innere Glaubenshaltung, Frömmigkeit und Inbrunst zu bezeichnen, die während einer liturgischen Feier vorhanden sein müssen.⁷⁹

2.2.3 *devotio* als Dienst an Gott

Die Bedeutung, die von den Schriftstellern der ersten Jahrhunderte am meisten akzeptiert worden zu sein scheint und die später in die christliche Sprache eingedrungen ist, ist zweifellos die der persönlichen Bindung des Bürgers an den Kaiser, jedoch in Bezug auf die Idee des Dienstes an Gott. Diese *devotio* wird zu einer sehr komplexen Realität und kann auf verschiedene Weise verstanden werden. Sie ist der innere Akt des Willens, sich Gott mit Großzügigkeit und Inbrunst hinzugeben, und das ist die Bedeutung, die schließlich von Thomas von Aquin herausgearbeitet wird.

Eine solche auf den Glauben gegründete *devotio* ist in erster Linie innerlich, veranlasst die Person aber zu äußeren Handlungen und ihre Hauptquelle ist die gnadenhafte Liebe (*caritas*). Laktanz ist einer der ersten Autoren, der die *devotio* definiert. *devotio* bedeute vor allem Dienst an Gott, denn der Mensch wurde in das irdische Paradies gestellt, um Gott mit würdevoller Hingabe zu dienen. Bei Ambrosius wird *devotio* auch als Dienst an Gott verstanden. Für den Bischof von Mailand ist die *devotio* eine der ersten Tugenden und die Grundlage der anderen. Bei Augustinus finden wir diesen Begriff selten,

⁷⁹ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 706-707.

aber wenn er ihn verwendet, dann mit einer inneren Bedeutung. So schreibt er, dass Gebete von unwürdigen Bischöfen trotzdem durch die Gläubigen unterstützt werden. Es bedeutet für ihn aber auch Hingabe, Respekt und Ehrfurcht gegenüber dem Schöpfer. Dies sieht er als Grundhaltung und Gesinnung, die dem Menschen hilft, seine Leidenschaften zu zügeln.⁸⁰

2.2.4 Die mittelalterliche *devotio*: die *devotio* und das Gebet

Die primäre Bedeutung des Wortes *devotio* war schon im Mittelalter bekannt. Die Lektüre der Heiligen Schrift, der Väter und der Gebrauch liturgischer Texte trugen dazu bei, in der mittelalterlichen Tradition die Idee der *devotio* lebendig zu halten, die größtenteils mit der antiken Bedeutung verbunden war. Dennoch fand eine Entwicklung statt, die zu einer Erweiterung und Vertiefung des inneren, aber auch des psychologischen Aspekts der *devotio* führte. So wurde das Wort *devotio* gebraucht, um Gefühle des Glaubens, der Frömmigkeit, aber vor allem des Eifers nicht nur für das Gebet, sondern auch für die liturgischen Riten zu bezeichnen. Das Wort *devotio* war nicht neu, aber wenn man von ihm sprach, bezog man sich auf die innere *devotio*, die durch Psalmengesang oder in liturgischen Zeremonien vollzogen wurde.⁸¹

Die Gründe für diese Bedeutungserweiterung sind einfacher Natur. Es sei daran erinnert, dass das Gebet in der Antike und im Mittelalter immer das liturgische Gebet, die Feier der Eucharistie und das Singen der Psalmen meinte. All dies kann als das christliche Gebet schlechthin bezeichnet werden. Das private Gebet, vor allem in der monastischen Tradition, kann als eine Erweiterung des liturgischen Gebets verstanden werden. Denn die Aufgabe der Lektüre (*lectio*) und der Meditation (*meditatio*) bestand darin, die Seele zum eigentlichen Gebet und auch zur Betrachtung (*contemplatio*) in einer stillen und einsamen Rezitation der liturgischen Texte zu erheben.⁸²

Später, in anderen monastischen Kreisen, vor allem bei den Zisterziensern, hatte das Wort *devotio* bereits eine andere, aber präzisere Bedeutung, nämlich die innere Glut der Seele, die durch das Feuer der Heiligen Liebe „*caritas*“ entfacht wird. Die Bedeutung der *devotio* des heiligen Bernhard hat die Verbreitung eines solchen Begriffs in der Spiritualität des späten Mittelalters und der Neuzeit stark beeinflusst und dazu beigetragen. Die *devotio* ist für ihn der Wein, um den die Diener Christus bei der Hochzeit zu Kana bitten. Andererseits ist die *devotio* ein Geschenk Gottes, eine Gnade, die nur sehr weni-

⁸⁰ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 706-707.

⁸¹ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 710.

⁸² Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 710.

ge erhalten. Da die *devotio* eine Gnade ist, kann sie in der Seele durch Meditation und besonders durch die Erinnerung an unsere vergangenen Sünden oder die Erwägung künftiger Sorgen gesteigert und entwickelt werden. Wenn diese Gabe gewährt wird, hat sie wunderbare Wirkungen auf die Seele: Sie lindert alle Schmerzen, denn die Hingabe ist eine Salbe oder ein Parfüm, das die Trauer mildert. Ohne die Furcht zu unterdrücken, mildert sie die *devotio*, schließlich erfüllt sie die Seele mit Freude, Süße und Sanftheit.⁸³

Eine ähnliche Doktrin findet sich auch bei Hugo von St. Victor, jedoch auf eine systematische und fast scholastische Weise. Hugo bemüht sich in seinem Werk *De modo orandi* um eine Definition der *devotio*. Wenn der Geist sich zu einem echten Gebet aufschwingen will, muss er verschiedene Stadien durchlaufen: Zuerst die Meditation, die zum Wissen führt; anschließend hilft das Wissen zur Erkenntnis seiner selbst, und diese Erkenntnis bringt die Zerknirschtheit hervor. Dieser ganze Prozess aber zwingt die Seele, sich Gott zuzuwenden, und führt so zur *devotio* und zum vollkommenen Gebet. Hugo definiert die *devotio* wie folgt: Die Seele wendet sich Gott in einer Bewegung der Demut und des Vertrauens zu, die ihrerseits von den drei theologischen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe ausgeht.⁸⁴

Diese Art von Lehre sollte schließlich das Ende des Mittelalters markieren, aber sie war einflussreich, wie es sich bei Bonaventura und am Beispiel des Franziskaners David von Augsburg zeigte. In der gesamten Geschichte des Mittelalters ist einer der wichtigsten Autoren für die Definition der *devotio* hervorzuheben, nämlich der heilige Thomas von Aquin.⁸⁵

2.2.5 Thomas von Aquin

Er definiert die *devotio* nicht als gewohnheitsmäßige Veranlagung, sondern als einen inneren Akt der religiösen Tugend. Die *devotio* unterscheidet sich vom Gebet und ist dem Dienst an Gott gewidmet.⁸⁶

Thomas von Aquin beginnt mit einer Frage zur *devotio*, nämlich ob die *devotio* ein besonderer Akt ist, was er klar und deutlich verneint. Denn man könnte denken, dass die *devotio* mit einer körperlichen Geste zu tun hat. Ein Gottgeweihter ist nicht jemand, der sich andächtig niederwirft. (St II-II, q82, a1)

⁸³ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 711.

⁸⁴ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 711.

⁸⁵ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 712.

⁸⁶ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 712.

Der Ursprung des Wortes *devotio* kommt von dem Verb *devovere* (opfern); daher werden diejenigen, die sich Gott als Opfer darbringen, um sich ihm völlig zu unterwerfen, *devoti* genannt. Deshalb wurden als *devoti* diejenigen bezeichnet, die sich für die Rettung ihrer eigenen Armee in den Tod begaben. Dementsprechend kann man sagen, dass *devotio* die Bereitschaft ist, sich freiwillig allem hinzugeben, was zum Dienst an Gott gehört. (St II-II, q82, a1)

Thomas von Aquin beschreibt den Akt der *devotio* als Willensakt und gebraucht dazu eine Stelle aus dem Buch Exodus (35,21): „*multitudo filiorum Israel obtulit mente promptissima atque devota primitias Domino.*“ (In der Einheitsübersetzung: „[...] als sie wiederkamen, brachte jeder, den sein Herz bewog, und jeder, den sein Geist dazu antrieb, die Abgabe für den HERRN [...]“) So lässt sich sagen, dass die *devotio* ein besonderer Akt des Willens ist, denn es ist der Wille, unverzüglich das zu tun, was zum Dienst an Gott gehört. (St II-II, q82, a1)

2.2.6 Die *devotio moderna*

Wenn von *devotio moderna* die Rede ist, ist sie als eine Erneuerung der Art und Weise zu verstehen, wie *devotio* gelebt wird. Unter *devotio* versteht man den inneren Akt der religiösen Tugend, durch den sich der Mensch bereitwillig und freudig in den Dienst Gottes stellt.⁸⁷ In der Geschichte der Spiritualität wurde die *devotio moderna* als die spirituelle Strömung verstanden, die am Ende des 16. Jahrhunderts in den Niederlanden durch Geert de Groote entstand. Im 16. Jahrhundert verbreitete sich der gleiche Trend in Spanien, Flandern, Frankreich, Italien, Deutschland und England.⁸⁸

Die Besonderheit der *devotio moderna* ist ein Versuch der Spiritualität nach den Verheerungen durch die Schwarze Pest (1348-1350). Es gab auch andere Katastrophen wie das große Schisma im Westen. Die Dimension der Frömmigkeit wurde weniger spekulativ und mehr praktisch betont als in der rheinischen mystischen Schule. In diesem Sinne gab es eine Verschiebung vom *homo interior* des Meister Eckhart und der Rheinländischen Mystik hin zum weniger spekulativen und realistischeren *homo devotus* und der *devotio moderna*.

In der flämischen Schule, die von großer Bedeutung war, hatte sie hervorragende Lehrer wie G. Groote, F. Radewijns und J. Vos Huesden. In dieser Schule gab es zwei wichtige

⁸⁷ Vgl. HUERGA, Alvaro, *Devotio moderna*, in: ANCILLI Ermanno, *Diccionario de Espiritualidad*, Bd. I, Barcelona 1983, 575.

⁸⁸ Vgl. HUERGA, Alvaro, *Devotio moderna*, in: JIMÉNEZ Duque Baldomero, *Historia de la espiritualidad: Espiritualidad católica*, Bd. 2, Barcelona 1969, 17.

Gruppen: die Brüder des gemeinsamen Lebens und die Kanoniker von Windesheim. Sie führten in ihren Häusern spirituelle Übungen durch, leisteten Handarbeit und schrieben Bibelmanuskripte ab, die von Meistern der alten Spiritualität angefertigt worden waren. In diesem Zweig der *devotio moderna* haben sich vier Arten von spiritueller Literatur herausgebildet, nämlich: la copia; Los rapiaria, das heißt, die Florilegien aus der traditionellen *devotio*; Los rapiaria der Praktiken der Meister des Hauses; die Bücher der persönlichen Sammlung.⁸⁹

Später erreichte sie ihren Glanz mit der asketisch-mystischen Schrift „Die Nachfolge Christi“ des Thomas von Kempen, der aus demselben flämischen Zweig kam. Die Predigten der Bettelorden trugen dazu bei, die Menschen zur *devotio* an die Menschlichkeit Christi zu bewegen. Thomas von Kempen will mit seinem Werk „Die Nachfolge Christi“ in vier Büchern oder Kapiteln seine Erfahrung der Vereinigung mit Gott darstellen.⁹⁰

Ein weiterer Zweig der modernen *devotio* sind die Kartäuser und die „*Theologia deutsch*“, die der Schule von Meister Eckart und der Rheinländischen Mystik nahesteht. In ihnen finden wir die Keimzelle einer Frömmigkeitsbewegung, die sich einerseits aus dem Mittelalter speist und andererseits eine himmlische Frömmigkeit öffnet.⁹¹

Die mystische Theologie von Hugo de Balma, der mit seiner Theologie, die so lange dem heiligen Bonaventura zugeschrieben wurde, ein gutes Kompendium des Pseudo-Dionysius Areopagita bietet, ist die Grundlage dieses Zweiges. Ein weiterer wichtiger Lehrer auf diesem Gebiet war Ludolph von Sachsen, Autor der *Vita Christi*, eines Handbuchs mit Meditationen über die Geheimnisse des Herrn.⁹²

In der *devotio moderna* lassen sich Merkmale der Spiritualität und des inneren Lebens wie im Spanien des 15. Jahrhunderts finden. Diese Zeit war von großen Eroberungen und Änderungen geprägt, wie der Rückeroberung der muslimischen Hochburgen in Spanien. Der Wunsch von Don Fernando II., den Katholizismus zur Religion des Reiches zu machen und als das Goldene Zeitalter Spaniens in die Geschichte einzugehen, ist offensichtlich.⁹³

Es wäre sehr interessant, die Geschichte des Wortes *devotio* in den verschiedenen Übersetzungen unserer Herkunftssprachen und vor allem in der Übersetzung durch die Auto-

⁸⁹ Vgl. HUERGA, *Devotio moderna*, in: JIMÉNEZ Duque Baldomero, *Historia de la espiritualidad: Espiritualidad católica*, 17.

⁹⁰ Vgl. HUERGA, Alvaro, *La vida cristiana en los siglos XV-XVI*, in: JIMÉNEZ Duque Baldomero, *Historia de la espiritualidad*, Bd. 2, 19.

⁹¹ Vgl. HUERGA, Alvaro, *Devotio moderna*, 577.

⁹² Vgl. HUERGA, Alvaro, *La vida cristiana en los siglos XV-XVI*, 31.

⁹³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, in: BORRIELLO, Luigi [u.a.] (Hgg.), *Diccionario de mistica*, Madrid 2002, 1096-1099.

ren der Neuzeit zu verfolgen. Man könnte sagen, dass viele der alten Bedeutungen erhalten geblieben sind, wenn auch in einer etwas anderen Form. Diese Abnutzung oder Degeneration von Wörtern ist sehr bedauernswert. Daraus ergibt sich ein großes Hindernis für das Verständnis von Texten, deren Wortlaut, Sinn und Bedeutung der Leser nicht einschätzen kann, weil er nicht weiß, was sie hervorrufen. Dies ist natürlich eine der Ursachen für die Abneigung gegenüber älteren Autoren. Aber das Schlimmste ist, dass sie dem christlichen Denken traditionelle Ausdrucksmittel vorenthält, die kein anderer Autor durch andere Begriffe ersetzen kann.

Es ist schwierig, einen adäquaten Begriff zu finden, der die wahre, ursprüngliche Bedeutung der *devotio* beschreibt bzw. bezeichnet. Das führt dazu, dass man vergeblich nach Begriffen wie "Hingabe", "Großzügigkeit" oder "Engagement" sucht, die dieser Glut der *caritas* nahekommen. Es ist heute sicherlich schwierig, den Wörtern "Hingabe" oder "Verehrung" die Aussagekraft zurückzugeben, die sie verloren haben. Man müsste dazu auf Bedeutungen verzichten, die in unserer Geschichte und in der religiösen Literatur bereits fest verankert sind.⁹⁴

2.3 Luis de Granada: Zweiter Teil des Buches des Gebets und der Meditation

Am Beginn dieses Abschnittes ist es hilfreich, zunächst auf die Definition der *devotio* bei Fray Luis und die Quelle seines Begriffes zu blicken. Der Aufbau des zweiten Kapitels des Buches über das Gebet und die Meditation sollen dabei helfen, einen besseren Überblick über das Thema zu erhalten, mit dem wir uns hier beschäftigen.

In diesem zweiten Teil des Buches "*des Gebetes und der Meditation*" behandelt er das Thema der Hingabe, die Dinge, die dabei helfen oder sie behindern. Zuerst nennt er dreizehn Dinge, die zu einer wahren Hingabe beitragen, dann nennt er 12 Dinge, die die Hingabe behindern, dann nennt er eine Reihe der häufigsten Versuchungen, die dazu neigen, Menschen zu ermüden, die dem Gebet zugetan sind. Er gibt auch einige Warnungen, die sie bei diesen Übungen gegen die Täuschungen des Feindes haben sollten.

Im vorangegangenen Kapitel behandelte Fray Luis die Haupthindernisse für das innere Gebet. Als erstes Hindernis sieht er den Mangel an Materie, welche den Inhalt des Gebetes bildet. Das zweite ist der Mangel an *devotio* und die zahlreichen Gedanken, die oft ein Kampf für diejenigen sind, die beten. Fray Luis bietet als Lösung für das erste Hindernis ein Heilmittel, und zwar Meditationen für die Wochentage, die im ersten Kapitel

⁹⁴ Vgl. CHATILLON, *Devotio*, 715.

zu finden sind. Als Heilmittel für den zweiten Teil, den Mangel an *devotio*, wird dieser zweite Teil von Nutzen sein. In diesem Teil befasst sich Fray Luis mit den Dingen, welche die *devotio* fördern, und mit den Dingen, die sie behindern, sowie mit den häufigsten Versuchungen frommer Menschen. Er gibt auch einige Warnungen, die notwendig sind, um auf diesem Weg nicht abzuirren. All dies sei eine Gnade Gottes und ein Wirken des Heiligen Geistes.

Mit diesem Werk versucht Fray Luis weder, jeden auf diesen Weg zu führen, noch würde er sagen, dass dies der einzige Weg ist. Die Wahl, diesen Weg zu gehen, ist frei, aber sie ist sehr hilfreich für alle, die sich dazu entscheiden würden. Fray Luis sagt, dass der beste Lehrer in dieser Schule der Heilige Geist sei.⁹⁵

2.3.1 Definition der *devotio* nach Luis von Granada

Fray Luis hält es für notwendig, zu definieren, was *devotio* ist, bevor er mit zwei wichtigen Punkten zu diesem Thema beginnt: die Dinge, welche die *devotio* fördern und die Dinge, die sie behindern.

*„Devotio ist, genau genommen, etwas ganz anderes als das, was viele darunter verstehen. Denn viele meinen, Frömmigkeit sei eine Zärtlichkeit des Herzens, die manchmal von den Betenden empfunden wird, oder ein gewisser Trost und ein empfindsamer Geschmack an geistlichen Dingen, was eigentlich keine devotio ist.“*⁹⁶

*„Deshalb sagt der heilige Thomas von Aquin, dass die devotio im eigentlichen Sinne weder Herzensgüte noch geistlicher Trost ist, sondern eine Bereitschaft und Ermutigung zu guten Werken und zur Erfüllung der Gebote Gottes und der Dinge seines Dienstes. Denn wenn wir die eigentliche Bedeutung des Wortes betrachten, ist ein frommer Mensch einer, der sich dem Dienst unseres Herrn widmet und dazu bereit ist; und daher ist devotio jene Bereitschaft, mit der ein Mensch sich anbietet und bereit ist, seinen heiligen Willen zu tun.“*⁹⁷

⁹⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 291.

⁹⁶ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 292: “Devoción, propiamente hablado, es cosa bien diferente de lo que muchos entienden. Porque muchos piensan que devoción es una ternura de corazón que sienten algunas veces los que oran, o alguna consolación y gusto sencible de las cosas espirituales, lo cual propiamente hablado no es devoción.” [Übers. d. Verf.]

⁹⁷ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 292: “Por esta causa, dice santo Tomás que devoción propiamente no es ternura de corazón, ni consolación espiritual, sino una promptitud y aliento para bien obrar y para el cumplimiento de los mandamientos de Dios y de las cosas de su servicio. Porque, mirada la significación propia del vocablo, varón devoto es aquél que está dedicado y prompto para el servicio de nuestro Señor; y, por consiguiente, devoción sera aquella promptitud con que el hombre está ofrecido y aparejado para hacer su santa voluntad.” [Übers. d. Verf.]

Daher nennt Fray Luis *devotio*, „das, was das gute und heilige Gebet immer begleitet; und was es immer begleitet, ist diese Bereitschaft und Anstrengung für alles Gute, die man oft ohne jene Tröstungen und Zärtlichkeit des Herzens findet.“⁹⁸

Für Luis von Granada ist das Gebet wie eine Stärkung nach einer langen Reise. Man genießt die Stärkung in diesem Moment, sie stillt Durst und Hunger und ermutigt dazu, weiterzumachen. Wenn auch das Gebet keine Freude bringt, so helfe es trotzdem. Denn das sei die Wirkung des Gebetes auf den Betenden, das wie eine geistige Betreuung sei.⁹⁹

Fray Luis gebraucht auch einige Beispiele aus den Evangelien, um uns die Wirkung des Gebetes im Fall Jesu Christi zu zeigen, der im Ölgarten betet. Hier half es ihm, mit großem Mut und mit Kraft aufzustehen, um seine Feinde zu empfangen. Im Lukasevangelium heißt es: „Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.“ (Lk 22,45) und im Johannesevangelium: „Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.“ (Joh 18,6) Damit meint Fray Luis, dass das Gebet nicht immer einen guten Geschmack hinterlässt, manchmal ist es bitter, aber es helfe, den Kampf aufzunehmen.¹⁰⁰

Noch eine kurze Anmerkung zur Übersetzung des Begriffs *devotio* auf Deutsch: Wie wir bereits in den vorangegangenen Punkten zur *devotio* gesehen haben, liegt das "Problem" darin, eine klare Bedeutung des spanischen Wortes *devotio* zu erlangen. Bei Thomas von Aquin, der bezüglich der *devotio* die Hauptquelle für Fray Luis von Granada war, haben wir schon im vorigen Kapitel gesehen, dass er *devotio* als eine Bereitschaft versteht, den Willen Gottes zu tun.

In Anbetracht all der Definitionen, die für das Wort *devotio* entwickelt und gegeben wurden, könnten wir für unseren Kontext *devotio* folgendermaßen definieren: Bereitschaft/Hingabe an den Willen Gottes.

Nachdem Fray Luis bereits erklärt hat, was die *devotio* für ihn sei und dass sie auch ein Gut für die Menschen ist, sagt er noch, dass die *devotio* eine Tugend ist, die andere Tugenden erweckt und den Menschen auch leichter und schneller zu allen guten Dingen führt; auch, dass sie eine hochgelobte Tugend ist, weil sie sich immer in Gesellschaft

⁹⁸ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 292: “[...] *devoción llamamos aquello que acompaña siempre a la buena y santa oración; y lo que siempre la acompaña es esta promptitud y esfuerzo para todo lo bueno, lo cual muchas veces se halla sin aquellas consolaciones y ternura de corazón.*” [Übers. d. Verf.]

⁹⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 292.

¹⁰⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 293.

mit anderen hervorragenden Tugenden befindet, zu denen sie eine große Nachbarschaft und Verwandtschaft hat. Alles führt auf eines hin: *devotio*, Gebet, Kontemplation, Übung in der Liebe zu Gott, geistliche Tröstungen und das Studium der göttlichen Weisheit, welche die Heilige Schrift ist.¹⁰¹

Diese Tugenden stehen scheinbar in keinem Verhältnis zueinander, in der Ausübung aber gehören sie zusammen; denn wo das vollkommene Gebet ist, da ist auch die *devotio*, die Betrachtung und der Trost, die Liebe zu Gott und alles andere. Es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen diesen Tugenden, die den Übergang von der einen zur anderen erleichtern, was bedeutet, dass diese Tugenden, obwohl sie unterschiedlicher Natur sind, in der Praxis miteinander kommunizieren. Wenn die Diener Gottes sich zu dieser Übung versammeln, beginnen sie zuerst mit der Meditation, fahren dann mit dem Gebet fort und kommen so zur Kontemplation, womit alles andere einhergeht.¹⁰²

2.3.2 Mittel zur Erlangung der *devotio*

Fray Luis hat uns bis jetzt zu verstehen gegeben, dass zur Erlangung der *devotio* einige Mittel eingesetzt werden müssen, und zwar das vollkommene Gebet, die Kontemplation, der Trost des Heiligen Geistes, die Liebe Gottes und die Weisheit des Himmels sowie die heilige Vereinigung unseres Geistes mit Gott, die das Ziel aller Spiritualität ist. Davon zu sprechen, bedeutet einfach, über die Mittel zu sprechen, mit denen man Gott in diesem Leben erreichen kann. Fray Luis vergleicht das Finden der *devotio* mit einem Vers aus dem Matthäus-Evangelium: „*Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.*“¹⁰³

Diese Theologie wird als edel angesehen, weil hier der Weg zum höchsten Gut Schritt für Schritt gelehrt wird, wie das Bauen einer Leiter, um hinaufzusteigen und eine Frucht zu erreichen, die das Glück ist, das jeder Mensch schon hier in diesem Leben genießen möchte.¹⁰⁴

Im zweiten Kapitel des zweiten Teils des Buchs Gebets und Betrachtung erwähnt Fray Luis die Dinge, die helfen, die *devotio* zu erreichen. Das Wichtigste ist der große Wunsch, sie zu erreichen und weil *devotio* keine Tugend ist, die allein geht, braucht einige Mittel, die Fray Luis nennt, um sie zu erreichen.¹⁰⁵ Fray Luis vergleicht diesen

¹⁰¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 294.

¹⁰² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 294.

¹⁰³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 294.

¹⁰⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 294.

¹⁰⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 297.

Wunsch, Hingabe zu erlangen, mit der folgenden Stelle aus dem Buch der Weisheit: „Denen, die nach ihr verlangen, kommt sie zuvor und gibt sich zu erkennen. Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen. Über sie nachzusinnen, ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei. Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt ihnen entgegen bei jedem Gedanken. Ihr wahrhafter Anfang ist Verlangen nach Bildung; Bemühen um Bildung aber ist Liebe. Liebe aber ist Halten ihrer Gesetze, Beachten der Gesetze sichert Unvergänglichkeit.“ (Weish 6,13-18)¹⁰⁶

Eines dieser Mittel ist Tapferkeit und Sorgfalt. Dies wird dazu beitragen, alle Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Weg zu überwinden.¹⁰⁷ Es ist wichtig, um dieses Gut zu erreichen, sich von Sorgfalt und Stärke begleiten zu lassen, denn diese würden uns helfen, die vielen Schwierigkeiten zu überwinden, denen man auf diesem Weg begegnen wird. In Anlehnung an Thomas von Aquin findet Fray Luis in der Natur zwei verschiedene Arten von Tugenden und Kräften, mit denen die Tiere für ihr Überleben ausgestattet sind: der *appetitus concupiscibile* dient dazu, das Individuum zu ermutigen, seine Art zu erhalten, während der *appetitus irascibile* dem Individuum hilft, zu kämpfen und sich den Schwierigkeiten zu stellen, die seine Erhaltung verhindern. Diese beiden Dinge brauche der Mensch, um das geistige Leben zu erhalten und zu fördern.¹⁰⁸

Eine andere ist die Hut und die Sammlung des Herzens. Es ist wichtig, dies in die Praxis umzusetzen, denn alles kommt aus dem Herzen¹⁰⁹. Denn diese gleiche Hüte des Herzens ist auch für die Bewachung der Sinne nützlich, weil die Sinne wie die Tore der Stadt sind, durch die alles aus- und eingeht.¹¹⁰

Eine weitere wichtige Sache ist das ständige Gedenken an Gott und der Gebrauch von kurzen Gebeten, die überall verrichtet werden sollten;¹¹¹ auch das Lesen von frommen Büchern ist eine gute Hilfe und ein Gewinn. Eine Sache, die auch hilft, ist die Einsamkeit, und zwar für die Kontemplation göttlicher Dinge.¹¹² Dazu ist die ständige Erinnerung an Gott auch wichtig, um die Besinnung des Herzens zu fördern und Gott auch immer gegenwärtig zu haben. Es ist wie bei Schulkindern, sie stehen gesammelt und

¹⁰⁶ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 297.

¹⁰⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 297.

¹⁰⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 301.

¹⁰⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 304.

¹¹⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 316.

¹¹¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 309.

¹¹² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 318.

gefasst vor dem Lehrer, aber wenn sie das Schulgebäude verlassen, zerstreuen sie sich überall hin, sie werden vom Schwung und der Leichtigkeit ihrer Zuneigung mitgerissen. König David vergaß bei all seinen Verhandlungen, Kriegen und Friedensverhandlungen Gott nicht, sondern behielt ihn stets im Auge. Eine solche Haltung legt Fray Luis auch uns nahe.¹¹³ Ein weiterer Punkt, den Fray Luis anspricht, ist der Gebrauch von kurzen Gebeten. Fray Luis zitiert den heiligen Augustinus, der sagt, dass diese kurzen Gebete von den Wüstenvätern verwendet wurden, um die Hitze der Hingabe nicht erkalten zu lassen. Diese kurzen Gebete sind auch als Stoßgebete bekannt. Sie sind wie liebevolle Pfeile, die sofort in das Herz Gottes eindringen, die Seele des Betenden wachhalten und die Liebe zu Gott entfachen.¹¹⁴

Das Herz des Menschen spiele eine wesentliche Rolle. Diesem Gut dient auch die Bewahrung des Herzens. Deshalb heißt es im Buch der Sprichwörter: „*Mehr als alles hüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.*“ (Spr 4,23) Fray Luis besteht hier darauf, das Herz vor allem zu bewahren, was es ablenken könnte. Denn das Herz ist der Ausgangspunkt unserer Werke. Es gehöre zum Elend des Menschen, zu sehen, wie schwer es ist, sich zu besinnen, wie leicht es überschwappt, wie schwer es ist, ein wenig Hingabe zu erlangen und wie leicht es ist, sie zu verlieren.¹¹⁵

Fray Luis empfiehlt auch die Lektüre von geistlichen Büchern, um die Reinheit des Herzens zu bewahren. Fray Luis zitiert zwei christliche Autoren, um seine Meinung zu untermauern. Der heilige Bernhard von Clairvaux vergleicht unser Herz mit einer Mühle, die nie stillsteht und mahlt, was immer man ihr hinwirft. Der heilige Hieronymus empfiehlt in all seinen Briefen das Lesen heiliger Schriften.¹¹⁶

Zur Hut des Herzens empfiehlt Fray Luis auch die Bewachung der Sinne. Diese seien wie die Tore einer Stadt, durch die alles aus- und eingeht, und um sie gut zu bewachen, sei es besser, sie geschlossen zu halten. So wie Gott Noah befohlen hat, eine Arche zu bauen und sie von allen Seiten zu sichern, damit nichts eindringen kann, so müssten auch wir unser Herz bewachen. Diejenigen schließlich, die ihr Herz bewachen, seien immer friedlich, besinnlich und fromm. Aber diejenigen, die ihr Herz allen Neigungen und Angelegenheiten der Welt öffnen, tragen die Konsequenzen, wenn sie in das Gebet nicht einstimmen können.¹¹⁷

¹¹³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 309-310.

¹¹⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 312.

¹¹⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 304-305.

¹¹⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 315.

¹¹⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 316.

Es gilt auch über die Sinne zu wachen, eine äußere Einsamkeit zu suchen. Fray Luis zitiert den heiligen Bonaventura mit den Worten: „Für die Betrachtung der göttlichen Dinge ist die Einsamkeit nützlich, denn das Gebet kann nicht gut verrichtet werden, wenn draußen Lärm und Unruhe herrschen; und der Mensch kann nicht vieles sehen und hören, ohne etwas von der Reinheit und Unversehrtheit des Herzens zu verlieren. Versucht deshalb immer, mit Christus in der Wüste zu sein, das heißt, wann immer es möglich ist, euch von der Gesellschaft der anderen zu trennen und allein zu sein, wenn ihr Gott sehen und mit ihm eins werden wollt.“¹¹⁸

Für das Gelingen all dessen, was dazu beiträgt, Hingabe zu erlangen, ist es gut, von allem Genannten zu jeder Zeit und an jedem Ort Gebrauch zu machen. Bonaventura empfiehlt, die Stunden der Nacht zu nutzen, wenn alles still ist. All dies geht einher mit den Werken der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit, die der Hingabe dienen.¹¹⁹

2.3.3 Schwierigkeiten beim Erlangen der *devotio*

Wie Fray Luis zu Beginn in den vorigen Punkten erklärt hat, handelt es sich um ein sehr hohes Gut und es sei nicht verwunderlich, dass es schwierig ist, es zu erreichen. Denn es gebe nichts auf der Welt, das großartig ist und leicht zu erreichen sei. Eine Schwierigkeit wird bei Fray Luis unsere Vorstellungskraft betreffend behandelt. Diese sei mit ihrem Lärm schwer zu beruhigen, müsse aber beiseitegelassen werden, um zu vollkommenem Gebet und zur *devotio* zu gelangen.¹²⁰

Denn es gebe viele, die sich in anderen Übungen wie Fasten, Wachen, Disziplin und Almosen üben und ausharren, die aber die Mühe des ständigen Gebets nicht ertragen können. Aber für dieses Werk hätten wir den Heiligen Geist als unseren Helfer, die Engel als unsere Diener und die Heiligen als unsere Begleiter, die Heilige Schrift und die Sakramente, um uns zu diesem Gut anzuregen.¹²¹

Aber diese Schwierigkeiten haben ihre Wurzeln. Die erste Wurzel sei die Verderbtheit unserer Natur. Diese wurde durch die Sünde unserer Väter so verdorben, dass der Mensch keine Herrschaft mehr über die Kräfte seiner Seele hat. Deshalb habe die Fanta-

¹¹⁸ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 318: “Para la contemplación de las cosas divinas aprovecha la soldadad, porque no se puede hacer bien la oración donde hay ruido y desasosiego de fuera; y apneas puede el hombre ver y oír muchas cosas sin que pierda algo de la pureza y entereza del corazón. Y, por esto procura siempre estar en el desierto con Cristo; esto es, que cuando sea posible te apartes de la compañía de las otras, y estes a sola, si quieres ver a Dios, y hacerte una cosa con él.” [Übers. d. Verf.]

¹¹⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 320-333.

¹²⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 294.

¹²¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 294-295.

sie eine große Macht über uns; sie macht, was sie will, geht ein und aus, ist wie eine Ausbrecherin in einem Haus. Dies ist nicht in allen Fällen ein Laster der Person, sondern kommt aus der Natur selbst, die durch die Sünde verdorben ist.¹²²

Die zweite Verwurzelung liege in der schlechten Angewohnheit mancher Menschen, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Dies habe den Verlust der Kontrolle über die Gedanken zur Folge. Viele könnten ihre Gedanken kaum noch auf ein einziges Objekt richten, weil sie gewohnt seien, sich von ihren Gedanken treiben zu lassen.

Es gäbe viele, die sich wünschten, andächtig zu sein, indem sie an das Leiden des Erlösers und andere gute Dinge denken. Weil sie aber nicht in der Lage seien, den Blick ihres Herzens liebevoll auf das Kreuz zu richten, geraten sie in große Zerstreuung. Dies geschehe laut Fray Luis demjenigen, der sein Herz in schlechter Weise daran gewöhnt habe, zu fühlen, was es will, und ihm zu viel Freiheit gibt. Es sei die Aufgabe des Betenden, alle offenen Türen zu jeder Art von Gedanken zu schließen und allmählich damit zu beginnen, sie von äußeren auf innere Dinge zu lenken. Auf diese Weise könnten wir unsere Seele beruhigen, jedoch nicht plötzlich, sondern allmählich. Dies sollte kein Grund zur Entmutigung sein, sondern im Gegenteil. So wie wir unsere Seele an Ablenkungen gewöhnt hätten, so könnten wir sie auch wieder an gute Dinge gewöhnen.¹²³

Eine dritte Schwierigkeit liege in der Bosheit der Dämonen. Diese seien von Natur aus neidisch auf unsere Gesundheit und versuchen, uns dort mehr zu stören als anderswo, so dass wir die unschätzbaren Früchte des Gebets nicht genießen können. Fray Luis zitiert Origenes mit den Worten: *„Die Teufel suchen andere gute Werke so zu verhindern, dass sie auch das Gebet zu verhindern suchen, damit der Betende nicht so gefunden wird, dass er reine Hände ohne Zorn in seinem Gebet zu Gott erheben kann. Und wenn jemand so frei sein sollte, sie ohne Zorn zu erheben, wird es kaum jemanden geben, der sie erhebt, außer für Widersprüche und Krieg der überflüssigen und eitlen Gedanken. Daher ist der Kampf und Streit des Gebets zweifellos groß, wenn wir dafür sorgen wollen, dass unsere Seele von allen eitlen Gedanken gereinigt wird und mit festem und unerschütterlichem Herzen auf Gott allein gerichtet ist.“*¹²⁴

¹²² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 295.

¹²³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 295.

¹²⁴ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 295-296. *“Los demonios así como procuran de estorbar las buenas obras, así también procuran impedir la oración, para que el que ora no se halle tal que pueda levantar a Dios las manos puras sin ira en su oración. Y si alguno hobiere tan bien librado que venga a levantallas sin ira, apenas habrá quien las levante sin contradicciones y guerra de superfluos y vanos pensamientos. Por lo cual, sin duda, es grande la pelea y batalla de la oración, si habemos de procurar allí que nuestra ánima esté limpia de todo género de vanos pensamientos, y atenta y fija en solo Dios con estabilidad y firmeza de corazón.”* [Übers. d. Verf.]

Auf diesem schwierigen Weg der Hingabe seien wir nicht allein, sondern die göttliche Gnade ist mit uns. Denn nicht nur die Hingabe, sondern auch das vollkommene Gebet soll erreicht werden, und das vollkommene Gebet ist die vollkommene Vereinigung mit Gott, die den Menschen im Geiste mit Gott vereinigt.¹²⁵

Aus diesem Grund erklärt Fray Luis in diesem Kapitel nicht nur die Schwierigkeiten, sondern auch die Mittel, um sie zu überwinden. In dieser Arbeit werden wir uns nur mit den Schwierigkeiten der *devotio* beschäftigen.

2.3.4 Von den Dingen, welche die Hingabe behindern

Nachdem wir im vorigen Punkt einige Aspekte vorgestellt haben, die dazu beitragen, Hingabe zu erlangen, wollen wir mit dem zentralen Teil dieser Arbeit fortsetzen, der die Dinge behandelt, welche die Hingabe behindern. In diesem Abschnitt soll die gleiche Struktur und Reihenfolge beibehalten werden, in der Fray Luis die Hindernisse für die Hingabe benennt. Als Hilfe für denjenigen, der sich der Übung der Hingabe widmet, nennt er zwölf Hindernisse.

2.3.4.1 Erstes Hindernis: die lässlichen Sünden

Wenn Fray Luis als erstes Hindernis für die Hingabe die Sünden nennt, dann meint er nicht nur die Todsünden, welche bekanntlich alle guten Dinge der Seele ersticken. Auch die lässlichen Sünden würden ein solches Hindernis bilden, weil diese die Glut der Nächstenliebe erkalten lassen. Die lässlichen Sünden, sagt Fray Luis, nehmen der Nächstenliebe nicht völlig die Kraft, aber sie nehmen ihr die Flügel, mit denen sie fliegt, und obwohl sie die Seele nicht töten können, vermögen sie ihre Gesundheit und ihre Bereitschaft zu guten Werken zu schwächen und sie für den Rest ihres Lebens schwach und schwer zu machen.¹²⁶

Aus diesem Grund führe jeder gläubige Mensch einen ständigen Kampf gegen diese Sünden, auch wenn sie klein erscheinen. Dieser Kampf müsse geführt werden, um die Seele rein zu halten, denn in diese gießt Gott das kostbare Salböl der Hingabe ein.¹²⁷

Für Fray Luis ist es sehr wichtig, sich über den Unterschied zwischen Todsünde und lässlicher Sünde im Klaren zu sein. Denn wenn dies nicht richtig verstanden wird, wiege der Sündenfall sehr schwer, weil die lässliche Sünde eine Veranlagung zur Todsünde sei. Der menschliche Körper fürchtet, solange er lebendig ist, nicht nur den Tod, son-

¹²⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 296.

¹²⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 335.

¹²⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 335-336.

dern auch jeden äußeren Faktor, der ihn verletzen kann, z.B. Hitze, Kratzer usw.; ebenso fürchtet die Seele nicht nur die Todsünden, weil sie ihr das Leben nehmen können, sondern auch die lässlichen Sünden, weil sie ihr schaden können.¹²⁸

Daher sei die Arbeit, die der Gläubige für seine Hingabe leisten muss, nicht einfach. Er müsse alle lässlichen Sünden vermeiden, nur dann könne er seine Hände rein zu Gott erheben und die Glut der Liebe immer lebendig halten.¹²⁹

2.3.4.2 Zweites Hindernis: Gewissensbisse

Fray Luis spricht hier davon, wie schädlich es sein kann, wenn lässliche Sünden nicht ernst genommen werden. Wenn dies geschehe, führe das bei den Betroffenen zu großem Leid und zu vielen Unannehmlichkeiten. Denn Schuldgefühle würden zu einem schlechten Gewissen führen, wobei es hier auch die Gefahr der Übertreibung gebe. Das wiederum führe zu viel Bitterkeit, Kummer und Unmut, was ein großes Hindernis für die göttliche Sanftheit und Ruhe des Gebets sei.¹³⁰

Die Sünde, so Fray Luis, ist wie ein tödliches Gift, das in das Herz eindringt und es lähmt; in der Sünde gefangen zu sein, nehme vielen den Mut, gute Taten zu vollbringen. Aus diesem Grund ermutigten viele Wüstenväter ihre Schüler, immer mit Kraft und Mut des Geistes voranzugehen. Das helfe dem Menschen, stets gleichsam wie „in den Steigbügeln“ zu sein und zu tun, was man tun soll. Viele würden sich ja durch die unbedachte Reue über ihre Sünden mehr schaden als durch die Sünden selbst.¹³¹

Fray Luis macht sich auf die Suche nach den Gründen für diese Entmutigung, in die der Mensch fällt und durch die er den Mut zu guten Taten verliert. Er sagt, dass dies aus Kleinmut und manchmal aus einem verborgenen Stolz entsteht, der den Menschen dazu bringt, bestimmte Dinge zu glauben, und dass er keinen Fehler machen darf. Das passiert dem Demütigen jedoch nicht, denn er ist sich seiner großen Schwäche bewusst. Andererseits habe dieser Kleinmut seinen Ursprung in der Unkenntnis der Erlösung durch Christus, die vielen Menschen nicht bewusst ist. Und da sie das nicht wissen, ist es klar, dass sie nicht von der Arznei profitieren können, die er uns durch seinen Tod und seine Auferstehung hinterlassen hat.¹³²

¹²⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 336.

¹²⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 336.

¹³⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 337.

¹³¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 337.

¹³² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 337.

Der erste Schritt oder die erste Lösung ist die Erkenntnis unseres Herrn und der Wert, ihn zu kennen, denn das gebe uns Hoffnung auf seine Barmherzigkeit auch in großen Sünden¹³³, was Fray Luis mit folgender Bibelstelle untermauert: „*Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten.*“ (1 Joh 2,1)

Weil der Mensch dazu neige, müde zu werden und immer wieder die gleichen Sünden zu begehen, könnte man auch von Gott annehmen, dass er unserer müde wird. Gott aber sei immer bereit, uns zu vergeben, sogar noch einmal für uns zu sterben, wenn es nötig wäre. So gäbe es nichts Herrlicheres, Schöneres und Edleres auf der Welt als der Weg zum Herzen Gottes, aus dem die Vergebung unserer Sünden strömt.

Laut Fray Luis müsse man die Haltung eines treuen, aber faulen Dieners einnehmen, der einen sehr guten und frommen Herrn hat. Ein solcher Diener würde Schmerz über seine Fehler empfinden, wenn er Böses getan hat. Wenn er sich aber bewusst ist, dass er einen guten Herrn hat, der ihm oft verziehen hat, kann er sicher sein, dass dieser seine vergangenen und gegenwärtigen Fehler verbergen wird. So vergisst er das schlechte Gefühl und den Schmerz über das, was er begangen hat, die Erinnerung an seine Schuld, und freut sich an der Güte seines Herrn.¹³⁴

Fray Luis nimmt die lässlichen Sünden betreffend noch eine weitere Unterscheidung vor. Er sagt, dass es zwei Arten von lässlichen Sünden und zwischen diesen beiden Arten eine große Bandbreite an Variationen gibt. Es gebe Sünden, die mit Absicht und Entschlossenheit begangen werden, durch Schwäche oder Nachlässigkeit oder durch die Erinnerung an schlechte Gewohnheiten, die in der Seele verblieben sind. Es gibt auch andere, weniger schwerwiegende, die weder aus Entschlossenheit noch aus Absicht kommen. Diese seien keine Todsünden, sondern Dinge wie mehr essen und trinken, Bequemlichkeit, plaudern und die Zeit mit Dingen vergeuden, die mit lässlichen Sünden verbunden sind, welche bei so viel Müßiggang und Faulheit nicht entschuldigt werden könnten.¹³⁵

In diesem Zusammenhang zitiert Fray Luis Heinrich Herp (geboren ca. 1400/1410; gestorben 22. Februar 1477 oder 1478 in Mechelen) mit den Worten: „*Solange er diese Entschlossenheit hat, werden ihnen diese Sünden niemals vergeben werden, egal wie*

¹³³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 338.

¹³⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 338-339.

¹³⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 339.

viele sie bekennen, denn er hat nicht wirklich die Absicht, sie zu bessern, sondern eher das Gegenteil, sie zu begehen.“¹³⁶

Diejenigen aber, die durch Nachlässigkeit sündigten, können ohne weiteres Gottes Vergebung erlangen, denn es liegt nicht in der Macht des Menschen, wie vollkommen er auch sein mag, jede Art von Sünden zu entschuldigen. So heißt es im Buch der Sprichwörter: „*Denn siebenmal fällt der Gerechte und steht wieder auf, doch die Frevler stürzen ins Unglück.*“ (Spr 24,16) Der heilige Augustinus wiederum sagt: „*Heilige Menschen haben Dinge, die sie wahrhaftig beklagen können, und mit all dem sind sie heilig, denn sie haben Zuneigung und den wahren Wunsch, alles zu tun, was zur vollkommenen Heiligkeit gehört.*“¹³⁷

Man müsse auch verstehen, so Fray Luis, dass es Unterschiede zwischen den lässlichen Sünden selbst, ihren Strafen und dem Purgatorium gibt. So seien die Sünden, die von Unvollkommenen und Anfängern begangen werden, wie Holz: sie bestehen länger im Feuer. Andere Sünden seien dem Heu zu vergleichen, leichter und weniger beständig als Holz. Die Sünden schließlich, die von den Vollkommenen begangen werden, seien wie ein dünner Strohalm. Da letztere sich schnell reinigen, bestehen ihre Sünden nur für kurze Zeit. Als Sünden dieser Art nennt Fray Luis ein leeres Wort, eine Unachtsamkeit oder eine Nachlässigkeit in kleinen Dingen, in die Heilige und Vollkommene oft verfallen. Die Unvollkommenen sollen sich durch solche Sünden jedoch nicht entmutigen lassen.¹³⁸

All dies wird zur Erbauung der Kleinmütigen und Misstrauischen gesagt. Denn der Mensch ist oft ein sehr blindes Geschöpf, das nicht weiß, wie es vor dem Bösen fliehen soll, und statt zu fliehen in noch schlimmere Dinge fällt. Aus diesem Grund stellt Fray Luis klar, dass dieser Punkt nur etwas für die Kleinmütigen und Feigen ist.¹³⁹

2.3.4.3 Drittes Hindernis: Skrupel

Fray Luis hält es für wichtig, über die Bedeutung der Skrupel zu sprechen und weist darauf hin, dass sie ein Hindernis für die Hingabe darstellen.

Skrupel werden auch aus Sünden geboren und vermögen die Hingabe ebenfalls zu behindern, weil sie Unbehagen der eigenen Person gegenüber hervorrufen. So würden sie

¹³⁶ Siehe HUERGA in FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 339.

¹³⁷ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 339: “*Los santos varones tienen cosas que de verdad pueden llorar, y con todo esto son santos, porque tienen afecto y deseo verdadero de hacer todo aquello que conviene para la perfecta santidad*”. [Übers. d. Verf.]

¹³⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 341.

¹³⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 341.

in der Person ständig Zweifel schüren, sei es Ja oder Nein zu sagen, ob man gebetet hat oder nicht, gebeichtet hat oder nicht usw. All das störe den Frieden und die Ruhe des Herzens, in dem Gott wohnt. Deshalb widmet sich Fray Luis diesem Thema, weil es für ihn nicht genügt, nur über die Auswirkungen der Skrupel zu sprechen, sondern er auch auf die erforderlichen Mittel dagegen eingeht.¹⁴⁰

So wie die Ursachen für Skrupel, so behauptet Fray Luis, vielfältig seien, so seien auch die Mittel dagegen verschieden. Man müsse dabei auch bedenken, dass Gott dies ebenso zulässt wie andere Leiden und Krankheiten, die als Kalk und Reinigung von den Sünden dienen, wobei das beste Heilmittel gegen all dies die Heilige Schrift sei.¹⁴¹

Eine der Ursachen für Skrupel sei die Melancholie; darunter verstand man eine körperlich-seelische Disposition, die mit einer Neigung zum Grübeln verbunden sei. Diese rege die Phantasie an und öffnet die Tür für verschiedene Emotionen wie Traurigkeit und Angst, woraus dann Skrupel und Gewissensbisse entstünden. Eine weitere Ursache wird in der Selbstliebe gefunden und dem Unvermögen, zwischen dem Gedanken und der Zustimmung des Willens zu unterscheiden. Dies führe oft dazu, dass jemand glaubt, er hätte gesündigt, obwohl das nicht der Fall ist. Diese zu große Liebe des Menschen zu sich selbst lasse ihn die Gefahr mehr fürchten, als er sollte, und diese Angst führe ihn auch zu einer Unwissenheit, die ihn fürchten lässt, wovor er sich nicht fürchten sollte.¹⁴²

Eine letzte Ursache sei der Feind, der versucht, der Seele die Gottesfurcht zu rauben. Wenn ihm dies nicht gelingt, bringe er uns dazu, die Gottesfurcht zu missbrauchen, indem er sie dazu benutzt, die wahren Gefahren nicht zu fürchten. Skrupel, so Fray Luis, bringen alles in Verwirrung. Sie lassen die göttliche Güte in einem falschen Licht erscheinen. Sie machen Gott zu einem ungerechten Richter, der nach Rechtsfragen und Verleumdungen sucht, um dem Angeklagten sein Recht zu verweigern. Auf diese Weise werde das große Verlangen nicht verstanden, das Gott an der Rettung der Menschheit hat. Selbst wenn man nun die Leiden kennen würde, die er am Kreuz für die Menschheit erduldet hat, werde dieses Verlangen Gottes nicht verstanden. Gott würde den Menschen dazu rufen, dankbar zu sein: ein Herz, das zum Guten entschlossen und bereit ist, gute Werke zu tun, bevor man etwas tut, was Gott beleidigt. Diese Offenheit für das Gute helfe der Seele, ihre Freundschaft mit Gott zu pflegen.¹⁴³

¹⁴⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 341.

¹⁴¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 342.

¹⁴² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 342.

¹⁴³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 343.

Für Fray Luis gibt es auch Heilmittel gegen Skrupulosität, wobei eines davon sei, sich demütig der Meinung anderer zu unterwerfen und führen zu lassen. Daran werde sichtbar, dass der Herr Jesus Christus sein Geschöpf nicht allein lässt. Auch wenn jeder Mensch Böses in sich habe, so stehe der Herr über allem. Deshalb sei es gut zu wissen, dass, wenn ein Mensch nicht durch seine eigene Vernunft und Klugheit geheilt werden kann, er durch die der anderen geheilt wird. In einem solchen Zustand dürfe der Mensch nicht an sich selbst glauben, weil er Teil der Ursache ist. Er dürfe sich auch nicht selbst zum Arzt werden, eben weil er krank ist. Daher sehe der Herr es als notwendig an, dass dieser Mensch sich von einem anderen heilen lässt und ihm in allem gehorcht, wenn es zu seinem Besten ist.¹⁴⁴

Auch bei diesem Leiden ist es hilfreich, Skrupeln keinen Raum zu geben, wenn es möglich ist, und sie nicht gewähren zu lassen, wenn sie darum bitten. Wir wissen, dass Skrupulosität so schlimm ist, dass wir, wenn wir sie zulassen, den Weg für viele andere öffnen.

Fray Luis zitiert in seinem Werk ein Buch des Tomás de Vio Cajetan, die *Summa de peccatis*, um einen sehr wichtigen Punkt in Bezug auf Skrupulosität und Beichte zu erwähnen. In der Beichte können sich viele Skrupel einschleichen, und man beginnt sich zu fragen, ob man etwas wohl gebeichtet habe oder nicht. Um dies zu vermeiden, sollte der gewissenhafte Mensch seine Gewissensprüfung vor der Beichte ablegen. Dies sollte ihm helfen, etwaige Zweifel zu beseitigen, die nach der Beichte auftreten können. Denn Gott hat die Beichte nicht zur Lähmung, sondern zur Entlastung des Gewissens geschenkt.¹⁴⁵

Für Fray Luis ist es auch wichtig, zwischen Gedanken und Zustimmung unterscheiden zu können. Dazu muss man wissen, dass ein Mensch auf vierfache Weise einem schlechten Gedanken erliegen kann. Wenn den Menschen ein böser Gedanke überkommt und er sich in Furcht oder mit dem Gedanken an den gekreuzigten Christus an Gott wendet, dann ist das keine Sünde, sondern die Überwindung des Feindes. Wenn aber jemand bei dieser Art von Gedanken verweilt und es sich um eine lässliche Sünde handelt, ist sie schwerer oder leichter, je nachdem, ob die Verweildauer mehr oder weniger schwerwiegend ist. In einem solchen Fall ist es nicht notwendig, dass der Pönitent

¹⁴⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 343.

¹⁴⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 344.

alle Einzelheiten des Gedankens bekennt, es genügt, wenn er nur die Art der Sünde angibt.¹⁴⁶

Eine Möglichkeit, sich selbst anzuklagen, besteht darin, zu sagen: Ich hatte einen Gedanken, der unehrlich, ärgerlich oder hochmütig war und ich habe ihn nicht so schnell wie möglich losgelassen, sondern habe mich damit beschäftigt. Wenn aber der Mensch mit diesem Gedanken so weit geht, dass er diesen Gedanken in die Tat umsetzt, dann sprechen wir bereits von einer Todsünde, und diese muss gebeichtet werden. Hier kommt der Aufruf von Fray Luis ins Spiel, zwischen dem Gedanken und der Zustimmung zu unterscheiden. Denn die Zustimmung sei eine üble Sache, sie ist ein Ausdruck der Scham vor Gott.¹⁴⁷

Es gibt eine andere Art von Gedanken, die heikler ist und von den Theologen als „*tatenlose Lustbarkeit*“ bezeichnet wird. Damit ist die bewusste Zustimmung gemeint, nicht zur Umsetzung in die Tat, sondern allein um sich innerlich an dem Gedanken zu ergötzen. So erfreue sich der Mensch entschlossen an einem bösen Gedanken, obwohl er ihn nicht verwirklicht. Dieses Gedankenspiel verursacht Skrupel, die den Menschen treffen. Fray Luis sagt, dass dies zur Todsünde wird, wenn der Mensch sich absichtlich auf Gedanken einlässt, sich an ihnen erfreut und sich mit ihnen beschäftigen will.¹⁴⁸

Selbst wenn das Herz so sehr an dem Gedanken hängt, dass es nicht davon loskommt, liegt auch dann keine Todsünde vor, wenn die Person versucht, davon loszukommen; denn die Todsünde hat als Ausgangspunkt eine bewusste Zustimmung.

Fray Luis zitiert dazu Thomas von Aquin: *"Es ist gut zu wissen, dass diese Sünde in der Regel nur herzlose Menschen trifft, die ohne Gottesfurcht leben, und dass sie, wenn sie aufhören zu sündigen, dies nicht aus Respekt vor dem Gewissen tun, sondern um der Ehre willen oder um der Welt willen oder aus Mangel an Ausrüstung; die, da sie nicht das tun können, was sie vorhaben, das tun, was sie können, nämlich sich an unschicklichen oder unehrlichen Dingen erfreuen und diese Freude in der Phantasie und Einbildung genießen, weil sie nichts anderes genießen können"*.¹⁴⁹

¹⁴⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 345.

¹⁴⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 345.

¹⁴⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 345.

¹⁴⁹ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 346: *"Conviene saber: que este pecado regularmente no cae sino personas desalmadas, que viven sin temor de Dios, y que si dejan de pecar, no es por respeto de la consciencia, sino de la honra, o del mundo, o por falta de aparejo; las cuales, ya que no pueden salir con lo que pretenden, hacen eso que pueden, que es estarse deleitando en cosas torpes o deshonestas, y gozar de aquel deleite fantastico e imaginando, porque no pueden gozar de otro."* [Übers. d. Verf.]

In manchen Fällen scheint diese Art von Skrupulosität unheilbar zu sein, in Wirklichkeit ist sie es nicht. Meistens gelingt die Heilung bei bescheidenen Menschen.¹⁵⁰

2.3.4.4 Viertes Hindernis: Bitterkeit und Barschheit des Herzens

Die Barschheit wird nicht nur aus der Skrupulosität geboren, sondern hat auch andere Ursachen wie Zorn, Bitterkeit des Herzens, Trägheit und Groll. Diese und andere schlechte Wurzeln sind ein Hindernis für die Hingabe. Denn so wie das Süße und das Bittere zwei völlig verschiedene Dinge sind, ist im Herzen des Menschen natürlich kein Platz für beides.¹⁵¹

Fray Luis zitiert den heiligen Augustinus mit den Worten: „*Sieh, dein Herz ist ein Gefäß, das voller Galle ist; wenn du es also mit Honig füllen willst, musst du zuerst die Galle leeren*“.¹⁵² Deshalb ermahnen uns auch die Apostel, all diese Barschheiten und die Bitterkeit des Herzens abzulegen, weil sie uns in der Liebe, im Eifer und in der Freude der Hingabe schaden. Fray Luis sagt sogar, dass der Ort, an dem Gott wohnt, eine friedliche und sanfte Seele ist. Deshalb ist es angebracht, alles abzulegen, was den Frieden und die Ruhe stört, damit dieser himmlische Gast uns nicht verlässt.¹⁵³

2.3.4.5 Fünftes Hindernis: sinnliche Tröstungen

Die weiter oben erwähnten vier Hindernisse sind einander ähnlich. Im Folgenden werden wir uns andere, leicht voneinander abweichende Schädiger ansehen, die jedoch denselben Schaden verursachen, nach dem wir suchen. Das erste und wichtigste ist die Liebe und der Genuss der sinnlichen Tröstungen, wodurch sich Liebe und Genuss der geistigen Dinge ergänzen. Fray Luis gibt ein sehr einfaches Beispiel, das diesen Punkt beschreibt: So wie niemand einen Chirurgen zu einem Gesunden schickt, sondern zu den Verwundeten, so schickt auch Gott seinen göttlichen Geist, den Paraklet (Tröster), nicht in das Haus der eitel Fröhlichen, sondern zu den Betrübten und Traurigen von seiner Liebe.¹⁵⁴

Andererseits sagt der heilige Bernhard, dass der göttliche Trost eine sehr heikle Sache ist und denen nicht gewährt wird, die Trost bei den Mitmenschen suchen. Was uns Fray Luis mit diesem Punkt zu verstehen geben will, ist, dass wir nicht nach anderen Arten

¹⁵⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 346.

¹⁵¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 346.

¹⁵² FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 346: “*Mira que tu corazón es un vaso que esta lleno de hiel; y por eso, si quieres henchirlo de miel, es menester que primero vacíes la hiel.*” [Übers. d. Verf.]

¹⁵³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 346.

¹⁵⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 347.

von Trost suchen sollten, insbesondere nicht nach sinnlichen. Wir sollten auch nicht mit beidem spielen, sodass wir am Ende nichts bekommen.¹⁵⁵

Gott ist ein eifersüchtiger Liebhaber unserer Seelen, deshalb lässt er keine anderen Freuden oder fremde Liebe zu. Der heilige Augustinus sagt: „*Verlasse alles und finde alles; denn wer alles für seine Liebe verlässt, wird alles in Gott finden.*“.¹⁵⁶

2.3.4.6 Sechstes Hindernis: Übertriebene Sorge

Fray Luis beginnt mit der Feststellung, dass dieses Hindernis im Gegensatz zu dem des Vergnügens steht, aber nicht weniger schädlich ist als dieses.

Fray Luis gibt einen kurzen Kommentar zum Heiligen Bernhard ab, in dem er sagt, dass Bedürfnis und Habgier die beiden Hauptwurzeln aller Übel der Welt sind.¹⁵⁷ Der Mensch ist immer auf der Suche nach dem Bösen, sei es um eines Bedürfnisses willen oder um irgendeiner Freude willen. Als Folge dieser Vergnügungssucht gibt es natürlich eine Abneigung gegen Hingabe und Gebet. Ein ganz einfaches Beispiel: Wer kann schon schlafen und sich ausruhen, wenn es so viele Fliegen und Mücken gibt wie im Land Ägypten?

Nun stellt sich die Frage, ob es ein Mittel gibt, um diese Überfürsorge, die so stark an den Menschen haftet, zu beenden. Das erste, was zu tun ist, ist, daran zu arbeiten, das Herz von der sinnlichen Liebe zu allen Geschöpfen zu befreien, denn aus dieser Liebe werden andere Sorgen geboren. Mit einem Wort schließt Fray Luis diesen Punkt ab: „*Liebt nicht, und ihr werdet nicht betrübt sein; freut euch nicht an den Geschöpfen, sondern an Gott, und betrübt euch nicht um sie, sondern um Gott.*“.¹⁵⁸

Ein weiteres Mittel gegen dieses Übel besteht darin, dass wir uns in das volle Vertrauen auf Gott stürzen, weil wir wissen, dass er alles zum Guten wenden wird. So habe es die Frau immer gemacht, als sie sagte: „*Mein Geliebter ging in seinen Garten hinab zu den Balsambeeten, um in den Gärten zu weiden, um Lilien zu pflücken*“ (Hld 6,2). Fray Luis interpretiert diese Bibelstelle mit den Worten: „*Er für mich, da er sieht, was er vollbringt, und ich für ihn, da ich sehe, was er in seinem Dienst vollbringt: Diese Worte*

¹⁵⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 348.

¹⁵⁶ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 348: „*Déjalo todo y hallarlo has todo; porque todas las cosas hallará en Dios quien todas las dejare por su amor.*“ [Übers. d. Verf.]

¹⁵⁷ »Viae igitur filiorum Adam in necessitate et cupiditate versantur. Ab utraque siquidem ducimur, et ab utraque trahimur«: S. BERNARDO, In ps. »Qui habitat«, sermo 11,3: PL 183,226 in: FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 349.

¹⁵⁸ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 349: „*[...] no ames, y no te acongojarás; no te deleites en las criaturas, sino según Dios, y no te entristecerás por ellas, sino según Dios.*“ [Übers. d. Verf.]

*bedeuten, dass der Mensch, wenn er alles in den Dienst seines Schöpfers stellt, alles zum Wohl seines Geschöpfes einsetzen wird.*¹⁵⁹

In vielen anderen Teilen der Bibel finden wir Passagen, in denen wir die Treue Gottes zu den Menschen sehen, und viele Heilige, darunter der heilige Franz von Assisi, warfen sich dem Herrn zu Füßen in der Gewissheit, dass Gott als Bürge für ihn eintreten würde. Wir müssen das Gleiche tun, unser Vertrauen auf Gott setzen und uns in seine Arme werfen, dann werden wir keine Angst erfahren.¹⁶⁰

2.3.4.7 Siebtes Hindernis: Beruf, Studium und Spekulation

Wenn die Beschäftigungen und Arbeiten des Körpers zu viel sind, werden sie zu einem Hindernis, weil sie den Geist in Verlegenheit bringen, so dass er nicht beten kann und keine Zeit zum Gebet bleibt. Das gleiche betrifft das Studium, wenn es zum Beruf wird und man sagen kann, dass es ein Hindernis ist. Dasselbe lässt sich von der Theologie sagen, wenn sie nur studiert wird, ohne dass sie eine Grundlage hat.¹⁶¹

Ein Hindernis, das der Hingabe sehr entgegensteht, ist die geistige Oberflächlichkeit, die den Willen unfruchtbar und trocken zurücklässt, so dass er sich nicht wie Gott fühlt oder wie Gott ist. Körperliche Beschäftigungen, wie ein Loch zu graben oder Handarbeit zu tun, entfremden den Menschen nicht vom Geist der Hingabe, wie es die Väter der Wüste taten. Andererseits werden die Beschäftigungen des Verstandes nicht zu einem Hindernis für den Willen, wenn dies in einem Geist des Dienens geschieht, wie es viele Heilige taten, als sie studierten. Deshalb haben sie dadurch nichts eingebüßt, sondern ihre Hingabe gesteigert.¹⁶²

Die Berufe betreffend, sei es gut, einige Dinge zu wissen, sagt Fray Luis: Maria ihrerseits hat sicherlich den besten Teil gewählt. Der heilige Franziskus sagt in seiner Regel zu den Brüdern, dass man arbeiten soll, aber diese Arbeit nicht den Geist der Hingabe tötet, der über allen Dingen stehen muss. Der Weise rät uns, in der Zeit der Beschäftigungslosigkeit nach Weisheit zu suchen, und fügt hinzu: *„Wie wird weise werden, wer den Pflug hält, / wer sich des Treibersteckens rühmt, der Rinder treibt und sich mit ihrer Arbeit abgibt / und sich mit jungen Stieren unterhält?“* (Sir 38,25). Fray Luis zitiert auch Aristoteles und nennt ihn einen heidnischen Philosophen, der sagt, dass *„die Seele*

¹⁵⁹ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 350.

¹⁶⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 350-351.

¹⁶¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 351.

¹⁶² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 352.

durch die Stille der inneren Ruhe weise wird“.¹⁶³ Dies betreffe nicht nur innerliche, sondern auch äußerliche Beschäftigungen. Auf diese Weise täuscht der Teufel den Menschen, indem er ihn an viele falsche Beschäftigungen binden möchte, denn sein Ziel ist es, das Herz des Menschen zu stören. Je mehr sich der Mensch also mit irdischen Dingen beschäftigt, desto weiter entfernt er sich von der Bekehrung durch Gott und den geistigen Dingen, was dazu führt, dass der Mensch immer sinnlicher wird.¹⁶⁴

Für all das bietet Bruder Luis eine Lösung an, denn wenn der Mensch sich mit vielem beschäftigt, muss er, auch wenn er ein Heiliger ist, immer wachsam sein. Fray Luis weist auf zwei Tugenden hin: Takt-Gefühl und Tapferkeit. Die Diskretion hat, wie Fray Luis hier sagt, die Aufgabe, dem Menschen zu einem abgestimmten Leben zu verhelfen, und wenn man das verstanden hat, ist es notwendig, große Beständigkeit und Stärke zu besitzen, um sich nicht von unnötigen Beschäftigungen hinreißen zu lassen.¹⁶⁵

Fray Luis bietet uns auch eine andere Tugend an, die sehr nützlich zu befolgen und für jeden geeignet ist: die Abtötung unserer Leidenschaften. Er nennt die Übungen, um das zu erreichen. Gott will unsere Feinde, das heißt unsere Sünden, auslöschen, und das kann der Mensch durch Gebet und Meditation erreichen. Das hilft uns, in uns selbst alles zu finden, was uns von Gott fernhält. In der Welt gibt es so viel Unordnung, weshalb wir Gebet und Meditation haben, die uns helfen zu sehen, wie wir Gott gefallen können.¹⁶⁶

Fray Luis spricht auch einen sehr wichtigen Punkt an, der eine Gefahr darstellen könnte, den Menschen dazu zu bringen, Hingabe und Betrachtung aufzugeben, nämlich den Gehorsam. Gewiss ist Gehorsam gut und steht nicht in Frage. Aber wenn die Hingabe, der Dienst an Gott, beiseite geschoben und der Gehorsam als Ausrede benutzt wird, dann wird der Gehorsam zu etwas Schlechtem. In der Welt gibt es kein Amt mit größerer Verpflichtung und Sorge für die Kirche als das höchste Pontifikat, von dem das allgemeine Wohl abhängt. Zu all dem schreibt der heilige Bernhard an Papst Eugenius in den Büchern *De Consideración*, wo er ihm rät, seine ganze Zeit in diesen Beruf zu investieren, aber die Übung der Betrachtung nicht zu vernachlässigen.¹⁶⁷

Für Fray Luis ist es dieser Punkt, den er unterstreicht, Hingabe und Betrachtung nicht zu vernachlässigen. All dies steht über jeder Verpflichtung, jeder Arbeit und jedem

¹⁶³ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 352: “[...] *el ánima se hace sabia con la quietud del reposo interior*.” [Übers. d. Verf.]

¹⁶⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 353.

¹⁶⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 354.

¹⁶⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 354.

¹⁶⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, *Obras Completas*, 355.

Werk. Denn Hingabe hilft dem Menschen, die Beziehung zu Gott nicht zu verlieren, und verhilft ihm auch zu einem besinnlicheren Geist und einem konzentrierteren Leben.¹⁶⁸

2.3.4.8 Achtes Hindernis: Das Laster der Neugierde

Fray Luis erwähnt ein weiteres Hindernis, die Neugierde, und bezeichnet sie sogar als Laster. Für ihn gibt es zwei Arten von Neugier: Die eine besteht darin, dass man die Taten der anderen, das Leben und die Geschäfte der anderen kennenlernen möchte. Dies beschäftigt das Herz mit eitlen Gedanken und verschiedenen Neigungen und führt dazu, dass es den Frieden und die Ruhe des Gewissens verliert. Diese Art von Neugierde kommt normalerweise bei faulen und trägen Menschen vor, die sich nicht mit ihren eigenen Dingen beschäftigen wollen, sondern mit den Dingen anderer.¹⁶⁹

Eine andere Art von Neugier sei die des Verstehens und der Wissensdurst, der Wunsch, profane Bücher zu lesen, d.h. heidnische Literatur und so weiter. All dies tue man, um Weisheit und Beredsamkeit in Worten zu erlangen.¹⁷⁰ Um diese Art von Menschen zu beschreiben, zitiert Fray Luis Jesus Sirach 27,5, wo es heißt: „*Der Brennofen prüft Töpferware / und die Erprobung des Menschen geschieht in der Auseinandersetzung mit ihm*“.

Hier gibt es auch eine andere Art von Neugier, sagt Fray Luis, nämlich die sinnliche Neugier. Diese sei ein ungeordneter Appetit, den viele haben, ihre Dinge perfekt, gut gemacht und schön zu wollen, wie zum Beispiel das Haus, die Kleidung, Bücher und andere Dinge. Wenn diese Art von Ordnung nicht erreicht wird, erzeugt dies bei der Person Unzufriedenheit und treibt sie an, noch einmal von vorne anzufangen, um ihr Ziel zu erreichen. Dies führt zu einem Verlust der Ruhe und des erholsamen Bewusstseins.

2.3.4.9 Neuntes Hindernis: Unterbrechung von guten Übungen

Als weiteres, ebenfalls sehr verbreitetes Hindernis für die Hingabe sieht Fray Luis die Unterbrechung der guten Übungen. Natürlich kann man aus dem einen oder anderen Grund unterbrochen werden, aber es muss einen echten Grund dafür geben. Eines der menschlichen Übel ist es, zu sehen, wie das Herz stets für jede Art von Zuneigung bereit ist, aber nur schwer bereit für das Gute. Oft genügt ein einziger Gedanke, der uns

¹⁶⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, *Obras Completas*, 356.

¹⁶⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, *Obras Completas*, 357.

¹⁷⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, *Obras Completas*, 357.

durch den Kopf geht, um unser Herz und manchmal unseren ganzen Körper zu entflammen. Weil unsere Seele und unser Geist sich so leicht bösen Dingen zuneigt, müssten wir unsere Hingabe bewahren. Denn so wie es leicht ist, sie zu bewahren, sei es auch sehr schwer, sie wiederzuerlangen, wenn man sie verloren hat.¹⁷¹

Deshalb empfiehlt Fray Luis, an guten Gewohnheiten festzuhalten, denn wenn ein Mensch damit aufhört und sie dann wieder aufnehmen will, findet er sich so unfähig und so neu, als hätte er sie nie gekannt. Fray Luis zitiert den heiligen Bernhard in *De Consideratione*, wo er sagt: *"Wie oft passiert es dir, dass du zum Gebet kommst und dein Herz zu Gott erheben willst, du willst es, aber du kannst nicht. Wie oft hast du Wehen und gebierst nicht? Wie oft fängst du an und fällst hin, und wo du anfängst, da hörst du auf; und wenn du anfängst, dich zu verziehen, schneiden sie dir den Stoff ab."*¹⁷²

All diese Schwierigkeiten entstehen, weil wir unser Herz erkalten lassen. Der Herr lässt diesen Kummer zu, damit wir die Gnade, die wir erhalten haben, schätzen lernen. Im Buch Kohelet (Koh 10,10) heißt es: *„Wenn die Axt stumpf geworden ist und ihr Benutzer hat sie nicht vorher geschliffen, dann braucht er mehr Kraft - Wissen hätte ihm den Vorteil gebracht, dass er sein Werkzeug vorbereitet hätte.“* Fray Luis benutzt diesen Abschnitt, um zu sagen, dass dies auch für die Hingabe und die Heilige Schrift gilt. Die Erfahrung zeigt, dass es für den Menschen, der einmal die Schärfe der Hingabe und den Eifer des Geistes verloren hat, sehr schwer wird, sie wiederzuerlangen. Deshalb ist es notwendig, dass der Mensch das Gute, das er hat, bewahrt.¹⁷³

Zum Abschluss dieses Punktes sagt Fray Luis, dass wir die guten Gewohnheiten nicht vergessen sollen, weil sie uns helfen, in der Hingabe zu wachsen, auch in unseren frommen Beschäftigungen. Der Mensch sollte versuchen, sein Leben wie eine Uhr zu führen, Dinge zu einer bestimmten Zeit zu tun und so viel wie möglich zu arbeiten, um die Kontinuität der guten Übungen nicht zu verlieren.¹⁷⁴

2.3.4.10 Zehntes Hindernis: Geschenke und übermäßiger Genuss von Speisen

In den heiligen Schriften findet man, dass Gebet und Fasten Hand in Hand gehen. Auch viele Väter gingen in die Wüste, um Kontemplation zu suchen, wobei ihr Fasten und

¹⁷¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 358-359.

¹⁷² FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 359: *“¿cuantas veces te acaece llegar a la oracion, y desear levantar el corazon a Dios y, quieres y no puedes? ¿Cuántas estas con dolores de parto, y no pares? Cuantas comienzas, y derribante, y donde comienzas, ahí acabas; y cuando comienzas a urdir, te cortan la tela?”* [Übers. d. Verf.]

¹⁷³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 360.

¹⁷⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 360.

ihre Enthaltensamkeit sehr groß waren. Dies trug sicherlich zum Wachstum der Hingabe bei, aber im Gegensatz dazu stehen übermäßiges Essen und Trinken, die ein Hindernis für die Hingabe darstellen.¹⁷⁵

Fasten hilft, den Geist zu Gott zu erheben, aber zu viel Essen und Trinken erschöpft ihn. Denn diese Erhebung des Geistes, um das ewige Licht zu betrachten, erfordert einen Menschen, der unbelastet und frei von allem ist, was ihn anderswo hinziehen könnte. Das Gegenteil ist beim Essen und Trinken der Fall, wo uns nicht eine, sondern viele Möglichkeiten an diesem Aufstieg hindern.¹⁷⁶

Zunächst beschäftigt das Übermaß an Essen und Trinken einen Großteil der Seele mit der Verdauung. Für den Körper ist dies natürlich, sodass er alle Energie für die Verdauung aufwendet. So wird ein Mensch, der im Übermaß gegessen und getrunken hat, an jeder Art von Studium oder Aufmerksamkeit gehindert. Dann befinden sich im Gehirn alle Kräfte, welche die Arbeit der Kontemplation unterstützen, aber die Dämpfe und Gerüche der Nahrung, wie auch des kochenden Topfes, steigen ins Gehirn auf und behindern die Tätigkeit dieser Kräfte. Schließlich verleite zu viel Essen und Trinken das Herz des Menschen zu eitlen Dingen, wie Reden, Lachen, Spotten und Spielen. Aber wenn der Geist voller Hingabe wäre, würde er das Herz zu geistigen und göttlichen Dingen emporheben.¹⁷⁷

Fray Luis zitiert den heiligen Gregor: *"Aus der Fülle des Bauches entstehen eitle Freude, Spott, Fleischeslust, übermäßiges Reden, Grobheit des Verstandes und andere ähnliche Dinge"*.¹⁷⁸ Dieser Abschnitt zeigt uns, wie schädlich dieses Laster für das Ziel ist, das erreicht werden soll. Wie günstig aber ist die entgegengesetzte Tugend, das Fasten und die Mäßigung, wie der heilige Johannes Chrysostomus auch hier sagt: *„Das Fasten verleiht der Seele geistige Flügel, mit denen sie sich in die Höhe erhebt, um von dort aus Gott zu betrachten und alle weltlichen Dinge als unter ihren Füßen liegend zu betrachten. Und wie die Schiffe, die eine geringere Last tragen, leichter segeln, die schwer beladenen aber mit größerer Gefahr fahren, so sind die Seelen, die vom Fasten befreit sind, leichter in der Lage, den Ozean dieses Lebens zu durchfahren, ihre Augen zum Himmel zu erheben und von dort aus alles Gegenwärtige wie einen Schatten zu verach-*

¹⁷⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 361.

¹⁷⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 362.

¹⁷⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 362.

¹⁷⁸ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 362: "[...] *de la hartura del vientre nace alegría vana, burlería, carnalidades, hablar demasiado, rudeza de entendimiento y otras cosas semejantes.*" [Übers. d. Verf.]

ten.¹⁷⁹ Andererseits sind lange Abendessen auch sehr schädlich, weil sie viel Zeit vergeuden, die in lange Nachtwachen investiert werden könnte, die der Seele gut tun. Es ist auch schädlich, denn wenn der Magen voll ist, kann ein Mensch weder mitten in der Nacht aufstehen, noch kann er morgens leicht aufstehen und nicht nur das Übermaß an Köstlichkeiten, sondern auch die Neugierde und die Feste und Feiern sind eine Motte und Plage dieser Übungen. Denn dort, bei der Wärme des Weines und dem Geschmack des Essens und der Gesellschaft, wird die Zunge des Menschen frei, so viel zu reden, wie er will, dem folge auch das Herz, und dort verliert sich der Geist nach allen Seiten.¹⁸⁰

Fray Luis ergänzt diesen Punkt, indem er uns daran erinnert, dass die Vollkommenheit des christlichen Lebens ein immerwährendes und kontinuierliches Gebet ist. Deshalb müsse man diesen Dienst immer tun und seinen Geist zu Gott erheben. Wer so lebt, wird immer Zeit haben. Schon jetzt sei dies ein großer Reichtum, denn auch nur wenige Tage würden ein langes Leben bedeuten, weil nichts davon verschwendet wird. Deshalb hat der Gerechte, obwohl seine Tage kurz sind, dennoch ein langes Leben, weil er alle Stunden und Zeiten davon nützt. Aber die Bösen und all jene, die leben und den Bauch als ihren Gott haben, tragen ihre Seelen im Leben immer tot und begraben mit der Last des Unterhalts. So wie die Menschen nur leben, um zu essen und sich den Bauch vollzuschlagen, so verstehen sie auch nichts anderes und haben weder Zeit noch die Fähigkeit, Gutes zu tun.¹⁸¹

2.3.4.11 Elfte Hindernis. Mangelnde Gesundheit und Gebrechlichkeit des Körpers

Im Gegensatz dazu stehe zu viel Enthaltensamkeit, Schwäche des Körpers oder jede andere Art von Bedürfnissen, sei es Hunger, Kälte oder etwas anderes. Weil Körper und Seele eng miteinander verbunden sind, spürt die Seele, wenn es dem Körper schlecht geht, und auch den Geisteszustand des Körpers. Dann kann sich die Seele nicht frei zur Betrachtung der göttlichen Dinge erheben, denn der Schmerz ihres Freundes, des Körpers, ruft sie, macht sie unruhig und schließlich geht sie dorthin, wo der Schmerz ist.¹⁸²

¹⁷⁹ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 362: “[...] *el ayuno cría en el ánima unas alas espirituales, con las cuales sube a lo alto, y contempla desde allí a Dios y mira como debajo de sus pies todas las cosas mundanas. Y así como los navíos que llevan menores cargas navegan con mayor ligereza, mas los que van muy cargados caminan con mayor peligro; así las ánimas, descargadas con el ayuno, están más ligeras para navegar por el piélago de esta vida y para levantar los ojos al cielo y despreciar desde allí, como sombra, todas las cosas presentes.*” [Übers. d. Verf.]

¹⁸⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 362-363.

¹⁸¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 364.

¹⁸² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 365.

Aus diesem Grund empfiehlt Fray Luis dem frommen Menschen, im Umgang mit dem eigenen Körper Mäßigung und Enthaltbarkeit walten zu lassen.¹⁸³

2.3.5 Eine andere Art von Hindernis

Fray Luis schließt diesen Punkt mit allgemeinen Bemerkungen zu einigen Hindernissen ab. Alle, die sich auf dem Weg der Hingabe befinden, leiden oft unter Hindernissen, je nach den natürlichen Gegebenheiten und Neigungen des Einzelnen.

Fray Luis sagt, dass es Menschen gibt, die zu vorsichtig sind und deshalb in allem, was sie tun, unruhig sind. Diese Haltung sei ein Hindernis für das Gebet, weil sie nicht in der Ruhe des Gebets verharren. Eine andere Art von Hindernis ist die große Eile einiger Verrückter. Das ist es, was Fray Luis als Laster bezeichnet, denn diese Menschen sind immer in Eile und haben einen Appetit und ein Verlangen zu stillen, als ob sie schwanger wären. Dies sei ein Laster, denn wenn diese Menschen nicht ihren Willen tun, gehe es ihnen schlecht. Diese Art von Menschen sind eine leichte Beute für den Teufel, denn er täuscht sie und macht mit ihnen, was er will, weil er ihre Gelüste und Begierden kontrolliert. Der Teufel nutze aber nicht nur unsere Neigungen aus, sondern macht eine Kette daraus und nimmt den guten Nutzen des Gebets weg. Wenn der Diener Gottes nicht das Gefühl hat, dass der Feind ihn ausnutzt, dann wird der Teufel ihn weiterhin ausnutzen.¹⁸⁴

Ein weiteres besonderes Hindernis, auf das Fray Luis stößt, ist die ungeordnete Liebe zu bestimmten Dingen. Diese ungeordnete Liebe bedeutet, dass der Mensch nicht frei von Leidenschaften ist und seine Liebe in bestimmte Dinge legt oder aus etwas oder jemandem ein Idol macht, das er verehrt. Eines dieser Dinge ist die Liebe zum Studium und zur Wissenschaft, wo alle Sehnsüchte des Menschen liegen. Die Dinge der Welt würden ihn nicht hinunterziehen, denn gerade dieses Idol erscheint ihm als das Größte auf der Welt. Andere wiederum werden von der Gier nach weltlicher Ehre oder Gütern angetrieben. Diese haben die Vorliebe, den ersten Platz in der Welt zu erreichen, Schätze zu erlangen, überall bekannt und Gründer von Häusern oder Familien zu sein. Andererseits gibt es auch einige, die diese Sehnsucht nach der Welt haben, die aber nicht so groß ist, dass sie sich damit begnügen würden, etwas zu haben, mit dem sie sich Dinge kaufen können. Sie würden auch ein Auge auf ihre Kinder werfen, welche sie verheiraten möchten, mit wem auch immer sie wollen. Dieser Wunsch, das Ziel zu erreichen, richte

¹⁸³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 365.

¹⁸⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 366.

den Menschen zugrunde, weil er sein Ziel hemmungslos sucht, aber dies auch andere Übel erzeugt, die von der Hauptwurzel ausgehen.¹⁸⁵

Fray Luis sagt, dass diese Art von Mensch dem Gleichnis von Matthäus ähnelt, in dem der Same von den Dornen erstickt wird. Der Mensch, der sich immer in seinen Beschäftigungen verliert, hat letztendlich keine Zeit mehr für Gott. Als Folge davon werde der Mensch, der in seiner Geschäftigkeit auch nur einen Moment lang Gott im Gebet sucht, vom Gebet fortgezogen, weil der Teufel ihn dazu bringt, an das Geschäft zu denken und ihm dann zu folgen. Obwohl Gott sie also einerseits zu seinem Tisch und zur Teilhabe an seinem Geist ruft, antworten sie diesem Ruf nicht, indem sie sich eitlen Dingen zuwenden. Diejenigen, die Gott auf diese Weise suchen, können sicher sein, dass sie ihn niemals finden werden, denn wie es im Matthäus-Evangelium 6,24 heißt: *„Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“*.¹⁸⁶

Wenn der Mensch aufmerksam bedenken würde, was Gott verdient und wie wenig das Herz des Menschen geben kann, würde er erkennen, dass es keinen Grund gibt, zu teilen, wo so viel geschuldet wird und so wenig gegeben werden kann. Sicherlich kann sich der Mensch als Bürger dieser Welt nicht von seinen Beschäftigungen verabschieden, aber er kann daran arbeiten, sein Herz nicht von all diesen Dingen ergreifen zu lassen. Der Mensch muss immer wieder versuchen, die göttliche Weisheit in seiner Mitte und an seinen Anfang zu stellen.¹⁸⁷

¹⁸⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 366.

¹⁸⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 367.

¹⁸⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 368.

3 Zwei Meister der Gebetstheologie: Luis de Granada und Romano Guardini

3.1 Allgemeines

Im dritten und letzten Kapitel soll das stark rezipierte Buch Luis de Granadas mit einem ähnlich berühmt gewordenen geistlichen Buch des 20. Jahrhunderts verglichen werden, nämlich mit Romano Guardinis „Vorschule des Betens“. Beide wollen zum Gebet anleiten. Lassen sich gemeinsame Schwerpunkte erkennen? Worin liegen die Unterschiede, im Aufbau, in einzelnen Aspekten? Gibt es vergleichbare Einsichten hinsichtlich der Haltung der „Hingabe“ und der Warnung vor Hindernissen?

Fray Luis de Granada ist ein typischer Intellektueller des Predigerordens, denn er erhielt eine umfassende philosophische und theologische Ausbildung im Kloster San Gregorio de Valladolid bei angesehenen Lehrern wie Bartolomé Carranza, Melchor Cano und Francisco de Victoria, die ihm die gesamte humanistische Erfahrung der Schule von Salamanca und die Verteidigung der Menschenrechte vermittelten; es sei darauf hingewiesen, dass er neben seiner intellektuellen Ausbildung auch aus der geistlichen Quelle des Klosters Santo Domingo de Scala Coeli in Córdoba schöpfte. Diese beiden Strömungen machen Fray Luis zu einem Theologen im wahrsten Sinne des Wortes; er nutzt den spirituellen Weg, um die tiefsten Geheimnisse der göttlichen Offenbarung darzulegen, die für alle Christen, unabhängig von ihrem Lebensstand, zugänglich sind.¹⁸⁸

Aus diesem Grund ist die Art und Weise, in der Fray Luis de Granada das Thema des Gebets darlegt, unter den damaligen Autoren einzigartig. Für unseren Autor geht die Praxis des Gebets über das Gebet an sich hinaus; das Gebet muss die Vervollkommnung des Christen zum Ziel haben, das heißt, die Forderungen des Evangeliums annehmen und in die Praxis umsetzen, sich von den bösen Taten bekehren und in der Liebe leben.

Im letzten Teil dieser Arbeit werden wir uns dem Vergleich des „*Buch des Gebets und der Meditation*“ mit einem modernen Autor des 20. Jahrhunderts, Romano Guardini, und seinem Werk „*Vorschule des Betens*“ widmen. Dies entstand aus der Idee heraus, zu sehen, ob es Autoren gibt, die sich wie Luis de Granada dem Schreiben über das Gebet verschrieben haben. Bei dieser Suche konnten wir kein Werk finden, das dem von Fray Luis direkt ähnelt, stießen aber auf Romano Guardini: für ihn besteht das Gebet aus zwei Aspekten, wobei der eine die Geschenkhafte verkörpert, also das, was beim Beten von Gott gegeben wird, und der andere stärker die Übung, dass also das

¹⁸⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 7-8.

Gebet praktiziert werden muss, was auch Überwindung kosten kann. Aufgrund dessen spricht er einerseits von der Quelle des Gebetes, aber auch von einer Schule, wo es gelernt und geübt wird. Richtungsgebend ist für Guardini einerseits das Vorbild Jesu, bei dem das Gebet vor wichtigen Momenten seines Erdenlebens hervorgehoben wird, andererseits aber auch das Feiern der Kirche über die Zeiten hinweg und auch die Heiligen. Sein Buch „*Vorschule des Betens*“ ist deshalb eine gute Einführung ins Gebet, das sich als zentrales Element im Leben der Kirche und der Christen herausstellt.¹⁸⁹

Dieser Vergleich wird durch die Betrachtung der beiden Werke, ihres Inhalts und ihrer Struktur sowie durch die Suche nach Ähnlichkeiten zwischen den beiden Werken erfolgen.

3.2 Kurzer Überblick über das Leben von Romano Guardini

Romano Guardini wurde 1885 in Verona als Sohn italienischer Eltern geboren, verbrachte aber sein ganzes Leben in Deutschland. Im Jahr 1886, als er erst ein Jahr alt war, zog die Familie aus geschäftlichen Gründen nach Mainz. Obwohl das familiäre Umfeld italienisch war, wuchs Romano inmitten der deutschen Kultur auf. Seine ersten Jahre an der Universität waren ruhelos, da er verschiedene Studiengänge in verschiedenen Städten ausprobierte: zuerst Chemie und dann politische Ökonomie, aber er beendete keinen von beiden und, wie er selbst bemerkte, fehlte ihm die Anleitung durch seine Professoren. Während dieser ersten universitären Erfahrungen von Versuch und Irrtum kam es zu seiner inneren Bekehrung und seiner Entscheidung für das Priesteramt mit den entsprechenden theologischen Studien. Nach seiner Priesterweihe im Jahr 1910 wurde er gebeten, Religionsunterricht an Schulen zu erteilen, was als öffentliches Amt die deutsche Staatsangehörigkeit voraussetzte; er beantragte sie gegen den Widerstand seines Vaters und erhielt sie im folgenden Jahr. Die erste Zeit seiner seelsorgerischen Tätigkeit mit häufigen Orts- und Aufgabenwechseln brachte einen breiten und vielfältigen Kontakt mit Menschen aller Art, vor allem mit Jugendlichen, mit sich, und zwar zu einer Zeit, als die Jugendbewegungen in Deutschland, ein weitreichendes soziales und pädagogisches Phänomen, ihren Höhepunkt erreichten.¹⁹⁰

¹⁸⁹ Vgl. GUARDINI, Romano, *Vorschule des Betens*, Paderborn 2007, 9-10.

¹⁹⁰ Vgl. GERL-FALKOVITZ, Hanna-Barbara, *Romano Guardini 1885-1986. Leben und Werk*, Mainz 1985, 23-34.

3.3 Das Menschenbild bei Romano Guardini und Luis de Granada

In einigen Werken Romano Guardinis, zum Beispiel in „Vom Wesen des Christentums“, in dem er eine christliche Anthropologie entwickelte, und in „Sorge um den Menschen“, kann man sein Interesse und seine Sorge um den Menschen erkennen. Sein ganzes Denken und Wirken ist jedoch auf das Problem des Menschen, genauer gesagt auf das Wesen der Person, ausgerichtet.¹⁹¹

Guardini betont in seinen Werken den Menschen als Person und damit als religiöses Subjekt, das heißt, dass der Mensch durch eine Gottes-Beziehung konstituiert ist. Guardini behandelt besonders die Frage nach dem Wesen des Menschen in verschiedene Abhandlungen, die er in „Welt und Person“ publizierte. Im Grunde bedeutet Guardinis Anthropologie, dass der Mensch nicht als geschlossener Wirklichkeitsblock existiert und sich selbst entwickelt, sondern dass er sich in der Annäherung befindet, das heißt, in eine Beziehung treten kann.¹⁹²

Von dort aus kann der Mensch auf den Ruf Gottes antworten. Denn Gott hat nicht einfach eine Substanz geschaffen und ins Sein gestellt, sondern er hat eine Person mit absoluter Würde geschaffen. *„Er schafft durch einen Akt, der ihre Würde vorwegnimmt und eben damit begründet, nämlich durch Anruf.“*¹⁹³ Gott ruft den Menschen dazu auf, eine Beziehung mit ihm einzugehen, und in einer solchen Beziehung gründet die Personalität des Menschen. Wenn der Mensch die Beziehung zu Gott, seinem Schöpfer, aufgeben würde, hört er auf, Person zu sein.¹⁹⁴

Fray Luis seinerseits argumentiert, dass sein Buch nicht nur erklären und den Menschen dazu bringen soll, mehr zu beten, sondern auch dazu, sein Leben zu vertiefen und zu verinnerlichen. *„Denn der Hauptgegenstand dieser Abhandlung ist die Betrachtung der göttlichen Dinge und der wichtigsten Geheimnisse unseres Glaubens“.*¹⁹⁵

Das Hauptmotiv von Fray Luis für sein Werk war seine Einsicht, dass die Ursache für das Übel in der Welt der Mangel an Betrachtung ist.¹⁹⁶ So erklärt es auch der Prophet Jeremia 12,11, wenn er sagt: *„Man hat es in dürres Ödland verwandelt, verwüstet trauert es vor mir. Das ganze Land ist verödet, doch keiner nimmt sich das zu Herzen“.*

¹⁹¹ Vgl. KLEIBER, Hansruedi, Glaube und religiöse Erfahrung bei Romano Guardini: Freiburger theologische Studien Band 130, Freiburg/Breisgau 1985, 63.

¹⁹² Vgl. KLEIBER, Glaube und religiöse Erfahrung bei Romano Guardini, 64.

¹⁹³ KLEIBER, Glaube und religiöse Erfahrung bei Romano Guardini, 82.

¹⁹⁴ Vgl. KLEIBER, Glaube und religiöse Erfahrung bei Romano Guardini, 82.

¹⁹⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 19: *“Porque la principal materia de este tratado es de la meditaciòn y consideraciòn de las cosas divinas, y de los misterios principales de nuestra fe.”* [Übers. d. Verf.]

¹⁹⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 19.

Es scheint also, dass die Ursache für die Bosheit des Menschen nicht im mangelnden Glauben liegt, wenn es um die Betrachtung der Geheimnisse unseres Glaubens geht, sondern in der mangelnden Betrachtung mit Hingabe des Leidens unseres Herrn Jesus. „*Wer hätte die Hände, um eine Sünde zu begehen, wenn er nicht glaubte, dass Gott für die Sünde gestorben ist und dass er sie mit ewiger Verbannung aus dem Himmel und ewiger Strafe bestraft?*“¹⁹⁷

Natürlich haben die Geheimnisse unseres Glaubens die Kraft, das Herz des Menschen zum Guten zu führen, aber das Problem liegt nicht in der Kraft, sondern in der Tatsache, dass die Menschen nicht innehalten, um all dies mit dem Herzen und der Wärme der Hingabe und Meditation zu verdauen. Fray Luis sagt, dass dies wie bei Medikamenten ist. Der Arzt verschreibt die Medikamente und der Patient muss sie einnehmen, damit sie im Magen verdaut werden und ihre Wirkung entfalten können.¹⁹⁸

Die Praxis der Meditation und des Nachdenkens ist keine Erfindung von Fray Luis, sondern eine Praxis, die auch von der Heiligen Schrift empfohlen wird, wie wir im Buch Deuteronomium 6,7-9 nachlesen können: „*Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.*“ Oder im Buch Jesus Sirach 14,22ff.: „*Geh ihr nach wie ein Spurensucher / und lauere an ihren Wegen! Wer sich durch ihre Fenster hineinbeugt / und an ihren Türen lauscht, wer in der Nähe ihres Hauses sich niederlässt / und einen Pflock an ihren Mauern befestigt, der wird sein Zelt an ihrer Seite aufstellen / und er wird in einer Wohnung voller Güter einkehren.*“

Dies sollte uns helfen zu verstehen, wie notwendig diese Übung ist und wie unbesonnen diejenigen sind, die die Übung des Gebets und der Meditation verachten oder missachten.¹⁹⁹

Es gibt viele Katholiken und Ordensleute, die sich dieser Aufgabe widmen, aber im Laufe der Zeit geben sie sie auf, weil sie auf viele Schwierigkeiten stoßen. Der erste ist der Mangel an Materie, mit denen sie sich beschäftigen können, und der andere ist der

¹⁹⁷ FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 19: „¿Quién tendría manos para hacer un pecado, sino pensase que Dios murió por el pecado, y que lo castiga con perpetuo destierro del cielo y con pena perdurable?“ [Übers. d. Verf.]

¹⁹⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 19.

¹⁹⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 21.

Mangel an Wärme und Hingabe, die diese Übung begleiten müssen, damit sie fruchtbar ist.²⁰⁰

Wir konnten also in aller Kürze erkennen, dass für Guardini das Bedürfnis nach Gott bereits im Menschen vorhanden ist und dass der Mensch deshalb mit Gott in Kontakt treten muss. Vielleicht unterschiedlich akzentuiert, aber inhaltlich doch ähnlich, gibt uns Fray Luis zu verstehen, dass der Mensch auch ein Bedürfnis nach Gott hat und dass er deshalb eine Beziehung eingehen muss, um seinem Leben einen Sinn geben zu können.

3.4 Die Werke von Luis de Granada und Romano Guardini

3.4.1 „Buch des Gebets und der Meditation“ bzw. „Vorschule des Betens“

Nachdem wir uns ein wenig mit der Biographie Romano Guardinis und einem kurzen Blick auf das Menschenverständnis von Romano Guardini und Luis de Granada beschäftigt haben, wenden wir uns nun dem Studium der beiden Werke, dem *„Buch des Gebets und der Meditation“* von Fray Luis und die *„Vorschule des Betens“* von Guardini, zu.

Obwohl beide Autoren vom selben Kontinent, aber aus unterschiedlichen Ländern, aus unterschiedlichen Jahrhunderten stammen, in unterschiedlichen historischen Kontexten aufgewachsen sind und sich entwickelt haben, aus unterschiedlichen religiösen Orden stammen und beide Werke dasselbe Thema behandeln, aber aus unterschiedlichen Blickwinkeln, kann man nicht leugnen, dass beide sich zu gegebener Zeit um den geistlichen Fortschritt des Menschen bemühten.

Guardini beschäftigt sich in seinem Werk mit dem Thema Gebet und beantwortet verschiedene Fragen wie: Was ist Gebet? Welche Bedeutung hat es im Leben der Menschen? Welche Funktion spielt es im geistlichen Leben? Guardini beantwortet diese Fragen in seinem Werk, das allen Lesern offen steht. Die *„Vorschule des Betens“* ist ein Weg durch die verschiedenen Arten des Gebets, unter anderem das Gebet mit der Stimme, die Meditation, das Gebet zu Maria, zu den Heiligen. Dieses Buch ist wie ein Kompendium der notwendigen Bedingungen, um sie auszuführen, wie etwa der Sammlung oder der inneren Stille.

Sicherlich haben beide Bücher einen Namen, aber in Wirklichkeit wollen beide Bücher den Menschen in das Gebet einführen. Daher würde ich sagen, beide Werke sowohl von Fray Luis als auch von Guardini sind eine Einführung in das Gebet.

²⁰⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 21.

Das Thema Gebet wird auch heute noch behandelt, aber nicht nach den Kriterien von Fray Luis de Granada, der eine theologische Ausbildung hat, und wenn wir von theologischer Ausbildung sprechen, ist seine große Referenz Thomas von Aquin, und wenn man beginnt, den gesamten Text „*das Buches des Gebet und der Meditation*“ durchzugehen, werden alle Lehren der Kirchenväter gesammelt, man kann fast sagen, dass es eine enzyklopädische Darstellung des Gebets und des Gebets als Weg der Vervollkommnung und der Bekehrung ist, das heißt, die Forderungen des Evangeliums anzunehmen und in die Tat umzusetzen, die bösen Taten zu bekehren und in der Liebe zu leben. Es ist möglich zu glauben, dass die Erfahrung der neuen Gebetsanleitungen eine intime Beziehung mit dem Herrn ist, mit sehr zentralen Merkmalen, die einen Weg, eine feste Spiritualität bieten. Im Gegenteil, was Luis de Granada anbietet, ist die Freiheit für jeden, den Weg des Gebets zu finden, den er oder sie gehen sollte, und in dieser Freiheit gibt es fünf Elemente, die jedes Gebet haben sollte: Vorbereitung, Gebet, Meditation, Bitte und Danksagung. Aber die Intensität eines jeden Augenblicks hängt davon ab, wer betet. Und sicherlich gibt es zurzeit niemanden, der eine solche Abhandlung anbietet wie Luis de Granada.

3.4.2 Aufbau der Werke

Guardini hat sein Buch wie folgt gegliedert: zuerst findet man eine Vorbereitung und Ordnung des Gebetes; dann die Wirklichkeit Gottes und die Grundakte des Gebetes; danach die heiligste Dreieinigkeit und das Gebet, und zwar, das innere Leben Gottes, das Gebet zu Jesus Christus, zum Vater und zum Heiligen Geist. Nachher das mündliche, innerliche und betrachtende Gebet; weiter das Gebet zu den Heiligen und zur Mutter des Herrn, das Gebet in der Zeit des Unvermögens und dann der Gesamtzusammenhang des christlichen Gebetslebens.²⁰¹

Auf der anderen Seite haben wir das Buch von Fray Luis, das viel länger ist, da es uns verschiedene Themen anbietet, die zum Gebet führen, das aber auch einen sehr charakteristischen Punkt behandelt, auf den wir später eingehen werden, und es ist genau dieser Punkt, der den Unterschied zwischen den beiden Werken ausmacht.

Das Buch des Gebets und der Meditation besteht aus drei Teilen. Der erste Teil befasst sich mit dem Thema der Betrachtung, ein sehr wichtiger Punkt, denn Fray Luis bietet

²⁰¹ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 5-6.

dem Leser das Material, um über einige geistliche Übungen zu meditieren, die auf der Passion Jesu Christi basieren.²⁰²

Im zweiten Teil befasst er sich mit dem Thema der Hingabe, mit den Dingen, die ihr helfen und sie behindern. Auch dieser Teil ist recht umfangreich, da er mit der Definition von Hingabe beginnt. Dann erklärt er sehr detailliert, was die Hingabe fördert und was sie behindert. Dann gibt er einige Warnungen, die diejenigen, die sich dieser Übung widmen, betreffen.²⁰³

Schließlich befasst er sich im dritten Kapitel seines Werkes ebenfalls sehr ausführlich mit dem Verhältnis von Gebet, Fasten und Almosengeben.²⁰⁴

3.4.3 Thematischer Vergleich

Die folgenden Punkte, die wir weiter unten sehen werden, sind die Punkte, die wir in beiden Werken finden und die wir hier vergleichen werden.

3.4.3.1 Vorbereitung auf das Gebet

Dies ist einer der Punkte, in denen Fray Luis und Guardini übereinstimmen. Natürlich behandeln beide denselben Inhalt, aber mit unterschiedlichen Titeln und in unterschiedlichen Teilen des Buches.

Guardini behandelt diesen Punkt im ersten Teil seines Buches und gibt ihm diesen Namen: „*Vorbereitung und Ordnung des Gebets*“. Dieser Punkt wird durch fünf weitere Punkte geteilt, nämlich: Erlebnis und Übung; Notwendigkeit der Vorbereitung; Sammlung; Raum des Gebetes; Gottes Angesicht und die äußere Ordnung.²⁰⁵

Guardini sieht die Notwendigkeit einer ernsthaften und tiefen Vorbereitung auf das Gebet. Denn der Mensch betet oft nicht gerne und erlebt in Momenten des Gebets Orientierungslosigkeit, Widerwillen und Feindseligkeit. Auch viele andere Beschäftigungen sind wichtiger als das Gebet, und so wird Zeit für andere Dinge verschwendet und nicht für das Gebet. Das Problem ist, dass ohne Gebet der Glaube des Menschen auf dem Spiel steht, denn ohne Gebet verkümmert der Glaube.²⁰⁶

Aber ist das Gebet wirklich notwendig? Ist es nicht eher ein Gebet für Menschen, die schwach sind, die keine wirkliche Kenntnis von der Welt haben? Guardini sagt, dass das Leben des Menschen in Gefahr ist, wenn es kein Gebet oder etwas Ähnliches in seinem

²⁰² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 657-660.

²⁰³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 660-662.

²⁰⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 662-664.

²⁰⁵ Vgl. GUARDINI, *Vorschule des Betens*, 5.

²⁰⁶ Vgl. GUARDINI, *Vorschule des Betens*, 14-15.

Leben gibt.²⁰⁷ „Die Ärzte sind es, welche darauf hinweisen, dass der Mensch, der nur nach außen hin lebt, von einem Eindruck zum anderen gerissen wird, redet, strebt, arbeitet, kämpft, sich schließlich verbrauchen und verkrampfen muss. Soll das nicht geschehen, dann muss das Leben auch die Gegenrichtung nach innen nehmen; es muss sich von den Wurzeln her erneuern, Kraft sammeln, Spannung gewinnen. Sie sagen weiter, dass der neuzeitliche Mensch immer mehr die innere Mitte verliert, welche dem Baum der Persönlichkeit seinen Halt und dem Gang des Lebens seine Richtung gibt“.²⁰⁸

Deshalb ist es für den modernen Menschen wichtig, seine persönliche Mitte zu suchen, denn sie ist die Stütze und der Gravitationspunkt seines Geistes. Mit diesem gefundenen Punkt kann er in die Welt hinausgehen, so oft er will.²⁰⁹

Andererseits sagt Guardini, dass der Mensch Gott braucht, der ihn geschaffen hat. Doch oft ist es der Mensch selbst, der von dieser Beziehung nichts wissen will und sich von Gott distanziert, der sich ihm entgegenstellt. Das ist die gleiche Einstellung, die der Mensch zum Gebet hat. Diese Haltung hat einen Grund, nämlich dass der Mensch Gott so wie Menschen oder Dinge wahrnehmen will. Aber Gott wird nur mit dem Auge des Glaubens wahrgenommen und von dem Herzen erfahren, das ihn liebt.²¹⁰

Damit diese Beziehung zwischen Gott und Mensch stattfinden kann, muss sich der Mensch sammeln, und zwar sich vereinigen, eine innere Einheit erlangen. Denn der Mensch, insbesondere der moderne Mensch, ist sehr zerstreut und glaubt oft, die Welt in seiner Hand zu haben. Angesichts dieser Ausschweifung bedeutet Sammlung, dass der Mensch seine Gedanken gesammelt hat, so dass er mit einem einheitlichen Geist beten kann.²¹¹

Die Sammlung dient dazu, einen lebendigen Raum für das Gebet zu schaffen, und zwar nicht in einem physischen Raum oder an einem Ort, sondern im Geist. Dieser Raum des Gebets stellt die Gegenwart des Menschen vor Gott her. Wenn Gott sich dem Menschen nähert, dann tut er das mit Liebe, Zuneigung und ist bei ihm. Aber wenn der Mensch vor Gott existiert, wendet er sich im Glauben an ihn, und erst dann entsteht der heilige Raum. Die Sammlung geht nicht vom Menschen selbst aus, sondern kommt von Gott.

²⁰⁷ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 15.

²⁰⁸ GUARDINI, Vorschule des Betens, 16.

²⁰⁹ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 16.

²¹⁰ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 18-19.

²¹¹ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 21-23.

Gott ist es, der durch sein Kommen diesen Lebensraum schafft, und der Mensch ist in der Lage, ihn durch die Sammlung zu entdecken.²¹²

Fray Luis bietet seinerseits eine Reihe von Vorbereitungen an, die für das Gebet in Betracht gezogen werden können.

Vor Beginn des Gebetes ist seine ernste Empfehlung, seine eigenen Sünden ins Gedächtnis zu rufen, sie sich vorzuwerfen und den Herrn dafür um Vergebung zu bitten. Das wäre so, als würde man seine Schuhe ausziehen, bevor man das Heilige Land betritt, und seine Kleider waschen, um Gott zu begegnen, der kommt, um mit den Menschen zu verhandeln und sie sein heiliges Gesetz zu lehren.²¹³

Es ist auch möglich, sich vorzubereiten, indem man die Majestät und Größe des Herrn bedenkt, mit dem man im Gebet sprechen wird. Diese Art der Betrachtung ist auch deshalb wichtig, weil sie den Menschen lehrt, wie ehrfürchtig, demütig und aufmerksam ein elendes Geschöpf wie der Mensch mit einem so majestätischen und wichtigen Herrn über sein Heil sprechen sollte. Diese Vorbereitung ist hilfreich, denn sie hilft uns, uns zu überlegen, was wir tun werden, wenn wir zum Gebet kommen. Denn wir gehen dorthin, um Gottes Geist, seine Gnaden, die Freude der Nächstenliebe und der Hingabe zu empfangen.²¹⁴

Diese Arten von Vorbereitungen können auf jede beliebige Weise verwendet werden. Nur die erste wäre eher für die Nacht geeignet, als Gewissenserforschung, während die zweite am Morgen wäre, um Gott um seine Hilfe zu bitten. Denn zu wissen, wie man mit Überzeugung betet, ist ein Geschenk Gottes, um das man in Demut bitten muss. Indem derjenige, der dieses Amt lehrt, einige der beiden Vorbereitungen anwendet, hilft er auch, die Gnade zu haben, mit Aufmerksamkeit, Hingabe und Sammlung des Herzens mit Gott sprechen zu können, um so lange im Gebet bleiben zu können, wie es nötig ist, und mit neuer Kraft und Ermutigung für die Dinge des Dienstes herauszukommen.²¹⁵

3.4.3.2 Die Lektüre

Fray Luis zufolge sollte das Lesen nicht überstürzt, sondern langsam erfolgen, sodass man das Gelesene schmecken kann und wenn man auf eine fromme Stelle stößt, empfiehlt es sich, dort eine Weile innezuhalten, über das Gelesene nachzudenken und ein

²¹² Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 26.

²¹³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 239.

²¹⁴ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 240.

²¹⁵ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 241.

kurzes Gebet darüber zu sprechen. „Der heilige Bernhard spricht davon, indem er sagt: *Es ist oft notwendig, ein wenig Geist und Hingabe aus der gelesenen Schrift zu schöpfen und den Faden der Lektion mit einem Gebet zu unterbrechen, mit dem das Herz zu Gott erhoben wird, und mit ihm zu sprechen, wie es das Gefühl und der Inhalt der gelesenen Stelle verlangen*“.²¹⁶

Im Buch „Vorschule des Betens“ von Romano Guardini habe ich keinen Teil über Lektüre gefunden; er befasst sich aber in zahlreichen seiner anderen Schriften mit diesem Thema.

3.4.3.3 Meditation

Fray Luis erwähnt als nächsten Schritt nach dem Lesen die Meditation über das Gelesene. Dazu muss man wissen, dass diese Meditation manchmal Dinge betrifft, die man sich mit der Vorstellungskraft vorstellen kann, wie alle Schritte des Lebens und der Passion Christi und andere Dinge, die eher dem Verstand als der Vorstellungskraft angehören. Zum Beispiel, wenn wir an die Wohltaten Gottes denken oder an seine Güte und Barmherzigkeit oder an irgendeine andere seiner Vollkommenheiten. Diese Art der Meditation wird als intellektuell und die andere als imaginär bezeichnet.²¹⁷

Guardini spricht nicht von der Meditation als solcher, sondern von der Besinnung, die dem Menschen hilft, in seinem Gewissen zu entdecken, dass er kein Heiliger ist, und auch seine Fehler zu erkennen und zu bereuen und sich innerlich zu erneuern. In diesem Prozess der Besinnung entdeckt der Mensch die Heiligkeit Gottes und die Tatsache, dass das Heil von ihm kommt, und es drängt ihn, es zu ersehnen und ihm entgegenzugehen.²¹⁸

3.4.3.4 Danksagung

An diesem Punkt nimmt Luis die Passion Christi als einen Punkt der Dankbarkeit. Denn durch seinen Tod und seine Auferstehung sind wir alle gerettet worden, und das sollte für den Menschen ein Grund sein, Gott für sein erlöstes Leben zu danken.²¹⁹

An dieser Stelle sagt Guardini, dass die Danksagung etwas Spontanes des Herzens ist, wenn Gott unsere Bitte erhört und erfüllt hat. Aber diese Dankbarkeit gegenüber Gott

²¹⁶ FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 245: “[...] *menester es muchas veces recoger algún poco de espíritu y devoción de la escritura que se lee, y cortar el hilo de la lección con alguna oración, con la cual se levante el corazón a Dios, y hable con el conforme a lo que pide el sentimiento y la materia del paso que se leyó.*” [Übers. d. Verf.]

²¹⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 247.

²¹⁸ Vgl. GUARDINI, *Vorschule des Betens*, 82-83.

²¹⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 249.

sollte nicht nur sein, weil er unsere Bitte erfüllt hat, sondern unter allen Umständen. Unser Herz sollte in ständiger Danksagung an Gott sein, für alles, was gut ist, und in dem Wissen, dass von ihm alles auf den Menschen zukommt.²²⁰

3.4.3.5 Bitte

Dieser letzte Teil, die Bitte, besteht aus zwei Teilen: der Bitte für unseren Nächsten und der Bitte für uns selbst.

Die erste Bitte, sagt Fray Luis, ist auch ein Akt des Dankes, sie bittet auch darum, dass alle Geschöpfe dem Herrn dienen und ihn preisen, der es wert ist, dass man ihn für seine Barmherzigkeit gegenüber allen preist und ihm dient.

Danach muss der Mensch für sich selbst bitten, je nach den besonderen Bedürfnissen und Nöten, die er in seiner Seele fühlt. Insbesondere bitten wir um Heilmittel gegen einige Laster und Leidenschaften, die uns am meisten zu schaffen machen, oder um einige Tugenden, deren wir am meisten bedürfen.²²¹

Im Buch „*Vorschule des Betens*“ finden wir auch einige dieser Aspekte, aber Guardini nennt sie: Die Wirklichkeit Gottes und die Grundakte des Gebets.

Guardini verweist nicht nur auf die Sammlung, sondern auch auf die Anerkennung der Heiligkeit Gottes. Die Heiligkeit Gottes ist sein grundlegender Charakter, eine primäre Eigenschaft, die Gottes Wesen ausmacht.²²² Der Mensch wird sich der Heiligkeit Gottes bewusst, sobald er in die Nähe Gottes kommt. Er wird sich bewusst, dass er nicht heilig, sondern weltlich, irdisch und sogar schuldig ist. Aber das Erkennen der Heiligkeit Gottes macht ihm nicht nur sich selbst als Person bewusst, sondern er kann erkennen, dass er Gott braucht und in ihm bleiben muss, denn es geht um Leben und Tod, weil er nur von ihm und in ihm leben kann.²²³

Diese Nähe führt uns Guardini zufolge auch dazu, die Größe Gottes in allen Dingen zu erkennen. Aber die wahre Offenbarung der Größe Gottes liegt in der Lehre von der Vorsehung. Diese Nähe führt uns auch dazu, die Größe Gottes in allen Dingen zu erkennen. Aber die authentischste Offenbarung von Gottes Größe ist seine Vorsehung. Das Beeindruckende der Allwissenheit, das Unbegreifliche der Allmacht, das Verwir-

²²⁰ Vgl. GUARDINI, *Vorschule des Betens*, 76.

²²¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 251.

²²² Vgl. GUARDINI, *Vorschule des Betens*, 46.

²²³ Vgl. GUARDINI, *Vorschule des Betens*, 48.

rende einer Weisheit, die die unsichtbaren Fäden des Daseins beherrscht, löst sich hier in reiner Liebe auf, und der Allmächtige wird Vater.²²⁴

Wir können auch Bitten an Gott richten. Die Bitte geht vom Menschen spontan zu Gott, in der Gewissheit, dass er sie erhören wird. Wir können, wie Guardini betont, Gott um alles bitten, nicht nur um das, was wir für unser leibliches Leben brauchen, sondern auch um Kraft für die Arbeit, um Hilfe bei unseren geistlichen Schwächen, um das Verständnis der Wahrheit, um die Zunahme von Liebe und Güte. In dem Maße, in dem der Mensch seine Unzulänglichkeit und sein Unvermögen entdeckt, wendet er sich an Gott, der reich und stark ist und der bereit ist, ihm nicht nur zu helfen, sondern ihm auch zu helfen, Freude an seinem eigenen Leben zu finden.²²⁵

3.4.4 Das Gebet als Weg zur Vollkommenheit durch die Hingabe

Wie bereits mehrfach gesagt wurde, ist das Gebet, wie es Fray Luis definiert, eine Bitte an Gott, nicht an die Türen der Menschen, sondern an die Türen der Barmherzigkeit Gottes. Da der Mensch aufgrund der Sünde so arm und nackt geboren wird, besteht das Mittel, das Gott ihm zur Verfügung stellt, um ihn aus dieser Armut zu befreien, darin, an den Pforten der göttlichen Barmherzigkeit zu betteln und zu bitten. Das ist das richtige Gebet. Aber nicht nur das stimmliche Gebet ist ein Gebet, sondern auch die Meditation, die Betrachtung und die Kontemplation werden als Gebet bezeichnet. Das Gebet ist auch eine heilsame Reparatur der Mängel des Tages und ein sauberer Spiegel, in dem Gott gesehen und der Mensch mit all seinen Mängeln und Nöten erkannt wird.²²⁶

Da Gott die allgemeine Ursache aller guten Dinge und der Urheber und Geber aller Gnaden ist, ist es laut Fray Luis klar, dass der Mensch umso mehr Gnade erhält, je mehr er bereit ist, sie zu empfangen. Deshalb wird jeder, der das Wesen des Gebetes genau betrachtet, feststellen, dass es nichts anderes ist, wenn es so getan wird, wie es getan werden sollte, als eine höchst angemessene Bereitschaft und eine Vorbereitung für die Gnade. Der Mensch stellt sich Gott als kranker Mensch vor, er zeigt seine Wunden, sein Elend, und Gott als Arzt heilt ihn. All dies geschieht gewöhnlich im Gebet der Hingabe, das offensichtlich eine sehr angemessene Bereitschaft des Geschöpfes ist, um die Gnade des Schöpfers zu erreichen.²²⁷

²²⁴ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 57.

²²⁵ Vgl. GUARDINI, Vorschule des Betens, 69.

²²⁶ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 468-469.

²²⁷ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 476.

Aus diesem Grund sagt Fray Luis, dass die ganze Vollkommenheit des christlichen Lebens aus der Gnade geboren wird und dass das Gebet eine so angemessene Bereitschaft ist, um sie zu erreichen. Es kann auch nicht geleugnet werden, dass man umso mehr Gnade erlangt, je mehr man sich dem Gebet hingibt, und so, wie der Gebrauch des Gebetes immer zunimmt, wird auch der Reichtum der Gnade zunehmen, und damit alle Tugend und Vollkommenheit.²²⁸

Die Vollkommenheit, von der Fray Luis hier spricht, ist die Nähe und Vereinigung mit Gott. Wie die Philosophen sagen, zitiert Fray Luis: „*Die Ursache für die Vollkommenheit aller Geschöpfe ist Gott, und je vollkommener ein Geschöpf ist, desto mehr wird es zu ihm kommen*“.²²⁹ Diese Annäherung soll jedoch nicht mit Schritten des Körpers erfolgen, sondern mit dem Geist, mit dem wir auf Gott zugehen.²³⁰

Fray Luis sagt auch über die Vollkommenheit, dass das Leben der Gnade durch die Betrachtung der göttlichen Dinge aufrechterhalten wird, denn unser Leben ist nicht körperlich, sondern geistig, das heißt, wir sollen in der Nächstenliebe und der Liebe leben, denn das geistige Leben der Seele besteht in der Liebe zu Gott. Wenn die Betrachtung der göttlichen Dinge die Nahrung des Lebens ist, und diese selbst hilft, die Liebe zu entfachen, was gibt es dann mehr, das hilft, die göttliche Liebe zu erhalten, als die ständige Betrachtung der göttlichen Vollkommenheit und Wohltaten? Das Feuer wird durch das Holz am Brennen gehalten, denn ebenso wird die göttliche Flamme in uns durch die Betrachtung göttlicher Dinge am Brennen gehalten. Denn das ist es, was die Ausübung des Gebetes in erster Linie ausmacht: dass die Seele aus der Betrachtung lebt; denn das Leben der Seele ist Liebe, und es gibt nichts anderes, wodurch diese Liebe entzündet wird, als durch die ständige Betrachtung der Vollkommenheiten und Wohltaten des Geliebten.²³¹

All das ist schön und gut, und vielleicht ist, so Fray Luis, die Theorie vielen bekannt, aber es fehlt ein wesentliches Element, damit all das reibungslos abläuft und alle Dinge im Dienst Gottes leichter zu tun sind, nämlich die Hingabe.

Denn nun soll man, betont Fray Luis, wissen, dass derselbe heilige Geist, der Urheber und Geber dieser Betrachtungen ist, um die Seinen in diesem Exil Mut zu geben und zu unterhalten, auch derselbe Urheber und Geber der himmlischen Zuneigung ist, die wir

²²⁸ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 477.

²²⁹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 478: „*La causa la perfección de todas las criaturas es Dios y, por consiguiente, tanto será una criatura más perfecta, cuanto más se llegara a él.*“ [Übers. d. Verf.]

²³⁰ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 478.

²³¹ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, Obras Completas, 483.

Hingabe nennen, die eine Bereitschaft und ein Atem für alles im Dienste Gottes ist. Fray Luis sagt, dass die Hingabe wie der Appetit eines Menschen ist. Wenn ein Mensch krank ist, hat er keinen Appetit, keine Lust zu essen, auch wenn man ihm seine Lieblingsspeise gibt, aber wenn es ihm besser geht, bekommt er wieder Appetit und Lust zu essen. Denn so ist es mit einem Menschen ohne Hingabe, dessen Appetit auf das Gute so niedergeschlagen ist, dass er zu nichts Tugendhaftem hingezogen werden kann.²³²

Und dieser neue Appetit, diese Bereitschaft und Ermutigung zum Guten, ist nach Fray Luis das, was man richtig Hingabe nennt. Sie ist einer der großen Anreize und Weckrufe, die wir für die Tugend haben, und das wichtigste Instrument, das die Liebe einsetzt, um uns zu guten Werken anzuspornen. Der heilige Thomas von Aquin sagt, dass diese gute Neigung aus der Meditation und der Betrachtung der göttlichen Dinge hervorgeht, denn dadurch wird die Hingabe erreicht, die der gemeinsame Erwecker und Anreger aller Tugenden ist.²³³

Guardini war immer davon überzeugt, dass der Mensch als Person lebt und sich durch die Schaffung von Begegnungen verschiedener Art vervollkommnet. Er setzt also sehr grundlegend anthropologisch an. Die höchste Form der Begegnung ist das Gebet, denn darin ist der Mensch mit dem höchsten Wesen vereint, das bereit ist, sein Angebot der Freundschaft anzunehmen. Daher ist das Gebet für den Menschen unverzichtbar, um alle Möglichkeiten, die er als Person in sich trägt, zu entwickeln und zu seiner vollen Wahrheit zu gelangen.²³⁴

3.4.5 Fazit

In diesem Kapitel geht es darum, Gemeinsamkeiten, Unterschiede oder Besonderheiten in jedem der Werke zu finden. Zuerst habe ich gesehen, dass es notwendig ist, die Struktur des Buches zu betrachten, um von dort aus in die Lage zu kommen, einige der hier aufgeworfenen Fragen zu finden.

Nun blicken wir noch einmal zurück. In diesem Kapitel stellen wir die beiden Autoren Fray Luis de Granada und Romano Guardini kurz vor, ausgehend von ihrer Sichtweise des Menschen und seiner Probleme. Beide widmeten sich als Seelsorger der Lösung der Probleme der Menschen, nicht aus wirtschaftlicher, sondern aus seelsorgerischer Sicht. Gott als die Lösung für alles anzubieten, aber auch die Möglichkeit zu geben, durch das Gebet eine Erfahrung mit Gott zu machen. Beide Autoren sprechen von einer Vorberei-

²³² Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 485-486.

²³³ Vgl. FRAY LUIS DE GRANADA, *Obras Completas*, 486.

²³⁴ Vgl. GUARDINI, Romano, *Introducción a la vida de oración*, Madrid 2016, 14.

tung auf das Gebet. Sie sprechen davon, dass dies der Ausgangspunkt für das Gebet ist. Nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Vorbereitung, ohne zu vergessen, dass diese Vorbereitung auch eine innere Ordnung schafft.

Fray Luis bietet dem Betenden eine Reihe von Schritten an, die er befolgen soll, um in das Gebet einzutreten, wie z.B. ein Material, das heißt, eine Stütze für das Gebet, dann die Meditation über das Gelesene, die im Betenden zu einem Akt des Dankes und dann zu einer Bitte führt.

Aber für Guardini sind sie Formen des Gebets, nicht ein Leitfaden, dem man beim Beten folgen sollte. Natürlich gibt es noch andere Formen des Gebets, die zahlreicher und vielfältiger sind. Deshalb kann der Mensch Gott mit einem Gebet antworten, das auf eine andere Weise gesprochen wird.

Aber der wichtigste Punkt für Fray Luis zum Thema Gebet, und dieser Punkt umfasst das ganze Thema, ist die Hingabe. Hingabe ist wie Salz zum Essen. Wir können verschiedene Arten von Gewürzen für unsere Speisen verwenden, aber ohne Salz gibt es keinen Geschmack. Die Hingabe weiht dich dem Gebet, nicht nur, weil es eine Frage der Zeit ist, sondern weil sie dem Gebet im Leben des Menschen Geschmack verleiht.

4 Schlusswort

Nach all dieser Arbeit, in der wir ein wenig von dem „*Buch des Gebets und der Meditation*“ von Fray Luis de Granada und einen bestimmten Punkt dieses Werkes, das sich mit der *devotio* befasst, behandelt und schließlich kurz mit dem Buch „*Vorschule des Betens*“ von Romano Guardini verglichen haben, gilt es nun, ein zusammenfassendes Resümee zu ziehen.

Zunächst einmal haben wir gesehen, dass das Gebet eine menschliche Realität ist, die nicht nur in der jüdisch-christlichen Tradition verankert ist. Es ist in erster Linie eine Dimension, die dem Menschen als religiösem Wesen eigen ist, das mit dem transzendenten oder höchsten Wesen zu kommunizieren sucht. In der göttlichen Offenbarung an das Volk Israel erhält diese Dimension eine neue Bedeutung und Konsequenz, als Antwort des Menschen auf die Initiative des lebendigen Gottes, der ihn zu seinem Volk und zur Gemeinschaft mit ihm ruft.

In der christlichen Tradition, von den tiefsten Wurzeln des Alten Testaments an, finden wir das Interesse und die Praxis des Gebets im täglichen Leben. Dieses Verlangen, Gott zu finden, auf ihn zu hören und seinen Willen zu tun, haben sie in der Offenbarung Jahwes in der Geschichte des Volkes Israel verankert, die von ihm als Heilsgeschichte

gedacht war. In Kontinuität mit dieser Erfahrung wird Jesus von Nazareth, die Fülle der Offenbarung und der Demut, auch zu einem Vorbild, dem man folgen kann, um in den Dialog und die Beziehung mit dem Schöpfer einzutreten, den wir durch ihn Vater nennen können, der uns durch Adoption zu Söhnen gemacht hat (Eph 1,5). Diese Nähe und Intimität wird die Art und Weise des gelebten Gebets in den frühen christlichen Gemeinschaften verändern.

Im Rahmen dieses Modells des Gebetes sehen wir in der christlichen Tradition Männer und Frauen hervortreten, die sich dem Gebet wie auch der Reflexion darüber und der seelsorglichen Weitergabe ihrer geistlichen Erfahrung widmen. Im Laufe der Geschichte wurden, wie wir gesehen haben, Einsichten gewonnen, Wege vorgeschlagen, Ratschläge für das Gebetsleben gegeben; einige Gott geweihte Gläubige wie Mönche, Einsiedler, Jungfrauen und andere spielten dabei eine wichtige Rolle. Das Wort Gottes nimmt einen privilegierten Platz als Ausgangspunkt ein, um in Beziehung und Dialog mit dem Schöpfer zu treten, ebenso wie die Lehren der Kirchenväter und der Meister des geistlichen Lebens. Fray Luis schöpft in seinem geistlichen und Gebetsleben aus diesen Lehren und hat als Hauptbezugspunkte des Gebets in der Tradition des Predigerordens den heiligen Dominikus von Guzman und den heiligen Thomas von Aquin.

Unser Autor lebt in einer Zeit, in der das geistliche Leben und das Gebet besonders geschätzt werden. Es ist eine Zeit, die ihrerseits von bedeutenden Veränderungen und neuen Horizonten in fast allen Bereichen des menschlichen Lebens in Europa im Allgemeinen und im Spanien des XVI. Jahrhunderts im Besonderen geprägt ist. Diese neuen Winde der Veränderungen zeigen sich im spirituellen Leben der Zeit durch Bewegungen wie die *devotio moderna*, die franziskanische Besinnung und das Auftreten großer spiritueller Meister. Auf verschiedene Weise versuchten sie, zu den Quellen zurückzukehren, den Ruf Gottes bewusst zu leben und mit ihm zu kommunizieren, indem sie der Menschlichkeit Christi folgten und sie nachahmten.

Fray Luis kannte nicht nur diese neuen geistlichen Strömungen, die zu jener Zeit geschätzt wurden, und trank von ihnen, sondern erlebte während seines Aufenthalts im Kloster Santo Domingo de *Scala Coeli* in Córdoba eine tiefgreifende Veränderung in seinem beruflichen Leben. Von da an gab er seine Lehrtätigkeit in den verschiedenen Lehrzentren, in die er eingeladen wurde, auf, um sich ganz der Predigt, der Lehre des geistlichen Lebens und der Schriftstellerei zu widmen, mit dem Ziel, das Heil der Menschen zu bewirken.

Das „*Buch des Gebets und der Meditation*“ erscheint in diesem Zusammenhang als eines seiner ersten Werke. Unser Autor versucht, auf die Schwierigkeiten zu reagieren, die er bei Menschen wahrnimmt, die sich dem Gebet widmen wollen. In erster Linie der Mangel an Material für das Gebet, für das er vierzehn Meditationen am Morgen und am Abend vorschlägt, die das Leiden und den Tod Jesu Christi und die Realitäten der Sünde, des Todes, des Gerichts und des ewigen Lebens berücksichtigen und es dem Menschen ermöglichen, in ständigem Kontakt mit den Geheimnissen des Glaubens zu sein. Zweitens schlägt er dem Menschen angesichts des Mangels an Hingabe, der im Unwillen des Gläubigen besteht, den Willen Gottes zu tun, vor, eine Reihe von Versuchungen zu kennen und zu vermeiden, und zwar durch Mittel und Warnungen, die ihm helfen können, den Mut nicht zu verlieren und das Gebet nicht aufzugeben. Im dritten Teil des Werkes macht der Autor durch die Bewertung der christlichen Übung des Gebets, des Fastens und des Almosengebens deutlich, dass die Hingabe an diese Übung, die darin besteht, durch das Gebet mit Gott vertraut zu sein, den Menschen zur Vervollkommenung seines Lebens als Christ führen soll.

Eines der Ziele der Arbeit war es, Fray Luis „*Buch des Gebets und der Meditation*“ mit Romano Guardinis „*Vorschule des Betens*“ zu vergleichen. Denn das „*Buch des Gebets und der Meditation*“ ist nicht nur eine Sammlung von informativen Meditationen für das Gebet, sondern in der Ausarbeitung und Darstellung jedes seiner Teile können wir das Vorhandensein einer spirituellen Pädagogik sowie Merkmale einer Theologie des Gebets und des christlichen Lebens feststellen. All dies unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Fray Luis aus dem 16. Jahrhundert stammt und unsere Frage lautete: Gibt es in unserem Jahrhundert einen Autor oder ein Werk, das dem von Fray Luis und seinem „*Buch des Gebets und der Meditation*“ gleicht oder ähnelt? Auf der Suche nach einem solchen Werk stießen wir auf einen Autor des 20. Jahrhunderts, Romano Guardini, und sein Werk „*Vorschule des Betens*“.

In der Tat haben wir festgestellt, dass das „*Buch des Gebets und der Meditation*“ und die „*Vorschule des Betens*“ nicht genau dasselbe sind, da sie sich in einem zentralen Punkt in diesem Werk unterscheiden, nämlich dem Thema der *devotio*, die für Fray Luis mit dem Gebet Hand in Hand geht und die er sehr ausführlich behandelt. Aber beide Werke enthalten eine geistliche Pädagogik, die eine Methode und einen Inhalt anbieten, wie man das Gebet leben kann. Diese Methode besteht, wie wir gesehen haben, aus eigenen Schritten: Vorbereitung, Danksagung und Bitte, die darauf abzielen, den Gläubigen bei der Suche nach einer innigen Begegnung mit Gott an die Hand zu nehmen und

zu führen. Es ist wichtig, dass die Autoren klarstellen, dass die vorgeschlagenen Momente ein Leitfaden für diejenigen sind, die in diese Welt des Gebets eintreten wollen, aber dass jede Person sie auf ihr Leben, ihre Bedürfnisse und ihre Lebenssituation abstimmen muss.

Das Gebet ist eine grundlegende Dimension im Leben eines Gläubigen, die im Laufe des Lebens gestärkt und erneuert werden muss, um der eigenen Berufung als Christ gerecht zu werden. Beide Werke wollen ein zuverlässiges und nützliches Werkzeug oder Instrument für jeden sein, der sein Leben in das Gebet initiieren, erlernen oder stärken möchte. Hinter dieser Zielsetzung verbirgt sich eine Theologie des christlichen Lebens, die in der Überzeugung der beiden Autoren vom allgemeinen Ruf zur Heiligkeit und damit zu einem Leben des Gebets zum Ausdruck kommt.

Literaturverzeichnis

Bibelausgaben

DIE BIBEL, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe, Stuttgart 2016.

Literatur

ALARCÓN HINCAPIÉ, Jhon Wilder, La oración en el libro de Oración y Meditación de Fray Luis de Granada: Pedagogía y teología, Salamanca 2018.

ALONSO DEL CAMPO, Urbano, Vida y obra de Fray Luis de Granada, Salamanca 2005.

CHATILLON Jean, Devotio, in: Dictionnaire de Spiritualité, Bd. III, Paris 1957, Sp. 702-716.

CUEVAS, Cristobal, Introducción, en FRAY LUIS DE GRANADA, Libro de la Oración y Meditación, Madrid 1997.

DELGADO, Mariano, Das Spanische Jahrhundert (1492 - 1659). Politik - Religion - Wirtschaft - Kultur, Darmstadt 2016.

DÍAZ-CAÑABATE, Antonio Garrigues, Prólogo, en Luis de Granada, Libro de la oración y meditación, Madrid 1994.

GARCIA ORO, José, Historia de la Iglesia, t. 3: Edad Moderna, Madrid 2005.

GERL-FALKOVITZ, Hanna-Barbara, Romano Guardini 1885-1986. Leben und Werk, Mainz 1985.

GUARDINI, Romano, Introducción a la vida de oración, Madrid 2016.

GUARDINI, Romano, Vorschule des Betens, Paderborn 2007.

HINNEBUSCH, William A., Kleine Geschichte des Dominikanerordens, Bd. 4, Leipzig 2004.

HORCADAS RIVERO, M.L., Córdoba en la vida y la obra de Fray Luis, in: A. Llamas Ingles (Hg.), Fray Luis de Granada, un escritor contemporaneo, estudios y comentarios sobre su obra, Madrid 2009.

HUERGA, Alvaro, «Fray Luis de Granada», in: ANCILLI, Ermanno, Diccionario de Espiritualidad, Bd. 2, Barcelona 1993.

HUERGA, Alvaro, Devotio moderna, in: Jiménez Duque Baldomero, Historia de la espiritualidad: Espiritualidad católica, Bd. 2, Barcelona 1969.

HUERGA, Alvaro, Louis de Grenade, in: Dictionnaire de spiritualité, Bd. IX, Paris 1976.

KLEIBER, Hansruedi, Glaube und religiöse Erfahrung bei Romano Guardini: Freiburger theologische Studien, Band 130, Freiburg/Breisgau 1985.

Luis de Granada, Fray, en: BORRIELLO, Luigi [u.a.] (Hgg.), Diccionario de mística, Madrid 2002.

LUIS DE GRANADA, Obras Completas, Tomo I, Libro de la Oración y Meditación, Madrid 1994.

RAMOS DOMINGO, José, Introducción, in: Fray Luis de Granada, Pasión de Nuestro Señor Jesucristo, Salamanca 2003.

RODRIGUEZ FASSIO, Francisco, La Pedagogía Oracional de Fray Luis de Granada en el *Libro de la Oración y Meditación*, *Communio* 21 (1988), 363-385.

- ROYO MARIN, Antonio, Los grandes maestros de la vida espiritual. Historia de la espiritualidad cristiana, Madrid 1973.
- RUÍZ DE LA PEÑA, José Luis (Hg.), Historia de la teología, Madrid 1995.
- THOMAS VON AQUIN, Summe der Theologie, hg.v. Joseph Bernhart, 3. Band: Der Mensch und das Heil, Stuttgart³, 1985, 374.
- TRANCHO, Antonio, Obra Selecta, una suma de la vida cristiana, Madrid 1947.
- VALENTÍ, José Ignacio, Fray Luis de Granada, Ensayo Biográfico y Crítico, 1889.